Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 877. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 13. December 1888.

Altersstatistik der Studirenden.

Eine nicht uninteressante Altersstatistik der Studirenden in den einzelnen Facultäten der preußischen Universitäten veröffentlicht die neueste Nummer der „Statist. Correspondenz". Von je 100 reichsinländischen, mit dem Zeugniß der Reife immatrikulirten Studirenden jeder Facultät entfielen:

auf die Altersklassen:	in der ev.-theol. F.	in der kath.-theol. F.	in der jur. F.	in der med. F.	in der philos. F.
bis 19 Jahr . . .	3,01	2,53	6,29	3,03	3,72
über 19 bis 22 Jahr	43,76	38,01	53,46	35,56	38,00
„ 22 „ 25 „	44,38	47,30	34,05	43,96	39,80
darunter 22 bis 23 Jahr . .	20,82	20,61	17,39	16,87	18,76
„ 25 bis 28 Jahr	7,11	7,43	4,75	13,36	13,69
„ 28 „ 30 „	0,70	2,20	0,58	2,07	2,47
„ 30 Jahr . . .	0,77	2,36	0,53	1,67	2,05
unbekannt	0,27	0,17	0,34	0,35	0,26
unter Studirenden:	2 589	592	2082	3526	3118

Aus diesen Zahlenreihen treten ganz charakteristische Züge für die Alterszusammensetzung der verschiedenen Facultäten hervor. Den Altersklassen bis zum vollendeten 23. Lebensjahre, mit welchem, abgesehen etwa von der medicinischen Facultät, normaler Weise der allergrößte Theil der Studirenden das Universitätsstudium abgeschlossen haben sollte, gehören nur 77,14 pCt. Juristen und sogar nur 60,48 Procent Philosophen, 61,15 pCt. katholische Theologen und 67,59 pCt. evangelische Theologen an; bei den Medicinern beträgt derselbe Antheil 55,47 pCt. Die juristische Facultät ist hiernach zwar die jugendlichste; aber auch bei ihr sind noch beinahe ein Viertel ihrer Angehörigen mehr als 23 Jahre alt. Wie viel unvortheilhafter sieht es aber in den anderen Facultäten aus!

Eigentlich müßte die Zahl der bis volle 19 Jahre alten Studirenden annähernd ebenso groß sein, wie die Zahl der im ersten Studiensemester stehenden, wenn in der Regel, wie wünschenswerth wäre, der Uebertritt von der Schule zur Universität rund mit dem vollendeten 19. Lebensjahre erfolgte. Das ist aber bei Weitem nicht der Fall; denn es stehen Studirende

in der		a) im Alter von 19 Jahren und darunter	b) im ersten Studiensemester	Mithin a : b wie
evang.-theol.	Facultät	78 = 3,01 Proc.	328 = 12,67	1 : 4,20
kath.-	„	15 = 2,53 „	99 = 16,72	1 : 6,60
juristischen	„	131 = 6,39 „	309 = 14,84	1 : 2,36
medicinischen	„	107 = 3,03 „	348 = 9,87	1 : 3,25
philosophischen	„	116 = 3,72 „	335 = 10,75	1 : 2,89
	zusammen	447 = 3,75 Proc.	1 419 = 11,91	1 : 3,18

Hiernach ist in den einzelnen Facultäten die Zahl der im ersten Semester Stehenden um das $2\frac{1}{3}$ bis über $6\frac{1}{2}$ fache größer als die der Normalaltrigen im obigen Sinne; am unvortheilhaftesten sieht es in den beiden theologischen, am besten in der juristischen und philophischen Facultät aus. Diese Erscheinung kann in der Hauptsache ohne Zweifel nur eine Folge zu später Erlangung des Reifezeugnisses sein. Vorstehende Zahlen würden demnach einen Beweis dafür abgeben, daß die Juristen und Philosophen am frühesten, die Theologen am spätesten ihre Gymnasialausbildung vollendet hatten, oder auch umgekehrt: daß die Abiturienten jugendlichsten Alters sich mit Vorliebe der juristischen und philosophischen, die verhältnißmäßig alt gewordenen dagegen überwiegend den theologischen Facultäten zuwendeten. Außerdem liegt in obiger Zusammenstellung ein Fingerzeig dafür, daß unsere Studenten auch in dem besten Falle der juristischen Facultät im Ganzen zu spät zur Universität kommen, mit anderen Worten zu lange von und auf dem Gymnasium festgehalten werden. Das geht so weit, daß, wenn die Altersgrenze für den Uebergang von Schule zu Universität um ein weiteres Jahr, d. h. auf das vollendete 20. Lebensjahr ausgedehnt wird, selbst dann noch im Ganzen nur 36 Studirende unterhalb dieser Altersgrenze mehr, innerhalb der evangelisch- und der katholisch-theologischen Facultät sogar 34 bezw. 56 weniger vorhanden sind als im ersten Semester Stehende!

Was dann weiter die Beeinflussung der Altersvertheilung durch die zu lange Dauer des Universitätsstudiums anlangt, so möge hier zunächst erwähnt werden, daß in der evangelisch-theologischen Facultät 2,63 pCt., in der katholisch-theologischen 7,11, in der juristischen 3,13, in der medicinischen 11,74, in der philosophischen 16,00 pCt. der reichsinländischen reif immatriculirten Studenten im 10. oder in einem höheren Semester stehen. Da indessen das Studium in den einzelnen Facultäten nach den bestehenden Bestimmungen für Staatsprüfungen ꝛc. verschieden lang ist, haben die eben bezifferten Procentsätze nicht gleichen inneren Werth; richtiger, bei der philosophischen Facultät aber immer noch ungenau, wird man die übernormale Ausdehnung des Studiums vielmehr in folgender Weise bemessen: Es studirten in der

evang.-theolog. Facultät länger als 7 Semester:	201	od.	7,76	pCt.
kathol.- „ „ „ „ 7 „	77	„	13,00	„
juristischen „ „ „ 7 „	155	„	7,44	„
medicinischen „ „ „ 10 „	291	„	8,25	„
philosophischen „ „ „ 8 „	703	„	22,55	„
durchschnittlich zu lange:	1 427	„	11,98	„

Fast 12 pCt. aller Studirenden dehnen also ihren Aufenthalt auf der Universität länger aus, als zur Ablegung von Prüfungen ꝛc. nöthig wäre; manche derselben wegen Facultätswechsels, der ja in der Regel eine Verzögerung des Studienabschlusses mit sich bringt, manche wegen Militärdienstes, Krankheit und dergl.; für einen Theil von ihnen ist auch rein wissenschaftliches Streben die Triebfeder zur längeren Fortsetzung der Universitätsstudien; ein Theil endlich ist dem Philisterthume abhold und bleibt aus Freude am Studentenleben auf der Universität oder ist eben deshalb nicht rechtzeitig zum ernsten Arbeiten gekommen. Genau beziffern lassen sich die einzelnen Bestandtheile jener 12 pCt. nicht. Allein der Kenner der Verhältnisse wird unseren Zahlen ihre Bedeutung wohl ansehen. Jedenfalls beweist diese kleine Untersuchung: Die Dauer des Aufenthaltes auf der Universität ist bei einem verhältnißmäßig zu beträchtlichen Theile der Studenten zu lang, wie auf der anderen Seite bereits der Abgang von der Schule und der Eintritt in die Universität sehr oft zu spät erfolgt!

Deutschland.

* **Berlin,** 12. Decbr. [Tages-Chronik.] Mehrere Blätter brachten die Mittheilung, der Reichstag werde seine Ferien am 15. Decbr. antreten. Die Kr.-Ztg. schreibt dazu: „Bisher ist im Reichstage selbst innerhalb der zuständigen Stellen über diese Frage noch gar nicht berathen worden, eine bestimmte Angabe läßt sich danach noch nicht machen. Doch ist die allgemeine Geschäftslage der Art, daß der Schluß der Berathungen vor Neujahr für den 15. Decbr. möglich und wahrscheinlich ist. Ein Zeitpunkt für die Wiedereröffnung der Sitzungen im Januar ist vor der bezüglichen Schlußfassung des Reichstags nicht anzugeben; wenn bereits der 8. Januar genannt wird, so ist dem wohl nur die Zeit der Pause aus früheren Jahren zu Grunde gelegt."

Die Vertagung des Antrages Windthorst, betr. die Frage der Sclavenausfuhr aus Ostafrika, ist, wie das „Dtsch. Tgbl." hört, auf einen speciellen Wunsch des Reichskanzlers zurückzuführen.

[Ein Wort des Kaisers Friedrich.] Professor Nippold erzählt, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, in einer kürzlich erschienenen Schrift „Katholisch oder jesuitisch" von einem Gespräche, das er vor etwa 20 Jahren mit dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu führen Gelegenheit hatte und in welchem der Unvergeßliche schon damals mit großer Entschiedenheit sich zu denselben Grundsätzen religiöser Duldung bekannte, die in der ersten feierlichen Kundgebung Kaiser Friedrichs einen so warmen Ausdruck gefunden haben. „Es ist das Erbe meines Hauses," so äußerte sich damals der Kronprinz, „jeder Kirche, jedem Bekenntnisse gleiche Freiheit zu sichern in Allem, was zur freien Religionsübung gehört. Wo aber Uebergriffe versucht werden sollten, die über das religiöse Gebiet hinausgreifen und Andere schädigen, da ist auch nicht die geringste Concession zu machen, da ist mit eiserner Energie entgegenzutreten." „Wie hob sich", so fügt Professor Nippold aus eigener Erinnerung hinzu, „die hohe Gestalt noch höher bei diesen Worten! Unwillkürlich reckten sich die bis dahin übereinander geschlagenen Arme und das herrliche Auge strahlte die innere Begeisterung wieder. Die ganze Fülle der Majestät umleuchtete den Königssohn, während er bis dahin an den Tisch gelehnt, nun aber mit mächtigem Schritte hervortretend, das innerste Königsstreben enthüllte.

[Budgetcommission.] Der Vortrag des Staatssecretärs Grafen Bismarck in der Budgetcommission des Reichstags, der die Mittheilungen des Weißbuchs über die Vorgänge in Ostafrika zu ergänzen bestimmt war, nahm etwa ¾ Stunde in Anspruch. Der Staatssecretär ging ausführlich auf die Frage der Zukunft der dortigen deutschen Ansiedelungen ein. Wie schon mitgetheilt, beschloß die Commission, die ihr gegebenen amtlichen Aufschlüsse nicht in das Protokoll der Sitzung aufzunehmen und die anwesenden Mitglieder des Reichstags zu verpflichten, die Mittheilungen als „vertrauliche" zu betrachten. Vor Allem soll Sorge getragen werden, daß der Inhalt derselben den Zeitungen nicht zugänglich gemacht werde. Die Verhandlung in der Commission knüpfte an den Etatsposten des Auswärtigen Amtes für das Consulat in Zanzibar an, wo zu dem Generalconsul (33 000 M.) und dem Kanzler (10 000 M.) noch ein Vice-Consul mit 15 000 M. angestellt werden soll. Wie die „Freis. Ztg." berichtet, meinte Abg. v. Strombeck (Centr.), es sei unmöglich, zu übersehen, wie die traurigen Verhältnisse in Zanzibar sich weiter entwickeln. Möglicherweise zögen sich die Aufstände Jahre lang hin. Bei der Ungewißheit der Zustände bitte er um weitere Auskunft; andernfalls müsse er die Streichung der Position für einen neuen Viceconsul verlangen. Redner wies auch darauf hin, daß eine Vertretung für den Consul ja auch im Kanzler vorhanden sei. Graf Bismarck meinte zunächst, daß der Kanzler ein Subalternbeamter sei und ein solcher reiche bei den orientalischen Herrschaften nicht aus. Der Sultan besorge seine Geschäfte selbst als Herrscher und Minister. Beziehungen persönlicher Natur ließen sich deshalb nicht durch den Kanzler vermitteln. Uebrigens fungire bereits seit zwei Jahren ein Viceconsul in Zanzibar commissarisch, so daß es sich nur um die Etatisirung einer vorhandenen Ausgabe handle. Die traurigen Verhältnisse in Zanzibar machten die ausreichende Vertretung doppelt wünschenswerth. Nachdem sodann die vertraulichen Mittheilungen des Staatssecretärs, die auch Einiges erwähnten, was noch nicht ganz feste Gestalt gewonnen hat, entgegengenommen waren und der Vorsitzende der Commission ohne Widerspruch das Amtsgeheimniß betreffs derselben verkündet hatte, erklärte der Abg. v. Strombeck die Mittheilungen in Bezug auf die vorliegende Budgetposition nicht für ausreichend, um die Bedenken zu beseitigen. Gegen den Widerspruch der Freisinnigen und einiger Mitglieder des Centrums wurde aber der neue Posten bewilligt.

Bei der Berathung des Etats kamen u. A. die neuen etatsmäßigen Stellen im Auswärtigen Amt und eine Erhöhung der Besoldung des Unterstaatssecretärs von 20000 auf 25000 M. zur Sprache. Die Mehrheitsparteien der Commission dachten natürlich nicht entfernt daran, beim Auswärtigen Amt etwas abzusetzen; aber einzelne Herren glaubten doch markiren zu müssen, daß sie die Gehaltserhöhung des Unterstaatssecretärs etwas hoch finden, zumal derselbe damit noch 1000 M. mehr erhält, als selbst der Staatssecretär im Reichsschatzamt. Unterstaatssecretäre erhalten in andern Ministerien nur das Gehalt von 15000 M. Diese Bemängelungen gaben dem Grafen Bismarck Veranlassung zu einer sehr langen Auseinandersetzung über die einzelnen Dienstverhältnisse im Auswärtigen Amt. Seit 1883 habe sich die Zahl der Eingänge in der politischen Abtheilung verdoppelt. Die Ursache davon sei wesentlich die Colonialpolitik, dann aber auch die zahlreichen vertraulichen Anfragen, welche von anderen Mächten vor ihrer Stellungnahme in irgend einer Frage an das Auswärtige Amt ergingen: Es sei dies unter anderem der 26jährigen Continuität in der Leitung des Auswärtigen Amts zuzuschreiben. Früher sei es nicht gewesen und künftig werde es auch nicht sein. Im Auswärtigen Amt sei man oft bis ½1 Uhr Nachts thätig und manche Beamte hätten Nachtdienst u. s. w. u. s. w. Es wurden dann auch die geforderten Mehrbeträge sämmtlich bewilligt. Bei dem Titel für die holländische Gesandtschaft regte Herr Hammacher die Frage an, wie das Auswärtige Amt denke über die Einrichtung von Handelskammern der Deutschen im Auslande an den Sitzen der deutschen Consulate. Der Staatssecretär bezeichnete dies als eine offene Frage. Die jetzige Informationsmethode aber schiene ihm größere Vortheile zu bieten, weil sie das Terrain der Information nicht einfriedigen, während in der Corporation der Handelskammer in Folge eines gewissen Corpsgeistes immer nur die Ansichten der Mehrheit zum Ausdruck kämen. Die Franzosen hätten allerdings die Einrichtung von Handelskammern im Auslande. Er habe aber noch von besonderen Vortheilen dieser Einrichtung nichts gehört.

[Der Abgeordnete Singer] hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Beschlußfassung über die Wahl des Abgeordneten Dr. Götz im 13. Wahlkreise des Königreichs Sachsen auszusetzen; unter Uebersendung der Wahlacten den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, über die in dem gegen die Wahl des Abgeordneten Dr. Götz eingegangenen Protest behaupteten Thatsachen durch eidliche Vernehmung der genannten Zeugen, sowie durch verantwortliche Vernehmung der Wahlvorstände und Gemeindebeamten Erhebungen zu veranlassen und die stattgehabten Ermittelungen seiner Zeit dem Reichstage zugehen zu lassen."

[Generalstabsarzt Prof. Dr. v. Lauer] feiert heute (Mittwoch) sein 60jähriges Dienstjubiläum. Die „N. A. Z." schreibt aus diesem Anlaß:

Mit derselben Treue, mit welcher der Altmeister ärztlicher Kunst seinem Monarchen zur Seite stand, trug er auch den schweren und verantwortlichen Pflichten Rechnung, die ihm in seiner Stellung als Mitglied der militärärztlichen Körperschaft erwuchsen und welche ihm die zahlreichen Aemter auferlegten, die seine vielfältigen Beziehungen zu Staat und Wissenschaft mit sich brachten. Den Schulen und Pflanzstätten der medicinischen Bildung und Erziehung die regste Theilnahme zuwendend, war der Jubilar zugleich ein eifriger Mitarbeiter an allen auf die Entwicklung und Vervollkommnung des Militär-Sanitätswesens und der mit diesem verbundenen Kranken- und Verwundetenpflege gerichteten Reformen und Neuerungen. Seit fast einem Jahrzehnt an der Spitze der Medicinalverwaltung der Armee stehend, hat von Lauer den so riesenhaft angewachsenen Apparat, der heut der Heilkunde auf dem Schlachtfelde dienstbar ist, in die Bahnen ganz neuer Entwicklung geleitet und ihm Ziel und Richtung seines Vorschreitens vorgezeichnet. Unter seiner Hand ist das complicirte und vielfältige Getriebe, welches sich, wenn die Armee ihren Aufmarsch zum Kriege vollzogen, vom vordersten Verbandplatz hinter den fechtenden Linien an, bis zu den großen Centraldepots des Sanitätsdienstes im Inlande ausdehnt, in einen festabgeschlossenen Rahmen eingefügt und nach dem Grundsatz der Arbeitstheilung in sinnreichster Weise organisch gegliedert und verzweigt worden. Dank den mannigfachen, von dem Gefeierten ausgegangenen Anregungen ist ferner, so weit es in Menschenmacht steht, der den Kämpfern zu gewährende Beistand in der denkbar vollkommensten Weise den Bedürfnissen des Heeres dienstbar gemacht, und der einzelne Mann mit den ersten Mitteln zur Selbsthilfe ausgerüstet worden. In wohl geordneter Weise greifen die Functionen der Lazarethe verschiedener Kategorien jetzt ineinander, und sind ihrerseits wieder in leicht zu lösender oder zu knüpfenden Verband gebracht mit den Etappenstationen, den Bahnhofs-Commandanturen, den Eisenbahnlinien-Commissionen und den verschiedenen Factoren des Transport- und Evacuationswesens. — Zweckmäßige und praktisch durchführbare Anordnungen endlich sind bei unserer heutigen Militär-Sanitätsorganisation vorbereitet, um die reichen Hilfsmittel, die das Rothe Kreuz bietet, in rationeller Weise für das Heer zu verwerthen und die früher nicht seltenen Frictionen zwischen den Organen der Militär- und Civilbehörden und der freiwilligen Krankenpflege zu beseitigen. So ist das Bild, welches dieser Zweig unseres Heeresorganismus unter der gegenwärtigen Verwaltung zeigt, ein überaus vielgestaltiges, die ganze Fülle der personellen und materiellen Hilfsmittel umfassend, welche in Krieg und Frieden in den Dienst der Armee gestellt sind.

[Bankdirector Loevy.] Der nunmehr steckbrieflich vom Berliner Landgericht I verfolgte, flüchtige Bankdirector Loevy aus Paris ist durchaus kein Neuling auf dem Gebiete der Hochstapelei. Wie man festgestellt hat, hat er bereits wiederholt in Deutschland und im Auslande Verstöße gegen das Strafgesetz gemacht. Vermuthet wird von der französischen Polizei, daß er unter dem Namen Neuenburger in Rom ebenso gehandelt habe, wie in Paris, indem er dort vor zwei Jahren ein großes Wechselgeschäft errichtete, um dann, als er über 150 000 Lire Depots in Händen hatte, eines Tages nach Korfu zu verschwinden, wo seine Spur aufhörte. In Paris hatte er sich mit Verschlagenheit in das Vertrauen kleinerer Capitalisten eingeschlichen, indem er eine Zeit lang gewissenhaft ihre Aufträge an der Börse ausführte und Niemandem den Gewinn schuldig blieb. Erst als er über 380000 Frs. in seinem Besitz hatte, suchte er mit diesen Depots seiner leichtgläubigen Kunden das Weite. Um seine Spur zu verwischen, mußte seine zurückgebliebene Geliebte dem Untersuchungsrichter Lallemand vorspiegeln, er sei nur geschäftlich verreist, und gleichzeitig forderte sie ihn heimlich auf, ruhig in Berlin zu verbleiben; dort sei er am sichersten, da ihn die Polizei in London und Newyork suchen lasse. In Berlin wurden die für ihn eingehenden Briefe durch jenen Krolligk vermittelt, bei welchem auch die 60 000 Francs sich befanden, die von der Polizei beschlagnahmt wurden und auch jetzt noch im Gewahrsam dieser Behörde liegen. Loevy selbst gelang es nur durch einen Zufall, dem schon ausgespannten Netze zu entschlüpfen. Er war im „Hotel zum Prinzen Heinrich" in der Dorotheenstraße unter dem Namen eines Kaufmanns Bloch abgestiegen. Als die Polizei ihn dort festnehmen wollte, war er nicht zugegen und scheint inzwischen von der Lüftung seines „Incognito" Nachricht erhalten zu haben, denn er kam nicht mehr wieder und ließ der Behörde nur seine im Gasthof befindlichen Sachen zurück, die inzwischen vom französischen Consulat in Anspruch genommen worden sind. Wie verlautet, soll Loevy von hier nach Tarnowitz und dann in der Richtung Warschau weitergereist sein. Bei sich hat Loevy ungefähr 320 000 Francs und zwar in französischen Banknoten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dec. [Abgeordnetenhaus.] Die Generaldebatte über das neue Wehrgesetz wurde heute fortgesetzt. Abg. Dr. Bärnreither erörtert das österreichisch-deutsche Bündniß und polemisirt gegen die von den Abgeordneten Rieger und Gregr entwickelten Anschauungen. Redner tadelt die Politik der gegenwärtigen Regierung, welche die größte Gefahr für Oesterreichs Zukunft in sich berge, weil sie die Widerstandsfähigkeit des Staates untergrabe. Die nationalen Gegensätze seien so hoch gestiegen, daß eine Verständigung bereits sehr schwer sei. Es wäre hoch an der Zeit, daß Reformen in Oesterreich platzgreifen, aber nicht wie bisher Reformen im Gebiete des Steuerwesens. Redner appellirt an den Unterrichtsminister, daß er für die Milderung der Bestimmungen über die Einjährig-Freiwilligen eintrete, und schließt mit dem Wunsche, es möge endlich in Oesterreich etwas geschehen, damit es nicht auf den letzten Platz in Europa zurückgedrängt werde und damit es nicht einmal heiße: Entweder — oder! (Beifall links.)

Abg. R. v. Jaworski erklärt Namens seiner Partei, für das Gesetz einzutreten im Gefühle der Dankbarkeit für Denjenigen, dessen Hochherzigkeit die Polen die Entwicklung ihres nationalen Lebens zu verdanken haben. Was das Bündniß mit Deutschland betreffe, so sei es geschlossen worden, um die Völker Europas vor den Gefahren eines allgemeinen, in seinen Folgen unabsehbaren Krieges zu bewahren, und gewissen Aspirationen im Westen und Osten ein energisches quod non entgegenzurufen. Das Bündniß beruhe auf dem Grundsatze der Gleichwerthigkeit, wobei kein Theil sich in die inneren Verhältnisse des anderen einmengen dürfe. Gegenüber den nationalen Beschwerden der Linken rufe er derselben zu, sie möge auch Andere leben lassen. So lange Oesterreich diesem Grundsatze huldigen werde, werde es auch stark und mächtig sein in Leid' und Freud. Aber die Herren mögen sich selbst die Frage beantworten, ob wir denn ein zweites Deutschland in Europa brauchen? Die Sprachenfrage in Oesterreich werde man am besten lösen, wenn man es gar nicht versuche, sie zu lösen. Jedenfalls aber solle man keinen Zwang anwenden. (Beifall und Händeklatschen rechts.)

Nach dem Schlußworte des Referenten Grafen Kinsky wird das Eingehen in die Specialdebatte mit sehr großer Majorität beschlossen. Zu § 1 nahm der Jungczeche Vasaty das Wort. Er knüpfte an die russische Intervention in Oesterreich im Jahre 1848 an und sagte: Der Panslavismus hat mit der Annahme oder Ablehnung der Wehrvorlage nichts zu thun, und da möchte ich dem Herrn Abgeordneten Derschatta eine Erinnerung aus dem Jahre 1848 ins Gedächtniß zurückrufen. Damals haben nämlich die deutsche österreichische Dynastie, die damaligen deutschen Staatsmänner des absolutistischen deutschen Oesterreich das slavische Kaiserhaus Romanow des slavischen Rußland, mit dessen Heeresmassen, da Oesterreich und die Dynastie am Rande des Abgrundes waren, zu Hilfe gerufen, und diese Hilfe wurde ohne Rücksicht darauf, daß das österreichische Kaiserhaus deutsch war, von dem slavischen Haus Romanow hilfreich gewährt und dadurch die Macht der Dynastie und Oesterreichs wieder gehoben. Und das geschah ohne Rücksicht darauf, daß Rußland slavisch ist, und ich habe die Ueberzeugung, daß ich vielleicht noch den Tag erleben werde, wo etwas Aehnliches vorfallen wird. Historia vitae magister! Und sagen wir es offen: Bis Oesterreich von

seinem gegenwärtigen unnatürlichen, der Geschichte zuwiderlaufenden und gefährlichen Bündnißvertrage ernüchtert sein wird, wird es zu seinen Traditionen, zu seiner natürlichen Politik, zum Bündnisse mit dem altbewährten Rußland zurückgreifen, und wird es thun, ohne Rücksicht auf die Majorität der slavischen Völker dieses Oesterreich, wird es thun im Interesse des Reiches, im Interesse des Gesammtstaates, ohne Rücksicht auf den Panslavismus. Der Redner ging dann zur Besprechung des § 1 über, wurde aber erst bei diesen sachlichen Ausführungen vom Präsidenten Dr. Smolka mit der Aufforderung unterbrochen, nicht auf die Generaldebatte zurückzugreifen. Dieser Irrthum rief im Hause große Heiterkeit hervor. Auf der Rechten wird gerufen: „Er spricht ja streng zur Sache!" Abg. Fuß eilt zum Präsidenten und klärt ihm die wahre Sachlage auf. Der Präsident ersucht hierauf den Redner, mit Rücksicht auf die Thatsache, daß 105 Redner vorgemerkt sind, strenge bei der Sache zu bleiben, da sonst die Erledigung der Vorlage in unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden würde.

Abg. Vasaty führte dann aus, daß § 1 der Wehrvorlage, welche die allgemeine Wehrpflicht bestimmt, nicht nothwendig wäre, wenn Oesterreich ein Bündniß mit Rußland hätte. Dann hätte es keinen Feind zu fürchten und dies würde den Völkern Oesterreichs viel lieber sein, als der § 1 mit der allgemeinen Wehrpflicht.

Der Präsident unterbrach Herrn Vasaty abermals mit der Bemerkung, daß er auf die auswärtige Politik hinübergreife. Vasaty erklärte hierauf, mit seinen Ausführungen bereits zu Ende zu sein.

Zu § 1 sprechen noch die Abgeordneten Kowalski, der sich gegen die Zurückdrängung der deutschen Sprache in der Armee wandte, ferner Türk und Heinrich, worauf dieser Paragraph angenommen wurde.

§ 2 wurde ohne Debatte angenommen und die Verhandlung abgebrochen.

[Casimir v. Grocholski] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 10. December in Abbazia gestorben. Er war 1815 geboren und stammte aus einer alten, adeligen Familie. Erst im Jahre 1861 trat er in das öffentliche politische Leben ein, indem er vom Großgrundbesitz in den galizischen Landtag und aus diesem in den Reichsrath gewählt wurde. Seit jener Zeit gehörte er beiden Körperschaften ununterbrochen an. Er nahm vom Anfange an eine hervorragende und maßgebende Stellung unter den polnischen Abgeordneten ein, war seit 1861 fast ununterbrochen Obmann des Polen-Clubs, und diese Würde erschien im Laufe der Jahre mit seiner Persönlichkeit gleichsam verwachsen. Er galt in den Sechziger-Jahren neben Ziemialkowski als der befähigste Politiker unter den Polen. Im Jahre 1869 brachte Ritter v. Grocholski die von ihm verfaßte und 1868 vom Landtage angenommene galizische Resolution, worin eine vollkommene Sonderstellung Galiziens verlangt wurde, als Antrag im Abgeordnetenhause ein. Von diesem separatistischen Standpunkte aus erklärte er sich damals auch gegen den Föderalismus der Czechen und Feudalen. Deshalb bestritt er ferner in allen legislatorischen Verhandlungen des Reichsrathes jede Einflußnahme der Reichsgesetzgebung auf Galizien und bezeichnete seinerzeit das Reichsschulgesetz als einen Verfassungsbruch und als einen Eingriff in die Landesrechte. Dies hinderte ihn jedoch später nicht, im Abgeordnetenhause eine Dotirung der polonisirten technischen Hochschule in Lemberg aus Reichsmitteln zu beantragen. Er war auch ein Gegner der directen Reichsrathswahlen, indem er die Anschauung vertrat, daß die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zusammen eine Delegation des galizischen Landtages bilden Die Decemberverfassung bezeichnete Grocholski als eine „Fälschung des October-Diploms" und als die Quelle aller politischen und nationalen Uebelstände in Oesterreich, und im galizischen Landtage erklärte er im Jahre 1870 mit Emphase: „Eher mag mir die rechte Hand verdorren, als daß ich einen neuen Vertrag mit Oesterreich unterschreibe, der die Theilung Polens und den Raub dieses Landes (Galizien) gewissermaßen besiegelt." Um so größeres Aufsehen erregte es, als nach dieser Erklärung Grocholski am 11. April 1871 als Minister ohne Portefeuille in das Ministerium Hohenwart berufen wurde, in welchem er allerdings keine bemerkenswerthe Thätigkeit entfalten konnte. In den Siebziger-Jahren machte er sich besonders durch eine Rede bemerkbar, die er 1877 in der Delegation gegen den russischen Panslavismus hielt. Eine hervorragende Rolle spielte er wieder bei der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn im Jahre 1878, indem er seinen Einfluß aufbot, um seine Landsleute zur Annahme des Ausgleiches zu bestimmen, wofür er durch die Verleihung der Geheimrathswürde ausgezeichnet wurde.

Frankreich.

s. **Paris**, 10. Decbr. [Die Wahlen in Var und in den Ardennen. — Verdächtigungen.] Der Ausfall der Wahl im Departement Var, in welchem der Revolutionär und ehemalige, durch seine wilde Grausamkeit berüchtigte Commune-General Cluseret gewählt wurde, giebt allen Parteien zu ernsten Betrachtungen Veranlassung. Es ist nicht die Zahl der revolutionären Stimmen, die hier den Ausschlag gegeben: ebenso wie seiner Zeit der Anarchist Pyat in Marseille, ist Cluseret nur von einer geringen Minderheit — 14 000 von circa 84 000 Wählern — ernannt worden. Aber gerade diese Thatsache, daß die Wähler angesichts der ernsten Lage im Inneren eine derartige Apathie zeigen, erregt allenthalben nur zu begründete Befürchtungen. Selbst die boulangistischen Organe geben der Besorgniß Ausdruck, daß inmitten der Parteistreitigkeiten die revolutionäre Commune wieder ihr Haupt erheben und einen blutigen Bürgerkrieg heraufbeschwören könnte. Sie schuldigen natürlich die Radicalen und Opportunisten an, durch ihren blinden Haß gegen Boulanger diese Situation geschaffen zu haben, die nicht nur dem Staat, sondern auch der Gesellschaft Verderben droht. „Die Republik ist sehr krank und bedarf radicaler Heilmittel, um gerettet zu werden," schließen sie, und auch die Regierungsparteien kommen zu demselben Schlusse. Sie fordern das Cabinet zu energischem Handeln auf — sowohl gegen die Boulangisten als gegen die Revolutionäre, welche bereits triumphirend den Sieg der communistischen Ideen für die allernächste Zeit in Aussicht stellen. Auch das Resultat der Deputirtenwahl in den Ardennen, wo der Radicale Linard allerdings die relative Majorität mit 29 000 Stimmen erhalten, aber von dem von den Boulangisten verleugneten conservativen Revisionscandidaten Auffray mit 21 000 Stimmen ziemlich nahe gefolgt wird, während für zwei revolutionäre Candidaten mehr als 13 000 Stimmen abgegeben wurden, bietet den verschiedenen Parteien keinerlei Veranlassung, über dasselbe zu triumphiren. — Die scandalösen Verdächtigungen der verschiedenen Politiker untereinander stehen noch immer auf der Tagesordnung. Rochefort ist von einem opportunistischen Blatte angeklagt, eine Summe von 18 000 Frcs., die für ein Denkmal des von dem Prinzen Peter Napoleon getödteten Victor Noir bestimmt waren, unterschlagen zu haben. Der Redacteur des „Intransigeant" und Prophet Boulanger's hat darauf Nichts zu erwidern vermocht, als daß die betreffende Summe für das Monument den mit der Ausführung desselben betrauten Personen zur Verfügung stände, da er dieselbe getreulich aufbewahrt habe. Da die Summe ziemlich bedeutend ist und sich bereits seit ca. 20 Jahren im Besitze Rochefort's befindet, muß man die Vergeßlichkeit des Laternen-Mannes, die Ausführung des Werkes mit den ihm anvertrauten Geldern nicht unternommen zu haben, höchst merkwürdig finden! Ein nicht weniger unerquicklicher Vorfall, der in der Kammer besonders große Erregung hervorgerufen hat, ist der Streit zwischen Clémenceau und dem ehemaligen Deputirten der äußersten Linken, Maurel, in welchem Einer den Anderen der Lüge bezichtigt. Maurel behauptet, auf Clémenceau's Anordnung und unter seinen Augen eine Depesche redigirt zu haben, in welcher den radicalen Wahlcomités des Var anempfohlen wird, sich mit den Opportunisten und Conservativen zu einigen, um auf jeden Fall die Wahl des Revolutionärs Cluseret zu verhindern. Da diese Depesche in der äußersten Linken größte Entrüstung hervorgerufen, stellte Clémenceau jede Betheiligung an derselben, die übrigens seinen Namen trug, in Abrede. Maurel nannte ihn darauf einen Lügner, worauf der Leader der Extrême Gauche mit gleicher Münze antwortete. Der Streitfall wird zunächst einem Ehrengericht unterbreitet werden und wahrscheinlich ein Duell zur Folge haben. Es verlautet ferner, daß Wilson, daran anknüpfend, für Clémenceau höchst belastende Veröffentlichungen in der „Petite France" zu machen gedenke.

L. **Paris**, 10. December. [Numa Gilly.] Der Maire von Nimes fängt an Mitleid zu verdienen. Man lese nachstehenden Brief, den der Abg. Numa Gilly an seinen Collegen Laguerre richtet, der sich geweigert hatte, ihm vor den Gerichten beizustehen:

„Paris, 9. December 1888.

Mein lieber Laguerre! Sie haben sich sicherlich über die Art des Dienstes, den ich von Ihrem Talent erbat, geirrt. Nicht um mich wegen der Anschuldigungen zu vertheidigen, die in dem Buche „Mes Dossiers" enthalten sind, hatte ich mich an Sie gewendet, sondern damit Sie mir feststellen helfen, daß dieses Buch nicht nur nicht von mir ist, sondern daß ich das Manuscript niemals gesehen oder gelesen hatte und daß die ihm einverleibten Documente mir gänzlich fremd waren; daß ich ferner bei der Ankündigung seines ersten Erscheinens, am 18. November, um 10 Uhr Vormittags, aus Nimes an den Verleger Savine eine Depesche richtete und ihm darin verbot, das Buch herauszugeben. Herr Savine wird nicht leugnen können, daß er diese Depesche erhielt, deren Spuren sich im Telegraphen-Bureau leicht werden auffinden lassen. Niemand war mehr überrascht, als ich selbst, der ich beim Durchlesen der Broschüre eine Erzählung der Dinge fand, welche Frau Allemand angehen, die ich nicht kenne, Niemand mehr betrübt als ich über die Anschuldigungen gegen Herrn Andrieux, dessen Ehrenhaftigkeit ich vor den Geschworenen laut gepriesen hatte. Meine Verdächtigungen gegen gewisse Mitglieder des Budgetausschusses bestehen vollinhaltlich fort und ich meine, daß die Geschworenen meinem guten Glauben Gerechtigkeit widerfahren ließen, da mein Proceß mit einer Freisprechung endete. Es ist mir jedoch unmöglich, die Verantwortung für ein Buch auf mir lasten zu lassen, an dem ich keinen Antheil hatte, und das ungeachtet meines ausdrücklichen Verbots unter meinem Namen erschien. Auf daß Sie, lieber Laguerre, dem Gerichte diesen Sachverhalt darlegten, hatte ich mich an Sie gewendet. Ich bedauere, daß Ihr so beredtes Wort mir mangeln wird, und ich drücke Ihnen darum nicht minder herzlich die Hand. N. Gilly, Abgeordneter des Gard."

s. **Paris**, 10. December. [Eine mysteriöse Angelegenheit] beschäftigt zur Zeit die Pariser Criminal-Polizei. Im September d. J. starb der sehr reiche polnische Graf W . . . . . ., ein ehemaliger Adjutant Kosziusko's, der sehr zurückgezogen in Paris mit einer alten Haushälterin lebte. Er hatte gerade wenige Tage zuvor seinen einzigen Verwandten, einen sehr großen, starkgebauten Mann, der sich viel mit Chemie beschäftigte, bei dessen Durchreise durch Paris empfangen und ihn bei sich behalten. Eines Tages setzte sich W . . . . . . in der Gegenwart dieses Verwandten auf einen Sessel und verwundete sich dabei an einer in dem Sitze auf unerklärliche Weise angebrachten Nadel. Der Graf wendete der unbedeutenden Verletzung keine besondere Aufmerksamkeit zu; dieselbe nahm indessen einen ernsten Charakter an, indem sie zunächst das Bein, dann die ganze Körperhälfte paralysirte; am zweiten Tage nach seiner Verwundung starb der alte Graf. Sein Verwandter erhielt sofort die Hinterlassenschaft des Verstorbenen ausgeliefert und verließ Frankreich, ohne seinen Bestimmungsort anzugeben. Auf einige Aeußerungen der Haushälterin hin wurde nun die Polizei aufmerksam und ließ an dem ausgegrabenen Leichnam die Autopsie anstellen, welche als Resultat eine Vergiftung des Grafen W. durch indisches Pfeilgift ergab. Es wurden sofort zahlreiche Agenten ausgesandt, um des Verbrechers, der einen in der russischen Diplomatie berühmten Namen führt, habhaft zu werden, ohne daß bis jetzt indessen die Spur desselben entdeckt werden konnte.

[Die Prinzessin Mathilde] läßt das Gerücht, daß die Kaiserin Eugenie bei ihrem bevorstehenden Besuche in Paris in ihrem Hause absteigen und Hof halten würde zu dem Zwecke, die Sache des Prinzen Victor durch ihren Einfluß zu fördern, des Entschiedensten dementiren. Wenn die Mutter Napoleons IV. komme, so werde sie ihr Absteigequartier abermals bei der Herzogin von Mouchy nehmen, fügt die Prinzessin Mathilde hinzu, welche offenbar ebenso wenig als die Herzogin von Galliera um eines Prätendenten willen, am allerwenigsten wegen ihres Neffen, aus Frankreich verbannt werden möchte.

[Die imperialistischen Comités] von Paris gaben gestern Abend den Senatoren und Abgeordneten des Appells an das Volk einen Punsch zur Erinnerung an das Plebiscit vom 10. December 1851. Eine Büste des Prinzen Victor prangte an dem Ehrenplatze, aber seine Vertrauensmänner, General Du Barail und Clément de Royer, hatten sich entschuldigen lassen und von den Notabilitäten der Partei waren nur wenige anwesend. Als der Punsch brannte, erklärte ein Redner, auch die Republik stehe in Flammen und versicherte, nur ein Plebiscit werde Frankreich retten können. „Das Plebiscit muß das Ziel aller unserer Anstrengungen sein", hatte Prinz Victor selber an Robert Mitchell geschrieben, welcher diesen Orakelspruch weiter ausführte und dem General Boulanger einige liebenswürdige Worte widmete.

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. Decbr. [Die Arbeiterbewegung. — Zur Zuckerbesteuerung.] Die Lage im Hennegau wird ernst. Die Werke verlangen Truppen und so ist heute bereits ein Antwerpener Linienregiment mit dem Generalstabe nach La Louvière im Centre abgegangen; 70 Brüsseler und 60 westflandrische Gendarmen sind in der Nacht nachbefördert worden. Der Brüsseler Generalstaatsanwalt Van Schoor ist selbst im Centre und leitet die Untersuchungen. Die Verhaftungen dauern fort. Die Feldhüter verkünden überall unter

---

Die Kunstausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

III.*)

Die in großem Maßstabe in Oel gemalten Illustrationen zu dem Werke des Großen Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg, die unter dem Namen „Schlachtenbilder" je nach ihrem besonderen Charakter zwischen dem Historienbild, dem Genrebild und der Pferdemalerei hin- und herschwanken, sind in unserer Ausstellung nur in einem Exemplar vertreten; dies eine Exemplar aber thut seine Schuldigkeit; es ist ein in seiner Art gutes, ja hervorragendes Bild. Es hat nur den einen Fehler, daß es in seiner knappen Bezeichnung als „Schlacht bei Vionville" zu wenig der militärischen Wißbegier des Beschauers entgegenkommt; auch der Katalog schweigt sich darüber aus, welcher Moment, welche Episode jener Schlacht hier mit so viel dramatischer Kraft festgehalten ist. So bleibt uns nichts Anderes übrig, als den Text zu diesem Bilde uns im Generalstabswerk selber zu suchen, so bestimmt wir auch in der Theorie der Ansicht huldigen, daß ein Kunstwerk am gelungensten ist, wenn es sich jedwedem Beschauer „ohne jeden Apparat" seinem Inhalte nach leicht und zwanglos offenbart. Schlagen wir also in der citirten umfangreichen, authentischen und classischen Darstellung des deutsch-französischen Krieges das Capitel nach, in welchem die Ereignisse am 15. und 16. August bis zur Schlacht bei Vionville-Mars la Tour behandelt werden. Nachdem wir uns durch 70 und einige Seiten hindurchgelesen und uns über die strategischen Voraussetzungen des großartigen Kampfes, sowie über die an demselben betheiligten Streitkräfte einigermaßen unterrichtet haben, glauben wir nicht mehr im Zweifel darüber sein zu dürfen, daß der Urheber des Bildes, Th. Rocholl, uns eine Schilderung des sogenannten Todesrittes der Brigade Bredow hat geben wollen, welcher vor ihm schon wiederholt Malern (z. B. Franz Adam und Heinrich Lang) und Dichtern als Vorwurf gedient hat. Das Gemälde zeigt preußische Kürassiere und Ulanen in erbittertem Kampfe mit französischen Kürassieren; offenbar handelt es sich um das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 und das Altmärkische Ulanen-Regiment Nr. 16. Die 6. Infanterie-Division war in arges Gedränge gekommen. Um derselben Luft zu machen und zugleich eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, schien es dem General von Alvensleben vor Allem darauf anzukommen, die an der Römerschanze postirten feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen. Der Chef des Generalstabes, Oberst von Voigts-Rhetz, überbrachte dem General von Bredow den Befehl zum Angriff. Letzterer übersah alsbald, daß unter den obwaltenden Umständen nur eine energische Attacke zum Ziel führen könne, bei welcher die Cavallerie sich rücksichtslos einsetzen, nöthigenfalls auch opfern sollte und müßte. In dieser Auffassung ging der General ohne Säumen an die Ausführung des Befehls. Er ließ seine noch verfügbaren sechs Schwadronen (zwei waren zu einer gewaltsamen Recognoscirung detachirt) zunächst die Front gegen Osten nehmen und dann links einschwenken, um zur weiteren Vorbewegung die deckende Mulde nördlich von Vionville zu benutzen, in dieser letzteren wieder mit Zügen rechts schwenken und im Anreiten gegen den östlich vorliegenden Höhenrand Abstand nehmen und aufmarschiren. Aus nächster Entfernung vom heftigsten Artillerie- und Gewehrfeuer empfangen, wirft sich die Brigade in entwickelter Linie, links Major Graf Schmettau und dem Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7, rechts Major v. d. Dollen mit dem Altmärk. Ulanen-Regiment Nr. 16 (auf dem Bilde ist vom Standpunkt des Beschauers aus links und rechts entgegensetzt orientirt) auf die nächststehenden Massen des Feindes.

Das erste französische Treffen wird überritten, die Artillerielinie durchbrochen, Bespannung und Bedienungsmannschaften werden zusammengehauen. Das zweite Treffen vermag den mächtigen Reitersturm nicht aufzuhalten; die Batterien auf den weiter rückwärts gelegenen Höhen protzen auf und wenden sich zur Flucht. Von Kampfesmuth und Siegeseifer fortgerissen, durchjagen die preußischen Truppen sogar noch jene Thalmulde, welche von der Römerstraße nach Rezonville hinabzieht, bis ihnen endlich nach 3000 Schritt langer Attacke von allen Seiten französische Cavallerie entgegengeht. Die bei Beginn der Schlacht theilweise auseinandergesprengte Cavallerie-Division Forton war von Marschall Bazaine nördlich von Rezonville wieder gesammelt und verdeckt aufgestellt worden. Es bot sich ihr jetzt die günstigste Gelegenheit, um die am Morgen erlittene Scharte auszuwetzen. General Forton ließ die Dragoner-Brigade gegen die Front, sein 7. Kürassier-Regiment gegen die linke Flanke der Preußen anreiten (also das französische 7. K.-Reg. gegen das preußische 7. K.-Reg.) und zwei Schwadronen des 10. Kürassier-Regiments ihnen in den Rücken gehen. Von Rezonville her bewegte sich gleichzeitig die Cavallerie-Division Valabrègue vor. General von Bredow läßt Appell blasen. Athemlos von dem langen Ritte, von den feindlichen Geschossen gelichtet, ohne Reserven hinter sich und auf allen Seiten nun auch von feindlicher Cavallerie umringt, gilt es, sich rückwärts durchzuschlagen. Nach einigen heißen Einzelkämpfen mit den feindlichen Reitern werden noch einmal die vorher überrittenen Artillerie- und Infanterietreffen durchjagt; von dichtem Kugelregen überschüttet und verfolgt, eilen die Reste der beiden preußischen Cavallerie-Regimenter auf Flavigny zurück. Die feindliche Artillerie unternahm keine ernstliche Verfolgung; sie begnügte sich vornehmlich damit, die verwundeten und wegen Ermattung ihrer Pferde zurückbleibenden Reiter gefangen zu nehmen. Die Brigade Bredow sammelte sich hinter Flavigny. Jedes ihrer beiden Regimenter vermochte aus den drei an der Attacke betheiligten Schwadronen zunächst nur eine herzustellen, denn etwa die Hälfte an Reitern und Pferden hatte der kühne Angriff gekostet. Die zusammen kaum 800 Mann starken 6 Schwadronen verloren 18 Offiziere, 363 Mann und 409 Pferde. Nach französischen Berichten betrug die Stärke der gegen die Brigade Bredow aufgetretenen Cavallerie 3100 Pferde.

Dies sind, wie wir annehmen zu dürfen glauben, die thatsächlichen Unterlagen des Rocholl'schen Gemäldes, auf die wir hier etwas eingehender zurückgekommen sind, weil sich die Veranstalter der Kunstausstellung wahrscheinlich nicht entschließen werden, den Band des Generalstabswerkes, aus welchem diese Angaben geschöpft sind, im Interesse der Belehrung der Besucher in der Nähe des Bildes zu Jedermanns Einsicht auszulegen, wie dies etwa mit dem Adreßbuch in Restaurants und Cafés geschieht. Das Gemälde Rocholls hat nun vor Allem den großen Vorzug, daß es nicht die Aufgabe lösen will, das ganze mörderische Gemetzel darzustellen; von der gewaltigen Ausdehnung der Schlacht giebt das Bild nur in seinem Hintergrunde eine allerdings deutlich genug dargelegte Idee. Dem Künstler kam es darauf an, in den Vordergrund seiner belebten Schilderung eine Episode zu rücken, bei welcher er den einzelnen Mann zum Helden stempeln konnte, ohne freilich das furchtbare Aufeinanderprallen der Massen weniger packend zu schildern. Von allen „Schlachtenbildern" scheinen uns diejenigen am verfehltesten zu sein, die im Vordergrunde gleichsam als die sichtbare Vorsehung den Leiter der Schlacht zeigen, ihn, der sich meistentheils in allerpersönlichster Sicherheit befindet, auf Kosten der ihr Blut verspritzenden gemeinen Soldaten und der mit ihnen in den Kampf verwickelten Führer ungebührlich verherrlichend. Rocholls Bild ist eine erschütternde Apotheose der Tapferkeit des Einzelnen. Mann gegen Mann vollzieht sich der heiße Kampf in diesem wirren Durcheinander von Pferd und Mensch. Das Blut fließt in Strömen in diesem furchtbaren Gemetzel zwischen den preußischen und französischen Truppen. Ueber die Leichen der Gefallenen hinweg rast das Getümmel der Schlacht. Einige Scenen vergegenwärtigen grauenvoll lebendig das blutige Kriegshandwerk. Hier klammert sich ein Verwundeter krampfhaft um den Hals des sich hochaufbäumenden Pferdes, dort bedeckt einem Andren ein breiter Blutstrom das Gesicht; wieder einem Andren ist soeben die aus drei Schritt Entfernung auf ihn abgegebene feindliche Kugel durch den Kopf gegangen. Dazwischen das Blitzen der zu mörderischen Streichen geschwungenen Pallasche; Staub und Pulverdampf wirbeln durcheinander. Der Maler hat Recht: ein Schlachtenbild muß naturalistisch sein oder es muß gar nicht sein. Theatralische Helden, die in schönen Posen ohne Blutvergießen sterben, wären auf einem Schlachtenbilde lächerlich. Ohne eine gewisse Brutalität geht's nicht. Der Künstler hat es auch psychologisch correct vermieden, den mit einander auf Tod und Leben Kämpfenden eine andre Empfindung ins Gesicht zu schreiben, als die der rasendsten Wuth und Erbitterung, in welche die Tapferkeit umschlägt, wenn sie längere Zeit auf die denkbar härteste und blutigste Probe gestellt wird. Die aus den Höhlen heraustretenden, stier auf den Gegner blickenden Augen, die zusammengebissenen Lippen der um ihr Leben ringenden Kämpfer entsprechen gewiß der Situation mehr, als es jeder andre minder prononcirte Gesichtsausdruck thun würde. Ebendeswegen freilich ist das Rocholl'sche Bild kraft seiner Vorzüge als hervorragendes Stück seiner Gattung nur zu sehr geeignet, die oft und von vielen Seiten geäußerte Ansicht zu bestätigen, daß Schlachtenbilder das bedenklichste Mittel sind, durch die Wachhaltung der Erinnerung an die kriegerischen Großthaten einer Epoche den vaterländischen Geist zu stärken und die Spätergeborenen zur Nachahmungsfreudigkeit zu erziehen; denn die an sich löbliche, auch dem Wesen der Kunst keineswegs widersprechende Absicht wird auf diesem Wege nur schlecht erfüllt. Schreckensscenen

*) Siehe Nr. 862 und 865 der „Breslauer Zeitung".

Trommelschlag, daß fortab alle Arbeiter, welche weiter arbeiten wollen, von Polizei, Gendarmerie, Bürgerwehr „sicher“ nach den Werken und Gruben werden geführt werden. Das giebt ein Bild der Zustände; die heutigen Zeitungen erkennen auch offen die ernste Lage an. Unter solchen Umständen ist es doppelt erbaulich, wenn heute ein Brüsseler Blatt Kohlenwerk-Gesellschaften zu kennen erklärt, welche, um nur nicht die Arbeitslöhne zu erhöhen, ihre großen Gewinne in den Bilanzen künstlich verschleiern! Heute Abend treten die Genter Arbeiter zusammen, „um gegen die Haltung der Regierung, welche Nichts für die Arbeiter gethan hat, wie gegen den Egoismus der Kohlenwerkbesitzer, die die Lohnerhöhung verweigern, zu protestiren.“ Gestern hat in Brüssel eine recht bezeichnende socialistische Kundgebung stattgefunden. Der Arbeiterführer Verrycken wollte auf dem öffentlichen Platze der Vorstadt Laeken vor einigen hundert Personen eine Rede halten, aber die Polizei schritt ein und führte ihn nach dem Rathhause ab. Eine große Menge folgte tobend und stimmte die Marseillaise und die Carmagnole an. Da zog eine Laekener Gesellschaft vorüber, deren Musikcorps die Nationalhymne Belgiens, die Brabançonne blies. Sofort begann ein Zischen, Pfeifen, man stürzte sich auf die Musiker, zwang sie zum Schweigen und sang die Marseillaise. Endlich säuberte reitende Gendarmerie den Platz, aber nun zog die Bande unter dem Gesange der Marseillaise und unter Rufen: „Nieder mit dem Papierkönige! Nieder mit den Spitzeln! Nieder mit dem Charlatan Buls!“ durch die Straßen der Hauptstadt. Später trieb die Polizei sie auseinander und verhaftete mehrere Hauptschreier. — Im Anschlusse an die Londoner internationale **Zuckerconferenz** hatte das belgische Ministerium trotz des Widerstandes der Zuckerfabrikanten beschlossen, mit der Beseitigung der Zuckerexportprämien vorzugehen. Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer mitgetheilt, daß schon in der Zuckercampagne von 1889 bis 1890 eine Aenderung des jetzigen Regime eintritt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. December.

Die neue Heer-Ordnung vom 22. November d. J. weicht schon in der äußeren Eintheilung von der alten insofern ab, als dieselbe in den I. Theil „Ersatzwesen“ und den II. Theil „Controlwesen“ mit fortlaufenden Paragraphen zerfällt, während die alte Heer-Ordnung zwei gesonderte Theile, die „Recrutirungs-Ordnung“ und „Landwehr-Ordnung“, enthielt.

Der Abschnitt IV „Einjährig-Freiwilliger Dienst“ ist im § 19 durch Aufnahme der Bestimmung erweitert, daß Einjährig-Freiwillige der Cavallerie, Feld-Artillerie und des Trains, welche die Approbation zum Thierarzt besitzen und die vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag bestanden haben, bei guter Führung und entsprechender dienstlicher Befähigung nach halbjähriger Dienstzeit mit der Waffe zu einjährig-freiwilligen Unterroßärzten befördert werden dürfen; auch kann die nachträgliche Ueberführung junger Leute, welche, um die Militärroßarzt-Laufbahn zu ergreifen, eingetreten sind, in die Reihe der Einjährig-Freiwilligen durch die General-Commandos genehmigt werden.

Die Zeit eines Urlaubs von mehr als vierzehntägiger Dauer findet auf die einjährige active Dienstzeit keine Anrechnung.

Der § 20 behandelt eingehend die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren der Reserve und Landwehr.

Zu diesem Zweck werden dieselben durch hierzu commandirte, besonders befähigte Offiziere spätestens vom Beginn des vierten Monats ihrer Dienstzeit an praktisch und theoretisch unterwiesen.

Im Verlauf ihres Dienstjahres sind sie mit den Dienstobliegenheiten eines Unteroffiziers und mit denjenigen eines Frontoffiziers, sowie mit den besonderen Standespflichten des Offiziers vertraut zu machen.

Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche sich zur Ausbildung zu Offizieren nicht eignen, jedoch versprechen, brauchbare Unteroffiziere der Reserve und Landwehr zu werden, sind hierzu nach den Anordnungen der Truppenbefehlshaber auszubilden.

Mit Nachdruck soll darauf gehalten werden, daß Einjährig-Freiwillige, welche zum Offizier und Unteroffizier ausgebildet werden, diejenige Sicherheit in der persönlichen Ausführung des Dienstes und in der Kenntniß der Bestimmungen und Dienstvorschriften erwerben, welche für das sichere Auftreten als Vorgesetzter unbedingt erforderlich ist.

Den Truppenbefehlshabern wird zur besonderen Pflicht gemacht, für kriegsgemäße Ausbildung Sorge zu tragen.

Die höheren Vorgesetzten haben sich bei Besichtigungen von dem Stande der Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen zu überzeugen.

Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche sich gut geführt und ausreichende Dienstkenntnisse erworben haben, können nach mindestens sechsmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Gefreiten, und diejenigen unter letzteren, welche sich besonders durch Eifer und Kenntnisse auszeichnen, nach mindestens neunmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden.

Einjährig-Freiwillige, welche im Laufe des Jahres an ihrem Eifer nachlassen oder den gehegten Erwartungen nicht entsprechen, sind durch den Truppenbefehlshaber bezw. durch den Compagnie- 2c. Chef von der weiteren Ausbildung zu Offizieren bezw. zu Unteroffizieren auszuschließen.

Kurz vor Beendigung ihrer activen Dienstzeit werden diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche sich nach dem auf die Beurtheilung des Compagnie- 2c. Chefs und des mit der Unterweisung beauftragten Offiziers gestützten Urtheil des Truppenbefehlshabers zu Reserve-Offizier-Aspiranten eignen, einer praktischen und theoretischen Prüfung (Offiziers-Aspiranten-Prüfung unterworfen.

Wer die Prüfung besteht, wird bei seiner Entlassung zum Reserveoffizier-Aspiranten ernannt, erhält ein besonderes Befähigungszeugniß und wird, sofern er noch nicht die Charge eines Unteroffiziers bekleidet, überzählig hierzu befördert.

Das Befähigungszeugniß muß sich darüber aussprechen, daß der Inhaber seinen Leistungen und seinem Auftreten als Vorgesetzter nach verspricht, bei weiterer Ausbildung ein brauchbarer Reserveoffizier zu werden.

Die Ernennung zum Reserveoffizier-Aspiranten und die Ausstellung des Befähigungszeugnisses erfolgt seitens des Truppenbefehlshabers.

Einjährig-Freiwillige, welche zu Reserve-Offizier-Aspiranten nicht ernannt werden, sich aber nach dem Urtheil ihrer Vorgesetzten zu Unteroffizieren der Reserve und Landwehr eignen, können — sofern sie nicht bereits zu überzähligen Unteroffizieren ernannt sind — als Unteroffizier-Aspiranten entlassen werden.

Soweit es mit dem dienstlichen Interesse vereinbar, darf den Einjährig-Freiwilligen Gelegenheit gegeben werden, sich in ihrem eigenen Lebensberufe weiter auszubilden. Namentlich dürfen bei der Heranziehung zum Garnisondienst Erleichterungen eintreten.

* **Vom Lobetheater.** Morgen, Donnerstag, findet die 100. Aufführung der unverwüstlichen Operette „Die Fledermaus“ statt. Am Freitag wird „Eine Nacht in Venedig“ noch einmal über die Bretter gehen, um alsdann der Posse „Reclame“ Platz zu machen. In dieser Posse werden auch die Sänger Herr Felix Schnelle und Herr Korschèn mitwirken.

* **Auszeichnung.** Wir haben s. Z. mitgetheilt, daß die hiesige Firma **Martin Kimbel** zu den wenigen schlesischen Ausstellern auf der Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung gehörte. Wie wir nunmehr aus dem officiellen Bericht über die den Ausstellern zuerkannten Auszeichnungen ersehen, hat dieselbe „für vortreffliche Anordnung und Ausführung eines Möbels in japanischem Styl“ eine Medaille und ein Diplom erhalten.

* **Zum Besten für das Kaiser Wilhelm-Denkmal** zahlte die Lessing-Abtheilung des Alten Breslauer Turnvereins 71,25 Mark an die Landes-Hauptkasse von Schlesien als Ertrag einer im Monat September im Café Restaurant veranstalteten Festlichkeit.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 25. November bis 1. Decbr. 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London . . .	4 282	16,5	Odessa	268	25,6	Halle a. S.	87	29,7
Paris	2 260	20,1	Brüssel . . .	181	23,5	Dortmund	84	17,2
Berlin	1 414	20,1	Leipzig . . .	181	20,4	Posen	69	22,4
Petersburg	928	23,0	Köln	169	19,9	Essen	69	22,5
Wien	800	24,0	Frankfurt			Würzburg .	57	24,6
Hamburg			am Main	163	13,3	Görlitz . . .	58	20,4
incl Vororte	498	25,9	Königsberg	156	22,3	Frankfurt		
Budapest .	442	29,2	Venedig . .	150	20,4	a. d. Oder	55	22,4
Warschau .	444	26,3	Danzig . . .	118	29,1	Duisburg .	50	21,5
Rom	388	25,6	Magdeburg	171	24,0	München-		
Breslau . . .	313	26,5	Chemnitz . .	118	32,4	Gladbach	47	22,9
Prag	295	30,1	Stettin . . .	103	26,6	Liegnitz . .	46	24,6
München .	278	28,2	Braun-					
Dresden . .	259	19,5	schweig . .	90	24,7			

*** **Die zweite Vorlesung des Frl. Olga Morgenstern** am Dinstag Abend, welche, wie die erste, im Musiksaal der Universität stattfand, erfreute sich gleichfalls eines starken Besuches, und der Beifall, den Frl. Morgenstern erntete, war fast noch ein lebhafterer, als er ihr am ersten Vortragsabend zu Theil geworden war. Das Programm war ein gut gewähltes. Den Anfang machte ein von F. Kugler melodramatisch bearbeitetes Gedicht von Mosenthal „Mozart“, das von Frl. Morgenstern äußerst stimmungsvoll vorgetragen wurde. Den musikalischen Theil dieser Dichtung wie des von R. Pohl melodramatisch bearbeiteten Wildenbruch-schen Hexenliedes führte Herr Hermann **Bodmann** ebenso discret wie technisch sauber aus. Humoristisches und Ernstes wechselte auch diesmal wieder mit einander ab. Höchst eindrucksvoll war die Declamation des Heyse'schen Gedichtes „Novelle“; anmuthig-schalkhaft Goethe's feinhumoristische Ballade „Wirkung in die Ferne“ (nicht, wie ein leidiger Druckfehler im Programm sagte „Wirkung in **der** Ferne“). Von den übrigen zum Vortrag gelangten Dichtungen von Villinger, Fr. Vischer, R. Baumbach und Heine möchten wir dem in seiner Schlichtheit ergreifenden Vortrage der „Wallfahrt nach Kevlaar“ den Vorzug geben. Zuletzt hörten wir das Gedicht hierselbst von Alexander Strakosch vortragen, der dem Ganzen eine ironische Pointe gab, gleichsam als hätte Heine in dem Gedicht des frommen Wunderglaubens spotten wollen. Die Auffassung des Frl. Morgenstern, welche das Gedicht naiv hinnimmt, scheint uns die richtigere. Durchweg bewährte die Vortragende überhaupt ein volles Verständniß der Dichtungen, und ihr ausdrucksvoller, sich überall dem Sinn eng anschließender Vortrag, getragen von einem schönen, klangvollen Organ, gewährte den Anwesenden einen hohen und reinen Genuß.

* **Vortrags-Cyclus.** Freitag, 14. d. M., wird Stadtrath **Jännicke** im Musiksaale der Universität einen Vortrag über den in diesem Jahre verstorbenen Dichter Theodor Storm halten. Der Ertrag ist, wie bekannt, für Freistellen in den verschiedenen Anstalten des Kindergarten-Vereins bestimmt.

—d. **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im „Dominikaner“ (Ketzerberg 15, I.) ihre General-Versammlung abhalten. Zu derselben hat Subsenior **Schulze** einen Vortrag über „Wanderungen durch Tirol und Engadin“ zugesagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht für 1888, Festsetzung des Etats für 1889, Neuwahl des Vorstandes und Berathung über Abhaltung eines Stiftungsfestes.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung wird am Freitag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Hennich's Restauration auf der Hinterbleiche abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen eine Besprechung communaler Angelegenheiten. Die vom Verein zu veranstaltende Weihnachtsbescheerung wird am Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des „Russischen Kaiser“ auf der neuen Junkernstraße stattfinden, zu der Angehörige der Vereinsmitglieder und Gäste eingeladen sind.

jeder Art, möge ihr Schauplatz ein kriegerischer oder friedlicher sein, stumpfen das menschliche Gefühl ab, statt ihm ethisch verwerthbare Impulse zu geben. Die Schlachtenmalerei ist eine Kunst für die Kaserne, in welcher es eine Berechtigung hat, die Beschauer von Schlachtenbildern an den Anblick des Todes zu gewöhnen und sie auf diese Weise um höherer Interessen willen das Leben gering schätzen zu lehren. Gern erkennen wir bei dem Rocholl'schen Bilde die dramatische Kraft der Darstellung, die glänzende Bewältigung der technischen Seite der Aufgabe namentlich in coloristischer Beziehung an; wir würden das Offiziercasino des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 beglückwünschen, wenn ihm ein mächtiger Gönner das Gemälde dediciren würde, das einen Ruhmestag dieses Truppentheils in so furchtbarer Deutlichkeit vergegenwärtigt; im Uebrigen aber haben wir zu dem Bilde nur eine platonische Zuneigung.

Zu der „Schlacht von Vionville“, deren Besitzerin die Verbindung für historische Kunst ist, bildet das Bild „**Die letzten Augenblicke christlicher Märtyrer**“ von **M. Löwe** in Düsseldorf den denkbar schärfsten Gegensatz. Das Bild ist ohne jeden Commentar verständlich; nichtsdestoweniger macht uns eine Inschrift darauf aufmerksam, daß das Gemälde aufgefaßt werden dürfe als eine Illustration zu den Worten des Apostels Paulus im 8. Capitel des an die Christengemeinde in Rom gerichteten Schreibens, die daran erinnern, daß geschrieben steht: „Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.“ In die römischen Katakomben führt uns das Bild, in denen die ersten Christen zwei Jahrhunderte lang, um der Verfolgung zu entgehen, ihre Gottesdienste abhielten. Die Männer, Frauen und Kinder, die wir hier vor uns sehen, scheinen einer oder zwei Familien anzugehören; stärker aber als alle Bande des Blutes ist das gemeinsame geistige Band, das diese glaubensstarken Menschen umschlingt. Und wenn sie auch äußerlich unterliegen — aus der Tiefe des Zugangs zu dem Aufenthalt der Märtyrer dringen bereits römische Schergen vor, die Opfer des Verfolgungsfanatismus zur Schlachtbank zu führen — so zeigen doch ihre verklärten Züge, daß sich hier ein Triumph des Geistes vor unseren Augen vollzieht, der eindringlich auf die Beschauer wirkt und ihm die siegende Macht der **Idee** in ergreifender Weise vergegenwärtigt. Der Ausdruck in den Gesichtern dieser Gestalten hat etwas zugleich unendlich Rührendes und tröstlich Erhebendes; einzelne der Figuren beispielsweise die vor dem Aeltesten der kleinen Gemeinde knieende Frau mit dem sich an sie schmiegenden Kinde, ebenso die Gruppe zur Rechten fesseln den Beschauer in ganz besonderem Grade. Es ist schlichte, einfache, das Herz bewegende Wahrheit, die uns aus diesem Bilde entgegentritt, und das Alles ist wenig aufdringlich, ohne jede Effecthascherei vorgetragen. Das Gemälde ist wohl geeignet, über die etwas in Mißcredit gekommene „Historienmalerei“, die von Stoffen aus ferner Vergangenheit zehrt, günstiger denken zu lehren.

Die Reihe der auf unsrer Ausstellung vorhandenen bemerkenswerthen Historienbilder ist mit **Otto Heydens** (Berlin) „**Freigesprochen**“ erschöpft. Aus dieser Bezeichnung könnte man schließen, es handle sich hier um die malerische Ausgestaltung des Moments der höchsten Spannung in einer modernen Gerichtsscene. Aber weit gefehlt! Wir werden vielmehr belehrt, daß die weibliche Figur auf dem Heyden-schen Gemälde, die da so seelenvergnügt auf uns zukommt, ein Motiv aus der „Historie von der Susanne und Daniel“ darstellt, einer jener alttestamentarischen Novelletten, von denen Luther sagte, daß sie der heiligen Schrift zwar nicht gleich zu achten, aber doch nützlich und gut zu lesen seien. Da der Inhalt der fraglichen Historie als bekannt vorauszusetzen ist, so kann wohl ohne Weiteres gesagt werden, daß die von Heyden gemalte Dame die Gemahlin Jojakims, Frau Susanne, ist, welche soeben, nachdem sie auf Grund des Meineides der beiden alten Herren, die ihrer Schönheit nachgestellt, zum Tode verurtheilt war, infolge der rechtzeitig von dem jungen, talentvollen Daniel angemeldeten Revision im wieder aufgenommenen Verfahren glänzend freigesprochen worden ist. Die junge Frau Jojakims entspricht allen Anforderungen, die man auf Grund des 31. Verses der „Historie“ an sie zu stellen berechtigt ist, allwo es heißt: „Sie aber war sehr zart und schön.“ Damit ist eine Hauptbedingung erfüllt, und da auch die malerischen Qualitäten des Heyden'schen Bildes befriedigende sind, so läßt sich gegen dasselbe nicht das Mindeste einwenden.

Karl Vollrath.

Concert.

Herr Musikdirector **E. Flügel** brachte am Dinstage mit seinem Verein die Becker'sche b-moll-Messe und drei Messensätze von Bruch im Concerthause zur Aufführung, leider unter geringer Betheiligung des Publikums. Albert Becker's Messe, hierorts bereits wiederholt aufgeführt, ist trotz ihrer großen Mängel dennoch ein interessantes und im Hinblick auf die geringe Productionskraft der Jetztzeit, bedeutendes Werk. Wohl verliert der Componist sich oft ins Endlose und quält sich mit der musikalischen Illustrirung rein dogmatischer Textessätze vergeblich ab, wohl greift er mitunter zu Bizarrerien und Effecthaschereien und verfällt selbst dann und wann, wie beim letzten Agnus Dei, auf gesangliche Monstrositäten, aber das Werk enthält daneben doch so viel des Guten und Schönen, daß man die Schwächen ruhig mit hinnehmen kann. Einzelne Partien, wie z. B. der Schluß des Kyrie, sind von ergreifender Wirkung; es sind nicht nur Noten und contrapunktische Wendungen, die wir zu hören bekommen, sondern wirkliche, echte Musik. Es war kein glücklicher Gedanke, diesem Monumentalwerke den Bruch'schen Messentorso gegenüberzustellen. Wenn ein moderner Componist sich an den im Verlaufe der Jahrhunderte unzählige Mal componirten Meßtext macht, so kann dies doch nur in der Absicht geschehen, ihm neue Seiten abzugewinnen und dem Ganzen in irgend einer Beziehung ein individuelles Gepräge zu verleihen. Die Sätze, an denen ein Tonsetzer seine künstlerische Potenz zeigen kann, sind das Gloria und das Credo. Bruch hat die drei anderen Sätze mit Musik versehen. Der eigentlichen Arbeit in diesen Stücken wird man volle Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen. Es wird den einzelnen Stimmen zwar mitunter mehr zugemuthet, als sie ohne Forciren leisten können, aber im Ganzen fließen die Sätze glatt und sauber dahin. Was man in ihnen vermißt, ist eine bestimmt ausgeprägte Physiognomie, ein prägnanter Inhalt. Hübsch gedacht ist der Anfang des Sanctus: psalmodirende tiefe Chorstimmen, alternirend mit zwei Solosopranstimmen. Leider war gerade die Ausführung dieses Satzes eine unzureichende, da die eine Solistin (**nicht** Fräul. Lange) unausgesetzt in peinlichster Weise detonirte. — Im Uebrigen ist die Aufführung in Berücksichtigung der großen Schwierigkeiten, die zu überwältigen waren — es wurde den ganzen Abend über achtstimmig gesungen — als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Aus der Präcision und Exactheit, mit welcher jeder einzelne Satz erledigt wurde, konnte man unschwer einen Schluß auf die Menge der vorangegangenen Proben und auf die Sorgfalt der Vorbereitung ziehen. Wenn hie und da eine Kleinigkeit vielleicht nicht ganz so sauber herauskam, wie es unzweifelhaft die Intention des Dirigenten gewesen ist, so wird man deshalb Niemandem einen Vorwurf machen können. Nur eine außergewöhnlich hämische Natur würde aus solchen Dingen, die in jedem, auch dem besten Verein vorkommen und fast bei jeder Aufführung vorkommen, Capital schlagen und lieblose kritische Erörterungen daran knüpfen, nur Böswilligkeit oder Unverstand könnte in solchem Falle den Vorwurf erheben, ein Verein habe mangelhaft geübt, oder sei gar den gestellten Aufgaben nicht gewachsen. Wer sich etwas im Vereinsleben umgesehen hat, weiß, daß auf die schlechtesten Generalproben oft die besten Aufführungen folgen und umgekehrt, daß im Augenblick der Entscheidung mitunter der Apparat, der in den Uebungen tadellos functionirte, versagt. Passirt es schon einem einzelnen Solisten, daß ihn gerade da, wo es darauf ankommt, die Kraft im Stiche läßt, so wird man bei einer nach Hunderten zählenden Körperschaft den Dirigenten nicht für irgend eine aus Unachtsamkeit verfehlte Kleinigkeit verantwortlich machen dürfen. Auch bezüglich der Schönheit des Klanges wird man in Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse alle Ursache haben, nicht allzu große Anforderungen zu stellen. Wenn die Chorsoprane von den Componisten bis in die höchsten Regionen emporgeschraubt werden, so muß man einige scharfe Töne sich schon gefallen lassen, und was nun gar die Tenöre anbelangt, so ist jeder Vereinsdirigent überhaupt froh, wenn er die nöthige Anzahl zusammenbringt. Für schwere Vortragsstücke sind zunächst **sichere** Sänger erforderlich; die Schönheit der Stimmen kann erst in zweiter Linie berücksichtigt werden. Das mag sonderbar klingen, aber in der Praxis ist es nun einmal nicht anders. Im Flügel'schen Chor machten sich besonders die Altistinnen durch sonores Stimmmaterial und gesättigte Klangfülle bemerklich, während die Soprane in der Höhe mitunter etwas spitz klangen. Die Gesammtwirkung des Chores war namentlich in den Pianostellen eine schöne und edle. — Die überaus schwierigen Solopartien waren bei Frl. **Lange**, Frl. **Fuhrmann** und den Herren **H. Ruffer** und Professor **Kühn** gut aufgehoben. Man kann daraus ersehen, daß es auch ohne auswärtige Solisten geht. — Die Becker'sche Messe dirigirte Herr Flügel, während Herr Bruch seine Composition selbst leitete. Prof. Albert Becker aus Berlin wohnte der Aufführung bei und wurde von den Sängern wie von den Zuhörern in schmeichelhaftester Weise ausgezeichnet.

E. Bohn.

≃ **Jubiläums-Adresse.** Heute feiert der General-Stabsarzt, Chef des Militär-Medicinalwesens und Leibarzt Kaiser Wilhelms I., Dr. von Lauer, sein 60jähriges Doctorjubiläum. Die hiesige medicinische Facultät hat dem Jubilar nachstehende Glückwunsch-Adresse durch den Geh. Rath und Professor Dr. Fischer überreichen lassen:

„Sehr werther Herr Jubilar und College!

Ein sechszigjähriges Dienstjubiläum in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, diese nur wenigen Sterblichen beschiedene Gnade, erfüllte sich heute an Euer Excellenz reich gesegnetem und viel bewegtem Leben. Unter der großen Zahl derer, die sich Euer Excellenz an diesem schönen Tage froh bewegt mit herzlichen Glückwünschen nahen, wollte auch die Breslauer medicinische Facultät nicht fehlen. Euer Excellenz haben lange Jahre anregend als akademischer Lehrer gewirkt, tüchtige Kenntnisse verbreitet und sichres Wissen gegründet. Diese Thätigkeit mußte freilich im Laufe der Zeit mehr und mehr zurücktreten gegen die andere große Aufgabe, deren treueste Erfüllung Ihnen nun den aufrichtigsten Dank des ganzen deutschen Volkes, der medicinischen Facultäten, der Armee und des gesammten ärztlichen Standes einträgt. Euer Excellenz sind 44 Jahre hindurch der wachsame und kundige ärztliche Berather des hochseligen Kaiser Wilhelms gewesen und jeder Deutsche verehrt in Ihnen den Mann, der durch seine kunstreiche Fürsorge Höchstdessen kostbares Leben weit über die vom Psalmisten als höchst gepriesene Zahl der Jahre erhalten hat.

Der ärztliche Stand aber ist Euer Excellenz zur dankbarsten Anerkennung verpflichtet dafür, daß Sie als Chef des Militär-Medicinalwesens dem Sanitätscorps die ihm von Ihrem verdienstvollen Vorgänger errungene geachtete Stellung in der Armee nicht nur erhalten, sondern auch durch eine thatkräftige Initiative weiter gehoben, für die wissenschaftliche Fortbildung der activen und inactiven Militärärzte andauernd Sorge getragen und so dem Sanitätscorps innere Befriedigung, der Armee aber volles Vertrauen zu ihren ärzlichen Berathern und dem deutschen Volke Aerzte gegeben hat, die andauernd auf der Höhe des wissenschaftlichen Fortschritts bleiben. — Das groß angelegte, mit unermüdlichem Fleiß und wissenschaftlicher Gründlichkeit ausgeführte Werk des medicinischen Gesammtberichts über den deutsch-französischen Krieg ist unter Euer Excellenz Leitung der Vollendung nahe gebracht. Es ist würdig der Zeit, über die es berichtet. Die Wahrheitsliebe, mit welcher neben den Licht- auch die Schattenseiten frei besprochen werden, gereicht ihm vor allen Werken seines Gleichen zur besonderen Zierde. Daher wird es ein ehrenvolles Denkmal für die Tüchtigkeit des deutschen Sanitätscorps und eine ergiebige Quelle für die wissenschaftliche Forschung sein und bleiben.

So können Sie heute, hochverehrter Herr Generalstabsarzt, mit voller innerer Befriedigung auf Ihre lange und gesegnete Thätigkeit im Dienste der Wissenschaft, des Staates und Ihrer Könige und Kaiser zurückblicken und darin reichen Trost für das tiefe Leid finden, welches Ihrer glücklichen Familie der deutsche Krieg und das letzte Jahr gebracht haben. Wir aber wünschen, daß Sie sich noch eines ungetrübt heiteren Lebensabends in ungebrochener Kraft und Frische erfreuen und daß Ihre Tage denen des Hochseligen Kaisers Wilhelm an Zahl gleichkommen mögen.

Breslau, am 12. December 1888.

Die medicinische Facultät.

Biermer. Fischer. Heidenhain. Fritsch. Förster. Filehne.
Hasse. Ponfick. Flügge.

Die Ausstattung war dem Artistischen Institut von M. Spiegel übertragen worden.

—d. **Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.** In der Versammlung vom 10. d. Mts. hielt Rechtsanwalt Dr. jur. E. Mamroth einen fesselnden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches". Der Verein hatte den Magistrat ersucht, in dem Neubau der Schule an der Posenerstraße ein Suppenküchenlocal errichten zu lassen, damit der Verein die von ihm unterhaltene Suppenküche dorthin verlegen und dadurch die Miethe ersparen könne, die dann zur Vermehrung der Suppenportionen verwandt werden könnte. Der Magistrat hat darauf erwidert, daß er sich gegenwärtig über diesen Antrag noch nicht habe endgiltig schlüssig machen können, denselben aber in Betracht ziehen werde. Im Weiteren berichtete Stadtverordneter Vogt über Uebelstände der verlängerten Posener- und Dammstraße. Die Posenerstraße, welche bereits in den Bebauungsplan für das Westend aufgenommen sei, habe schon bis zur Kurzestraße Pflaster. Dagegen habe sie in ihrer Fortsetzung bis zur Langestraße nur einen gepflasterten Fahrweg. Es fehlten hier sowohl die Bürgersteige, wie Rinnsteine. Auf Grund der Bestimmungen des Ortsstatuts werde sich jedoch der Magistrat nicht veranlaßt sehen, hier pflastern zu lassen. Aber auch die Beleuchtung der Posenerstraße sei mangelhaft, denn auf der Strecke von der Kurzestraße bis zur Langestraße stehe auch nicht eine Laterne. Was die Dammstraße anlange, so habe der Magistrat keine Verpflichtung zu ihrer Regulirung, da dieselbe ein Privatweg sei. Den Hausbesitzern jener Straße läge vielmehr die Regulirung derselben ob. Sie seien auch schon daran, den vorliegenden Damm abzutragen und die Straße zu verbreitern. Eine bessere Beleuchtung wäre auch hier am Platze. Beklagenswerth sei auch der schlechte Zustand der Langestraße von der sog. Schäferei bis zur Posenerstraße. Zu empfehlen wäre die Fortführung derselben über die Viehweide nach der Dammstraße. Diese Straße, welche mit Bäumen zu bepflanzen wäre, müsse schon der vielen Schulkinder wegen in einem besseren Zustande erhalten werden. Die Anlage dieser Straße würde sich auch deshalb empfehlen, weil sie die bequemste Verbindung mit dem von der Stadt im Interesse der Einwohner gepachteten Eichenpark in Pöpelwitz herstelle und weil sie städtisches Terrain von 100 Morgen (Zankholzwiese) gewissermaßen erschließen und nutzbarer machen würde. Der Redner knüpfte an seine Ausführungen den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Posenerstraße von der Kurze- bis zur Langestraße beleuchten, die Dammstraße besser beleuchten und die Langestraße von der Lehmann'schen Schäferei bis zur Posenerstraße regelrecht pflastern zu lassen. Die Versammlung schloß sich diesen Anträgen an. Im weiteren wurde die Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung beschlossen. Die Mittel hierzu sollen nicht mehr, wie früher, durch Haussammlungen, sondern durch eine Theater-Vorstellung aufgebracht werden. Director Brandes stellt hierzu in dankenswerther Bereitwilligkeit das Thalia-Theater und die Kräfte des Stadttheaters zur Verfügung. Die Vorstellung wird am Montag, den 17. d. M., Abends $7^1/_4$ Uhr, stattfinden. Zur Aufführung gelangt: „Der Weg zum Herzen", Lustspiel in 4 Acten von Ad. L'Arronge. Der stellvertretende Vorsitzende, Fabrikbesitzer Altmann, ersuchte um recht zahlreiche Theilnahme an der Vorstellung. Selbstverständlich bleibe es auch jedem Mitgliede unbenommen, im Kreise seiner Bekannten für die Weihnachtsbescheerung Gaben entgegenzunehmen. Stadtverordneter O. Wecker theilte sodann mit, daß die Suppenküche des Vereins (Friedrich-Carlstraße) nächsten Mittwoch eröffnet werden wird. Es sei dringend zu wünschen, daß die Bewohner der Nicolai-Vorstadt dieser Anstalt, welche ihre segensreiche Thätigkeit bis tief in den März hinein ausdehne, ihre Unterstützung zu Theil werden ließen. Vom Magistrat sollen der Anstalt wiederum 900 M. zufließen. Auf Beschluß der Versammlung soll das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz ersucht werden, die Eisenbahnzüge nach Trebnitz nicht, wie es jetzt geschehe, vom Oderthor-Bahnhof, sondern künftig vom Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn (Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof) abzulassen. Am 14. Januar und 18. Februar 1889 werden vom Verein Tanzkränzchen veranstaltet werden. Zwei Fragen, betreffend die Herstellung besserer Beleuchtung auf der Märkischen Straße und auf dem Striegauer Platze, wurden dem Vorstande überwiesen.

* **Der Alte Breslauer Turn-Verein** gründete am 1. October d. J. eine vierte Männer-Abtheilung, welche jeden Dinstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends in der Turnhalle der Elementarschule Sadowastraße Nr. 71 ihre Uebungen abhält. Es haben sich bis jetzt schon 43 neue Mitglieder in diese Abtheilung einschreiben lassen. Durchschnittlich turnen an jedem Uebungsabend ungefähr 35 Turner in 5 Riegen, die von geprüften Vorturnern geführt werden. Die technische Gesammtleitung liegt in den Händen der Turnwarte Bernhard Bär und Paul Kretschmer. Trotz des kurzen Bestehens dieser Section haben schon 3 Märsche stattgefunden; der vierte wird im Januar nach Sybillenort unternommen werden. Für den 21. d. M. ist eine Weihnachtsfeier in Aussicht genommen und zwar in Fiedler's Restaurant, Sadowastraße 88, woselbst sich auch die Turnkneipe befindet. Freunden der Leibesübungen ist der Besuch der Turnabende gern gestattet; die Turnwarte ertheilen auf Wunsch Auskunft über Aufnahme u. s. w.

* **Kranken- und Sterbekasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts (Neue Gasse 8).** Die in der letzten General-Versammlung beschlossenen Statutenänderungen, welche sehr wesentliche neue Bestimmungen enthalten, haben vor Kurzem die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses erhalten. Der Kassenvorstand hat in seiner jüngsten Sitzung eine Commission ernannt, die sich mit der genaueren Zusammenstellung und Ausführung der neuen Bestimmungen beschäftigt, welche als Nachtrag III den Kassenmitgliedern zugehen sollen.

* **Fernsprechbetrieb Breslau-Berlin.** Durch die Einführung der auf der Fernsprechverbindung Berlin-Hamburg geltenden Grundsätze auch für die Leitung Breslau-Berlin, hoffe man die Uebelstände zu beseitigen, welche sich bei der bisherigen Praxis ergeben haben. Es werden nämlich bis zum 13. d. M., an welchem Tage die neue Methode in Kraft treten soll, alle, welche sich in Breslau zum Sprechen mit der Berliner Börse melden, der Reihe nach notirt, so daß also in Folge dessen die einzelnen Reflectanten bemüht waren, sich recht zeitig einzufinden, um ihren Namen vormerken zu lassen. So kam es, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, daß bereits Abends 11 Uhr Boten an die Fernsprechstelle gesendet wurden, um des Morgens bei Eröffnung derselben die Namen ihrer Auftraggeber möglichst als erste verzeichnen zu lassen. Da aber viele abgeneigt waren, diesen nebenbei auch nicht billigen Sport mitzumachen, so belegten nur wenige Häuser und zwar stets dieselben, den Fernsprecher Breslau-Berlin während der Börsenzeit mit Beschlag, während manche Firma niemals oder doch nur sehr selten dazu gelangen konnte. Hoffentlich wird das jetzt eingeführte Reglement es ermöglichen, daß ein jedes Haus ohne viele Schwierigkeit die Fernsprechleitung Breslau-Berlin auch während der Börsenstunden benutzen kann.

B. **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hielt am 6. December seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vereins-Secretär, Bibliothekar Becker, trug den Jahresbericht vor. Der Kassenführer, Professor Dr. Roseck, berichtete über die Ausgaben und Einnahmen des Vereins und erhielt nach erfolgter Prüfung der Rechnungen darüber Decharge. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes für das kommende Jahr geschritten. Gewählt wurden königl. Baurath und Director Lüdecke zum Vorsitzenden, Regierungs-Präsident a. D. v. Flottwell zum stellvertretenden Vorsitzenden, Bibliothekar Becker zum Secretär, Professor Dr. Roseck zum Kassenführer, ferner Professor Dr. Caro, Director Dr. Janitsch und Kunsthändler Bruno Richter. Der neu constituirte Vorstand verstärkte sich durch Cooptation des Amtsgerichtsraths Dr. Lunge. Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder beträgt 85. Außerdem gehören ihm zwei hiesige und 15 auswärtige Ehrenmitglieder an. Staatsanwalt von Uechtritz-Steinkirch, der langjährige Vereinsvorsitzende, wurde, als Kammergerichtsrath nach Berlin berufen, zum Ehren-Vorsitzenden ernannt. Die Vereinsmitglieder widmeten ihm, sowie dem langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden, Baurath Lüdecke, welche beide Mitbegründer des Vereins und 25 Jahre im Vorstand desselben sind, als schlichten Ausdruck ihres Dankes zwei einfache, mit kurzer Inschrift und dem Vereinssiegel ausgestattete Bronzetafeln. — Vorträge wurden im abgelaufenen Jahre gehalten von Staatsanwalt von Uechtritz über Joh. Chr. Reinhart und über die Entwicklung der modernen Landschaftsmalerei, Amtsgerichtsrath Dr. Lunge über die Kunstdenkmäler Egyptens, Bibliothekar Becker über das Mausoleum zu Halikarnassos, Professor Dr. Herm. Cohn über die Bauwerke Konstantinopels, Landschaftsmaler und Vorsteher des Meisterateliers für Landschaftsmalerei am Museum C. C. Schirm über die photographischen Vervielfältigungsarten, Oberlehrer Dr. Pelzer über Meister Stephan Lochner und das Kölner Dombild, Baurath Lüdecke über die Verbindung für historische Kunst, Director Dr. Janitsch über die neuen Erwerbungen für die Museums-Bibliothek aus dem Jahre 1887, Architekt und Maler Röllner über das Schloß zu Königsberg i. Pr. — Einmal nahm der Verein Veranlassung, sich mit einer schwebenden Tagesfrage zu beschäftigen, indem er die Debatte über die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau auf die Tagesordnung der am 26. April c. abgehaltenen Versammlung setzte. Bei der Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums hielt Professor Dr. Caro die Festrede, welche auf gemeinsamen Wunsch aller Hörer derselben im Druck erschienen ist. Als Kunstbeilage enthält diese Schrift die in Lichtdruck hergestellte Einladungskarte zum Festvortrag nach einem Originalentwurf des Malers Irmann.

Muthige That eines Schlesiers in Amerika. Von Herrn Notar Frank aus Pine Bluff geht uns folgende Zuschrift zu: Am Sonnabend, den 17. November 1888, Nachmittags 3 Uhr, fuhren zwei Mädchen mit einem Neger in einem Boote über den Arkansas River. Eine ungeschickte Handhabung des Bootes machte dieses sinken und sämmtliche Insassen wären ein Opfer der Wellen geworden, ohne das zufällige Vorbeigehen eines Herrn, mit Namen Rudolf Weißenberg aus Zawodzie bei Kattowitz, der mit aufopferndem Muthe sich von der 30 Fuß hohen Brücke in den Fluß stürzte und mit eigner Lebensgefahr beide Mädchen glücklich rettete, bis ihm die gewünschte Hilfe kam. Der Neger konnte nicht gerettet werden. Vom Präsidenten Cleveland wurde ihm eine silberne Rettungsmedaille zur Erinnerung gesandt.

ββ **Breslauer Beamten-Ressource.** Am Sonnabend, den 8. d. M., veranstaltete die Ressource im Saale des Etablissements „Tivoli" ihr diesjähriges drittes Wintervergnügen, dasselbe bestand aus musikalischen und humoristischen Vorträgen, an welchen sich u. A. die Deutsch'sche Quartett-Gesellschaft betheiligte, den Schluß bildete ein Tanz.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nacht 2 Uhr 4 Minuten wurde die Feuerwehr nach der Hirschstraße Nr. 66 gerufen. Es brannten in einer im Hinterhause gelegenen Tischlerwerkstatt Holzspäne. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch das Herausfallen von Funken aus dem Leimofen und wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß die Rückkunft der Feuerwehr um 2 Uhr 40 Minuten erfolgen konnte.

+ **Vermißt** wird seit dem 9. Decbr. cr. das 28 Jahre alte Dienstmädchen Anna Ferdinand, das bei einem Kaufmann auf der Oderstraße in Diensten stand. Die Genannte ist von mitttelgroßer Statur und hat dunkelblonde Haare.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einem Kaufmann von der Gräbschnerstraße aus seinem Comptoir auf der Sadowastraße ein Düffeljaquet, eine Kiste Cigarren, ein Liter Kornbranntwein und eine Anzahl Briefmarken, einem Lehrer von der Kronprinzenstraße ein brauner Stoffrock, einem Brauergesellen von der Kaiser Wilhelmstraße ein goldener Siegelring, einer Dame von der Gräbschnerstraße ein schwarzes Mohairtuch, einer Wittwe von der Gabitzstraße ein großer Bisamkragen, einer Händlerin von der Weißgerbergasse eine braune Ledertasche mit Geldinhalt, einem Wirthschaftsbeamten aus Mittelwalde ein Notizbuch, enthaltend 6 Fünfmarkscheine, einem Kaufmann von der Höfchenstraße ein Damen-Brillantring von bedeutendem Werth mit Goldfassung, einem Hausbesitzer von der Bergstraße ein an der Kette liegender schwarzer Dachshund. — Gefunden wurde: ein 1 Meter langer Canevas-Stoff, ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Ring, eine Lorgnette mit Schildpatt und eine goldene Broche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 12. Decbr. [Schneekoppenpartie. — Reichsgerichtsentscheidung.] In Folge der warmen Witterung der vorigen Woche sah sich noch mancher Tourist veranlaßt, den schneeigen Höhen unseres Riesengebirges einen Besuch abzustatten. Das Ziel der Bergwanderung war zumeist der kleine Teich, doch sah man sich in der Erwartung, daselbst Schlittschuh laufen zu können, getäuscht, denn der Schneefall hatte die bis dahin spiegelglatte Eisbahn unfahrbar gemacht. Gewöhnlich wurde dann die Wanderung bis zur Koppe fortgesetzt. So kamen auch am vorigen Sonntage 9 Personen dahin. Nicht ohne erhebliche Anstrengungen hatten die Einen von ihnen den Aufstieg über die Grenzbauden, die Andern über das „Gehänge" unternommen. Wohl Keiner war darunter, der nicht mehrere Male zu Falle kam, denn die steilen Höhen waren unter dem Schnee mit Glatteis überzogen. Vier Personen gingen durch den Melzergrund, doch kehrten zwei von ihnen der sich bietenden Gefahren wegen in der Nähe des Lomnitzfalles wieder um, die anderen Beiden kamen nur mit größter Anstrengung an ihr Ziel: Trotz aller Strapazen blieb die Stimmung der Bergwanderer die beste. — Leider ist die Schneedecke noch zu dünn, als daß eine Hörnerschlittenfahrt zu Thale möglich gewesen wäre. — Im Februar d. J. erschien als eine Beilage des „Boten aus dem Riesengebirge" eine Probenummer des in Gotha erscheinenden Witzblattes „Humor und Laune", in deren Inseratentheile u. a. auch eine Einladung zum Spielen an der Gothaer Geldlotterie sich befand. In Folge dessen wurde der verantwortliche Redacteur des „Boten" wegen Aufforderung zum Spielen in einer nichtpreußischen Lotterie, begangen durch die Presse, vor die Strafkammer gestellt und am 7. Februar zu 20 M. Geldbuße verurtheilt. — Der Redacteur des „Wald. Wochenbl." wurde wegen desselben Vergehens vom Schöffengericht mit 10 M. bestraft. — Gegen das Erkenntniß der Strafkammer legte der verantwortliche Redacteur des „Boten" die Revision ans Reichtsgericht ein, doch ist diese verworfen worden. Nach der erfolgten Entscheidung dieses Gerichtshofes ist der verantwortliche Redacteur einer Zeitung für alle Inserate einer seinem Blatte beigegebenen Beilage verantwortlich, weil diese mit der Zeitung ein Ganzes bilde, auf welches die Ausnahmebestimmungen des § 7 des Preßgesetzes nicht anwendbar seien. Die Unkenntniß des Redacteurs von der Beilegung einer solchen Beilage schließe seine Strafbarkeit nicht aus.

h. **Lauban,** 11. Decbr. [Glockenaufzug. — Ernennung.] Durch den Superintendenten Thusius wurde heute Vormittag 11 Uhr die neue große Glocke geweiht, an welche Feier sich alsbald der Aufzug derselben schloß. Zu bemerken ist, daß die Glocke in derselben Gießerei in Apolda gegossen worden ist, aus welcher Friedrich von Schiller das Material zu seinem „Lied von der Glocke" entnommen hat. — Die Herren Pastor prim. Thusius hierselbst und Oberpfarrer Ritter in Marklissa sind zu Superintendenten der Diöcesen Lauban I und Lauban II ernannt worden.

⊠ **Sagan,** 11. December. [Vom Tage.] Der Saganer Ortsverein des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover zeigt fortgesetzt ein erfreuliches Wachsthum und zählt gegenwärtig bereits 107 Mitglieder. — Der hiesige Postsecretär Schmidt ist zum Ober-Postsecretär befördert worden. — Der erst seit kurzer Zeit hier amtirende Caplan Wahner wird einem Rufe nach Breslau Folge leisten.

§ **Striegau,** 11. Decbr. [Kreistagswahlen. — Zeichnungen für Striegau-Maltsch. — Schulangelegenheit.] Außer den städtischen Wahlen für den Kreistag (worüber bereits berichtet wurde) sind im verflossenen Monat auch seitens der Großgrundbesitzer und der Verbände der Landgemeinden die Kreistagswahlen vollzogen worden. Hierbei wurden wiedergewählt a. von den Großgrundbesitzern: Baron v. Richthofen-Gäbersdorf, von Richthofen-Großrosen, Gutsbesitzer Dorn-Metschkau, Hauptmann v. Wietersheim-Neuhof und Kammerherr v. Buddenbrock-Pläswitz; b. von den Landgemeinden: Amtsrentmeister Hergert-Oelse, Gutsbesitzer Roder-Pfaffendorf, Gemeindevorsteher Schwarzer-Dromsdorf, Müllermeister Mückner-Stanowitz, Müllermeister Rentwig-Muhrau. Die letztgenannten drei sind neugewählt. — Von Seiten einzelner Interessenten für die projectirte Eisenbahn Striegau-Maltsch sind bereits bedeutende Zuschüsse zu den von den betreffenden Kreisen aufzubringenden Leistungen in Aussicht gestellt worden. So hat u. a. der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens 60 000 M. gezeichnet, wovon 20 000 M. dem hiesigen Kreise zu Gute kommen sollen, ferner für Striegau allein die Zuckerfabrik Gutschdorf 4000 M., Banquier Meißner 1000 M., die Actien-Zuckerfabrik Gräben 500 M. — In Günthersdorf, bisher Nebenschule von Haslicht, soll eine selbstständige Schule errichtet werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits eingeleitet.

Δ **Schweidnitz,** 11. December. [Bazar. — Garnison. — Erneuter Contract.] An den beiden letzten Tagen der verflossenen Woche veranstaltete der vaterländische Frauenverein einen Bazar für den Zweck, die Kinder armer Eltern während der rauhen Jahreszeit mit warmem Frühstück zu versorgen und Nothleidende mit Weihnachtsgaben zu erfreuen. Der erzielte Ertrag beläuft sich auf die Höhe von 3000 Mark. — Die von unserer Nachbarstadt Reichenbach aus colportirte Nachricht, daß der hiesige Magistrat bereits mit der Militärbehörde in Verhandlung getreten sei und sich bereit erklärt habe, eine Kaserne zu erbauen für den Fall, daß das dort in Garnison stehende dritte Bataillon des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 nach Schweidnitz verlegt werde, hat hier selbst in Kreisen, welche den städtischen Behörden näher stehen, überrascht, da von einer solchen Absicht bisher nichts bekannt geworden. — Nachdem der früher mit der Staatsregierung abgeschlossene Vertrag bezüglich der Benutzung der unteren Räume im Ursulinerinnen-Stift für Schulzwecke abgelaufen, sind drei Klassenzimmer zurückgegeben worden, wegen der Benutzung der übrigen Räume ist ein neuer Contract auf fünf Jahre zwischen dem Magistrat einerseits und der Oberin des Klosters respective dem Curator des Stifts andererseits abgeschlossen worden. Bekanntlich sind die meisten Klassen der von der Stadtgemeinde im Jahre 1877 begründeten katholischen Volksschulen für Mädchen im Kloster-Gebäude eingemiethet.

ϒ **Liegnitz,** 9. December. [Deutscher Sprachverein.] In der letzten Monats-Versammlung des hiesigen Zweigvereins wurden 10 neue Mitglieder eingeführt und sodann in den Vorstand gewählt die Herren: Seminar-Director Banse, Seminarlehrer Waeber, Steuerinspector Häußler, Gymnasiallehrer Abicht und Kaufmann C. Selle. An den Vortrag des Letzteren über Verdeutschungsvorschläge in der kaufmännischen Buchführung, im Briefwechsel, im Bank- und Börsenverkehr schloß sich ein lebhafter Meinungsaustausch und es wurden die vom Zweigverein Braunschweig gegebenen Vorschläge einer sprach- und sachkundigen Beurtheilung unterzogen. Vornehmlich hat der Gegenstand neue Anregungen für die hiesigen Kaufleute gegeben, welche bereits seit längerer Zeit bei geschäftlichen Ankündigungen in rühmlicher Weise mit der Durchführung reindeutscher Bezeichnungen vorgegangen sind. Die nächsten Vorträge werden die Herren Gymnasiallehrer Abicht und Seminar-Director Banse halten

Δ **Landeck,** 9. December. [Grenzverkehr.] Seit einiger Zeit besteht, wie bereits mitgetheilt, ein sehr reger Grenzverkehr zewischen unserer Stadt und den nahegelegenen Ortschaften Oesterreich-Schlsiens. Da dort die Mehlpreise merklich niedriger sind als bei uns und drei Kilogramm frei über die Grenze gebracht werden dürfen, so gehen Erwachsene und Kinder nach Oesterreich, um dort Mehl einzukaufen. Zur Bequemlichkeit für die Käufer ist nunmehr in Waldeck in Oesterreich-Schlesien, nahe an der Grenze, eine Verkaufsstelle eingerichtet, wo an einem Tage mehrere Centner verkauft werden. Die hiesigen Mehlpreise sind zwar etwas gefallen, doch dauert der erwähnte Verkehr fort.

Δ **Ohlau,** 9. December. [Vom Kreistage. — Vom landwirthschaftlichen Verein.] In der am 15. d. M. hier stattfindenden Kreistagssitzung werden unter anderen folgende Vorlagen zur Verhandlung kommen: Antrag des Kreisausschusses auf anderweitige Beschlußfassung darüber, ob der zum Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Strehlen nach Grottkau mit Abzweigung nach Wansen erforderliche Grund und Boden vom Kreise Ohlau unentgeltlich und kostenfrei der königlichen Staatsregierung überlassen werden soll. — Antrag des Kreisausschusses, der Kreistag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die chausseemäßig ausgebauten Wegestrecken Ohlau-Jeltsch-Laskowitz und Rosenhain-Kl.-Oels-Günthersdorf nunmehr unter Zoll gelegt und auf der erstgenannten Strecke bei Ottag eine Hebestelle mit $1^1/_2$meiliger Hebebefugniß, auf der letzteren dagegen bei Hennersdorf eine Hebestelle mit ebenfalls $1^1/_2$meiliger Hebebefugniß unter den in einer besonderen Proposition näher bezeichneten Normen errichtet werde. — Mittheilung, daß dem Kreise Ohlau nach den Bestimmungen der lex Huene für das laufende Etatsjahr 1887/88 28 384 Mark überwiesen worden sind behufs Beschlußfassung über die Verwendung. — Vorlage des Kreishaushalts-Etats pro 1889 behufs Feststellung desselben. — Berathung und Beschlußfassung der an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtenden Petition, betreffend den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Wansen nach Ohlau. — Am Sonntag, den 16. d. Mts., hält der Ohlauer landwirthschaftliche Verein im Saale des „Deutschen Hauses" eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Landwirthschaftslehrers Herrn Klocke aus Neisse „über die wichtigsten Grundsätze für die Ernährung der landwirthschaftlichen Nutzthiere".

* **Oppeln,** 11. Decbr. [Der Bezirksausschuß für den Regierungs-Bezirk Oppeln,] welcher gestern und heut hierselbst Sitzungen abgehalten hat, wird nach den dabei getroffenen Festsetzungen im Geschäftsjahr 1889 zusammentreten am 14. und 15. Januar, 11. und 12. Februar, 11. und 12. März, 8. und 9. April, 13. und 14. Mai, 17. und 18. Juni, 15. und 16. Juli, 16. und 17. September, 14. und 15. October, 11. November und 16. und 17. December.

Sohrau, 11. Decbr. [Durch Kohlendunst erstickt.] Als man heute früh zwei in ein und demselben Zimmer schlafende Dienstmädchen zu wecken versuchte, erfolgte trotz lauten Rufens und Pochens keine Antwort. Nachdem die Thür mit Gewalt geöffnet worden war, fand man beide Mädchen in leblosem Zustande. Bei der einen konnte der schnell herbeigerufene Arzt nur den Tod constatiren, die andere wurde zum Leben zurückgerufen, dieselbe schwebt jedoch noch in Lebensgefahr. Einathmung von Kohlendunst ist die Ursache dieses Unglücks gewesen. An dem im Zimmer befindlichen eisernen Ofen ist eine Klappe nicht vorhanden; wahrscheinlich hat der in der Nacht herrschende Wind den Kohlendunst ins Zimmer zurückgetrieben.

Δ **Kattowitz,** 11. Decbr. [Für den Bezirk der hiesigen Bäcker-Innung] hat der Regierungs-Präsident zu Oppeln bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche das in dieser Innung vertretene Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber weder dieser, noch einer anderen Innung angehören, vom 1. Januar 1889 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin**, 12. Decbr. Der Reichstag kam heute über die conservativ-clericalen Anträge wegen des Befähigungsnachweises nicht hinaus. Bereits viermal haben dieselben dem Reichstage vorgelegen; heute beschäftigten sie ihn zum fünften Male. Dreimal hat man sich in den Commissionen abgemüht, die Sache zu Stande zu bringen, aber ohne Erfolg. Endlich gelang es in der vorigen Session, die Sache bis zur zweiten Lesung im Plenum zu bringen, ja es gelang sogar, für den Antrag eine Mehrheit von einer Stimme zu erreichen, freilich nur in der zweiten Lesung; die dritte Lesung konnte wegen des Schlusses der Session nicht mehr stattfinden, sie hätte wahrscheinlich auch ein anderes Ergebniß gehabt bei einer anderen Besetzung des Hauses. Die Debatte war heute auch eigentlich überflüssig, denn es kommt schließlich doch nur auf die Kraftprobe bei der Abstimmung an. Der Schornsteinfegermeister **Metzner** vertrat die Anträge des Centrums; er brachte eigentlich kaum etwas Neues vor. Herr **Ackermann** beklagt sich über die sächsische Regierung, welche bisher nur 6 Innungen die Privilegien des § 100e verliehen habe, während in Preußen bereits 700 Innungen sich derselben erfreuten. Den Beschluß des Gewerbekammertages in Plauen gegen den Befähigungsnachweis erkannte Herr Ackermann nicht an, weil auf demselben nicht alle Gewerbekammern vertreten gewesen seien und weil die Gewerbekammern auch nicht das Handwerk allein vertreten. Die nationalliberale, die freisinnige und die socialdemokratische Partei sprachen sich durch ihre Redner **Duvigneau**, **Schmidt-Elberfeld** und **Frohme** gegen die Anträge aus, die lediglich die Vorbereitung für die Zwangsinnungen seien. Der freisinnige Abg. **Schmidt-Elberfeld** wies namentlich auch auf die Consequenzen der schon bestehenden Gesetzgebung hin. Die Fleischer in Bromberg beschwerten sich darüber, daß auf dem Wochenmarkt die Landwirthe nicht nur frisches Fleisch, sondern auch selbstgemachte Wurst verkauften. Der Regierungspräsident von Tiedemann hat darauf den Fleischern bemerklich gemacht, daß auf den Wochenmarkt eigentlich nur landwirthschaftliche Producte gehörten; deshalb hätten die Fleischer auf dem Wochenmarkte nichts zu suchen. Und welcher kleine Bruchtheil von Handwerkern steht denn auf Seiten der Zünftler, die sich immer als Vertreter des ganzen Handwerks aufspielen? Noch nicht einmal 10 pCt. aller vorhandenen Handwerksmeister. Außer bei den Conservativen und dem Centrum machten sich auch bei der Reichspartei zünftlerische Bestrebungen geltend. Der Abg. **Lohren** kündigte an, daß seine Freunde den Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker wenigstens beantragen würden. Eine Commissionsberathung wurde nicht beliebt; die zweite Berathung wird sofort im Plenum stattfinden. Morgen soll die erste Berathung des Genossenschaftsgesetzes stattfinden.

13. Sitzung vom 12. December.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. **Bötticher**.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der Anträge der Abgg. Ackermann und Genossen und der Abgg. Hitze und Genossen, betreffend die Aenderung der Gewerbeordnung (wegen des Befähigungsnachweises).

Abg. **Metzner** (Cent.) weist als Antragsteller zunächst auf die früheren Verhandlungen über diese Frage hin, die den Reichstag ja schon mehrfach beschäftigt habe. Der Handwerkerstand sei die Grundlage des Mittelstandes, welcher die festeste Stütze des Staates sei, breche der Mittelstand zusammen, dann stürze auch die ganze heutige Gesellschaftsordnung zusammen. Wenn der Handwerkerstand erhalten bleiben soll, dann muß er bewahrt werden vor dem Eindringen fremder und schlechter Elemente. Der Beamtenstand ist durch die Prüfung geschützt gegen die unfähigen Elemente; ebenso muß das Handwerk den Handwerkern erhalten werden, welche ihre Befähigung nachgewiesen haben. Nur auf diese Weise ist auch für eine bessere Ausbildung der Lehrlinge zu sorgen. Durch die Einführung des Befähigungsnachweises werde das Bewußtsein des Handwerkers gehoben, das Ehrgefühl des Handwerkers gestärkt. Durch die Gewerbefreiheit sei der Handwerkerstand atomisirt, das Gefühl jedes Zusammenhanges verloren gegangen. Redner greift dann auf die früheren Verhandlungen zurück und widerspricht dem, was die Gegner der Anträge, namentlich aus der freisinnigen Partei, vorgebracht haben. Dazu gehört vorzüglich die Behauptung, daß man mit der neuen Gewerbegesetzgebung in Oesterreich schlechte Erfahrungen gemacht habe. Die Handwerker in Oesterreich sind anderer Ansicht. Der Reichskanzler habe früher, als er noch einfacher Abgeordneter im preußischen Landtage war, selbst ausgeführt, wie wichtig die Erhaltung des zünftigen Handwerkers sei. Jetzt freilich sei er auf diesem Gebiete ein Freund des Fortschrittes geworden. Die Regierung sollte sich endlich, ehe es zu spät geworden, des Handwerkers annehmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Ackermann** empfiehlt namens der conservativen Partei den Antrag, der nicht eine leere zünftlerische Demonstration sei. Es handele sich nur darum, einen Antrag, der bis jetzt noch niemals im Reichstage vollständig zur Berathung gekommen sei, jetzt wenigstens so weit zu bringen, daß ein Beschluß des Reichstages darüber erzielt werde, welcher an den Bundesrath geht und demselben Veranlassung gebe, sich amtlich mit der Frage zu befassen. Jetzt werden die Vorrechte, welche die auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährten Innungen erhalten können, von den höheren Verwaltungsbehörden verliehen. Wir verlangen, daß sie allen den Innungen verliehen werden müssen, welchen die Hälfte der Gewerbtreibenden des betreffenden Handwerks im Bezirk angehört. Denn es scheint leider, als wenn die höheren Verwaltungs-Behörden — außer in Preußen — wenig wohlwollend gegen die Innungen verfahren. In Preußen sind an 700 Innungen die Vorrechte verliehen, in Sachsen nur an 6 Innungen. Redner ist kein Freund des vielfach angeregten Reichsinnungsamtes, aber wenn die Sache so verschiedenartig behandelt wird, dann müsse er sich auch dafür aussprechen. Der zweite Innungstag in Berlin und der Handwerkertag in München haben sich für die vorliegenden Anträge ausgesprochen. Wenn der Gewerbekammertag in Plauen einen entgegengesetzten Beschluß gefaßt habe, so liege das daran, daß einmal nicht alle Gewerbekammern dort vertreten gewesen seien; diese seien in Deutschland außerdem nicht in allen Bezirken vorhanden; daß ferner die Gewerbekammern meist mit Handelskammern verbunden, also in Folge dessen gar nicht geeignet seien, sich über Handwerkerfragen zu äußern.

Abg. **Duvigneau** (nl.): Auch ich bin der Meinung, daß nur noch die Kraftprobe der Abstimmung gemacht zu werden braucht. Von einer Vernichtung des Handwerks durch Capital und Pfuscherthum kann man nicht sprechen, denn unsere gewerblichen Zustände sind nicht gesunken, sondern blühen gerade seit Aufhebung aller Beschränkungen ganz besonders. Die Behauptung, daß alle Gegner dieser Anträge arbeiterfeindlich seien, kann nicht unwidersprochen bleiben. Wir erklären uns für Arbeiterfreunde und wünschen für die Uebelstände in Handwerker- und Arbeiterkreisen Abhilfe; aber diese Vorlage mit ihren Beschränkungen ist ein Unglück für den Arbeiterstand, sie bietet diesem kein Brot, sondern einen recht harten, nicht durchzubeißenden Stein. Der Antrag ist unausführbar wegen der Schwierigkeit der Auseinanderhaltung der verschiedenen Gewerbe und wird nur Veranlassung zu zahllosen Streitigkeiten geben; er bietet auch keine Sicherheit für die Erlangung des Zieles, weil an zahllosen Stellen die Bestimmungen vom Bundesrath je nach Bedarf durchlöchert werden können. Auch sind wir gegen die Ablegung der Prüfung vor den Innungen, die nicht das gesammte Handwerk, sondern nur einen geringen Theil desselben vertreten. Die Gründe der Antragsteller für ihre Vorschläge sind nicht stichhaltig. Sie wollen einmal das Publikum vor der Ausbeutung durch das Pfuscherthum schützen, das Publikum ist aber selbst ein geeigneter und fähiger Richter über die Güte der Waaren, die uns das Handwerk liefert. Ob bezüglich des Baugewerbes ein Schutz des Publikums nothwendig ist, das ist eine discutable Frage; sobald aus dem Baugewerbe selbst der Wunsch nach einer Prüfung vor einem Staatscommissar geäußert wird. Ebensowenig können wir anerkennen, daß durch den Befähigungsnachweis eine gefährliche Concurrenz für den Handwerkerstand beseitigt werde. Die gefährlichste Concurrenz für das Handwerk, die Großindustrie, können Sie dadurch nicht beseitigen, und gegen die Concurrenz durch die Hausindustrie können und wollen wir nicht vorgehen, weil an derselben Tausende von geschickten Kräften betheiligt sind. Schließlich wird auf die erzieherische Bedeutung der Vorlage hingewiesen, durch welche der Handwerkerstand in seiner Ehre und seinem Selbstbewußtsein gehoben werden soll. Die freien Innungen begrüßen wir mit Freude als geeignet, aus eigenem Willen die Ehre des Standes hochzuhalten; wir freuen uns auch über Einrichtungen zur Ueberwachung und Ausbildung der Lehrlinge, das sind aber die schätzbarsten Mittel der Selbsthilfe, und diese reicht aus; der Stand soll sich aus sich selbst heraus erheben. Der Befähigungsnachweis ist auch nicht nöthig, da heute so wie so Jeder über die gewöhnlichen Arbeiten seines Gewerbes, in denen er nach den Anträgen geprüft werden soll, hinaus geschickt sein muß, um vorwärts zu kommen. Wir haben ja auch die Fachschulen dazu. Unser Kunsthandwerk stellt wahre Wunderwerke fertig, und daran arbeiten lauter gelernte Handwerker. Sollten diese, wenn sie sich selbstständig machen, erst einer Prüfung und den gewöhnlichen Arbeiten ihres Handwerks unterworfen werden, dann würden sie nur lachen, weil sie darüber längst hinaus sind. Die Zwangsinnungen sind hergenommen aus ganz anderen veralteten Verhältnissen, die schon vor Jahrzehnten als nicht mehr brauchbar anerkannt sind. Ein wahrer Handwerkerfreund kann für diese Anträge nicht stimmen, sie würden dem Handwerker nur hinderlich sein auf dem rechten Wege der Selbsthilfe. Ich freue mich, daß es Herrn Ackermann nur auf die Kraftprobe der Abstimmung ankommt, und daß er keine Commissionsberathung wünscht; wir würden uns an einer solchen auch nicht betheiligen können, weil Neues in dieser Materie doch nicht mehr vorgebracht werden kann. Ich bitte deshalb, die Kraftprobe nicht erst in der Commission, sondern gleich im Plenum stattfinden zu lassen.

Abg. **Frohme** (Soc.): Der Abg. Metzner hat heute in socialdemokratischer Art gegen das Capital gewettert, welches das Handwerk bedrohe und zerstöre, es scheint ihm aber dabei nur darauf angekommen zu sein, die Interessen des Handwerks mit einem Angriff auf den Capitalismus zu decken. Das Handwerk leidet allerdings; aber ich verstehe nicht, wie man behaupten kann, daß die Einführung der Gewerbefreiheit der größte Fehler in unserem Jahrhundert gewesen sei. Dinge, die mit geschichtlicher Nothwendigkeit sich gestalten, kann man niemals als einen Fehler bezeichnen. Die Gewerbefreiheit ist eine Nothwendigkeit für die ganze moderne Gewerbegestaltung, sie ist eine Durchgangsform zu neuen Formen. Es handelt sich nicht darum, ob es nützlich sei, Innungen, die sich den alten Innungen nähern, zu schaffen, sondern darum, wie die Interessen der Arbeit im Allgemeinen sicher zu stellen seien. Bei den Bestrebungen, die dem Antrage zu Grunde liegen, dreht es sich um die Interessen nur eines einzig kleinen Theils des Handwerkerstandes. Die Ehre des Handwerks liegt gar nicht beim Meisterstand, sondern beim Gesellenstand. Dieser ist der Repräsentant der Geschicklichkeit des Handwerks, auf ihn muß man sich auch bei der guten Lehrlingsausbildung stützen. Heute ist in den Handwerkerkreisen der Lehrling nur ein Ausbeutungsobject. Der Lehrlingsmisere kann nur ein Ende gemacht werden durch Errichtung von Lehrwerkstätten. Der Befähigungsnachweis, den die meisten der jetzigen Handwerker für ihr Handwerk zu führen hätten, würde sich nur auf eine eng begrenzte Reihe von Leistungen beziehen, wie sie durch die sehr weitgreifende Theilung der Arbeit bedingt ist. Ein Drechslermeister z. B., der sich an der Agitation für die Innungen sehr eifrig betheiligt, fertigt nur Häkelnadeln und Strickstöcke. Was würde da ein Lehrling für eine mangelhafte Ausbildung erhalten! Es wäre das eine Ausbildung, zu der nur einige Wochen nöthig sind. Im Uebrigen wäre er der Knecht des Lehrherrn, von dem seine Kraft ausgebeutet würde. Heute haben wir es in den Innungen nicht mehr mit den Erzeugnissen einer organischen Entwickelung zu thun, sondern mit denen eines krankhaften Eigendünkels. Das Handwerk als solches kann bei der gegenwärtigen Productionsweise nicht bestehen bleiben, es muß zu Grunde gehen. Damit sage man nichts gegen die Ehre des Handwerks, sondern nur etwas, was durch die Thatsachen selbst bewiesen ist. Es kann sich lediglich darum handeln, die gesammte Arbeit, alle Berufe genossenschaftlich zu organisiren. Eine wahrhafte Innung der Zukunft muß darauf hinauslaufen, die Unterschiede zwischen Arbeitsherren und Arbeitsknechten aus der Welt zu schaffen. Es wird auch in Zukunft der Tüchtigere in der Werkstätte den Vorzug und die Leitung haben, aber nicht als Arbeitgeber nach Maßgabe der capitalistischen Interessen. In diesen Zustand wächst sich thatsächlich die Gesellschaft aus. Die Arbeiter fühlen auch gut heraus, daß es sich hier um die Constituirung eines neuen Privilegiums für eine ganz abgegrenzte Gruppe von Arbeitgebern handelt; sie sehen, was die Innungsmeister seit der Erweiterung ihrer Privilegien an Arbeiterfreundlichkeit geleistet haben. Die Innungen sind jetzt so übermüthig gegen die Arbeiter geworden, wie keine andere Arbeitervereinigung, soweit, daß sie sogar das gesetzliche Coalitionsrecht der Arbeiter anzutasten wagen. Die Zünftler haben die schwarze Liste, die Verrufserklärung zu einem unerhörten, skandalösen System ausgebildet, wie nie zuvor. Wenn man die Zahl der Handwerker auf 2 Millionen annimmt und bedenkt, daß 203 000, also kaum 10 pCt., zu den Innungen gehören, so muß man sich wundern über die Kühnheit, mit welcher die Innungsvertheidiger uns glauben zu machen suchen, daß Alles, was den Innungen beliebt, auch im Interesse des ganzen großen Handwerkerstandes gelegen sei. Selbst diese Zahl von Mitgliedern würden übrigens die Innungen nicht aufweisen, wenn man nicht durch allerlei Kunststücke, namentlich durch die Privilegien im Lehrlingswesen, noch in der letzten Stunde viele Meister förmlich in die Innungen hineingetrieben hätte. Wenn dieses Gesetz rückwirkende Kraft erhielte, so könnten wir hinsichtlich der Innungsmeister unser blaues Wunder erleben; denn daß darunter viele sind, die lediglich durch den Besitz von Mitteln in die Lage gekommen sind, sich selbstständig zu machen und nicht ihrer Fähigkeit die Selbstständigkeit verdanken, steht fest. Nicht die Fähigkeit im Handwerk ist heute entscheidend, eine selbstständige Stellung einzunehmen; diese Zeiten sind ein für allemal unwiderbringlich vorbei. Die wirklich fähigen Handwerker müssen zumeist in der Stellung als Gesellen verharren. Unter diesem Gesichtspunkt verliert der Befähigungsnachweis alle und jede Bedeutung. Der Schwindel ist nicht durch die Gewerbefreiheit in das Handwerk gekommen. Schon mit dem Verfall der Zünfte im 14. Jahrhundert beginnen diese Klagen. Nach meiner Erfahrung kommen übrigens z. B. im Bauhandwerk mehr Bauunfälle auf Rechnung der Innungsmeister, als der sog. Unternehmer. Es kommt nicht darauf an, eine erhöhte Fähigkeit, sondern einen besseren Geist in das Gewerbe einzuführen. Gewissenhaftigkeit werden Sie aber trotz aller Bemühungen nicht durch den Befähigungsnachweis schaffen können, sie ist abhängig von den wirthschaftlich-socialen Zusammenhängen und Verhältnissen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß auch dieses Mal der Antrag zu keinem praktischen Resultate führen werde.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (dfr.): Wir werden die Vorlage ablehnen, wie früher. Die Herren vom Bundesrath documentiren ihr Urtheil über diesen Antrag durch ein bedeutsames Schweigen. Der Abg. Metzner hat heute die Begründung des Antrages auf einen anderen Boden gestellt. Er hat den Capitalismus angegriffen, der alle ehrliche Arbeit aufsauge. Darüber hat er von dem socialdemokratischen Redner bereits die Quittung erhalten. Dann meinte er, daß jeder vernünftige Mensch überzeugt sein müsse, daß dem Handwerker nur durch den Befähigungsnachweis aufgeholfen werden könne. Der eigentlich vernünftige Standpunkt in dieser Sache ist der Schornstein, in den man alle diese Forderungen hineinschreibt. (Heiterkeit.) Man beruft sich immer darauf, daß aus den Handwerkerkreisen keine Aeußerungen gegen den Befähigungsnachweis laut geworden sind. Die Handwerker, und gerade die, die etwas leisten, haben etwas Besseres zu thun, als die sog. Tage zu besuchen, auf denen die Nummern, die dem Vergnügen gewidmet sind, gewöhnlich dreimal so groß sind, wie die der Arbeit gewidmeten. (Sehr wahr!) Der Tischlertag in Frankfurt a. M. klagte darüber, daß die Innungsmeister diese „Tage" nicht genügend besuchten. Man hat dort deshalb den Antrag gestellt, es möchten Maßregeln ergriffen werden, um die Innungsmeister durch Strafen zu zwingen, an diesen „Tagen" theilzunehmen. (Hört, hört!) Das ist doch der Zwang im höchsten Grade. Wohin schon die jetzigen Zustände führen, zeigt ein Fall aus Bromberg. Dort hat das Fleischergewerbe sich bei dem Regierungspräsidenten darüber beschwert, daß auf dem Markte die Landwirthe nicht nur ihr geschlachtetes Vieh verkaufen, sondern auch Producte aus diesem Fleisch, z. B. Würste. Der Regierungspräsident v. Tiedemann soll dazu geäußert haben, die geschlachteten Thiere und Theile derselben seien als landwirthschaftliche Producte anzusehen, und er hat dem Fleischergewerbe gesagt: Ihr beklagt Euch darüber nur aus Brotneid, der Markt ist eigentlich nur für die Producte der Landwirthschaft da, ich werde Euch Fleischer demnächst davon ausschließen. Die „Fleischerzeitung", welche die Innungsinteressen vertritt, hat dagegen ausgeführt, daß dann ja auch ein Gutsbesitzer weitergehen und eine Gerberei anlegen könnte für die Häute der selbstgeschlachteten Thiere, und schließlich würden die Schuhe und Stiefel auch für landwirthschaftliche Producte anzusehen sein. Ja, man könnte noch weiter gehen: daß die Bäume, die von dem Gutsbesitzer geschlagen werden, ihm das Recht geben, eine Tischlerei zu errichten, worin denn vielleicht auch der Sarg gefertigt würde, in welchen diese Zwangsinnungen hineingelegt werden. (Heiterkeit.) Das Fleischergewerbe fühlt in diesem Falle am eigenen Leibe die Schäden der Interessenpolitik, welche in dem Deutschen Reiche großgezogen wird. In dem Zustande, den die Gewerbeordnung geschaffen hat, liegt kein Moment der Gefahr für das Handwerk. Die Bestrebungen der Antragsteller werden auch nur von einem kleinen Theil der Handwerker unterstützt. (Sehr richtig!) Auf den sogenannten „Tagen" ist nicht $^1/_{30}$ des gesammten deutschen Handwerkerstandes vertreten. Dieser Antrag ist nur der Anfang von dem Ende, auf welches zugesteuert wird, und das ist die krasseste Zwangsinnung. Wir erblicken darin nur eine weitere Forderung des Kampfes aller gegen alle, der leider schon jetzt zu weit getrieben ist. Dieser ist aber weder im Interesse des einzelnen Standes noch in dem der Gesammtheit. (Beifall links.)

Abg. **Lohren** (Reichsp.) erklärt, daß die Stellung seiner Freunde zu diesen Anträgen unverändert dieselbe ist; dieselbe habe in dem 1887 von der Partei eingebrachten Abänderungsantrag ihren Ausdruck gefunden; der gleiche Antrag werde auch dieses Mal in der zweiten Lesung wiederholt werden.

Hierauf schließt die Discussion.

Als Mitantragsteller bittet Abg. **Hitze** (Centr.) im Schlußwort, die Anträge so anzunehmen, wie sie seien, das Ziel der Zwangsinnungen liege in denselben nicht.

Als Mitantragsteller des conservativen Antrages bemerkt Abg. **von Kleist-Retzow** (dcf.): Es handelt sich hier um den Schutz eines der bedeutendsten socialen und politischen Stände. Der Handwerkerstand leidet, weil die einzelnen Individuen den mächtigsten Elementen des modernen Staatslebens, dem Capitalismus und dem Fabrikwesen, entgegenzutreten nicht im Stande sind. Gegen das Capital als solches haben wir uns nicht gewehrt. Es giebt aber ein gewisses Capital außerhalb des Handwerks, das sämmtliche Handwerker zu Gesellen herabdrückt. Der Reichstag hat sich bereitfinden lassen, die Landwirthschaft und die Industrie durch Zölle zu schützen. Nur für das Handwerk scheint der Reichstag kein Herz zu haben. Das Manchesterthum ist bereits so tief gewurzelt, daß man sich nur mit großen Schwierigkeiten davon losmachen kann. Schritt für Schritt ist es nun gelungen, ihm Boden abzugewinnen, und wir werden es noch weiter zurückdrängen. Wenn die Arbeiterschutzgesetzgebung geschaffen ist, wesentlich um dem Umgreifen der Socialdemokratie vorzubeugen, so muß man auch den Handwerkerstand, aus dem sich leicht ein großer Theil der Socialdemokratie recrutiren kann, vor dieser bewahren. Nur ein kleiner Theil des Handwerkerstandes weiß nicht, was ihm frommt, und tritt nicht für die Anträge ein. Der Abg. Duvigneau kann kein wahrer Freund des Handwerks sein, denn alle, die dem Nothstande in diesem abhelfen, Ordnung und Wohlfahrt herbeiführen wollen, müssen den Anträgen zustimmen. Sie bieten auch das wichtigste Mittel gegen das Heruntersinken der Löhne im Handwerk.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (persönlich): Der Abg. v. Kleist-Retzow hat gesagt, ich hätte nur Witze über den Antrag gemacht. Er mußte in seiner Rede allerdings sehr lebhaft betonen, daß dieser Antrag auch eine ernste Seite hat.

Die Verweisung an eine Commission wird nicht beliebt, es wird daher die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr (erste Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften).

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 12. Decbr. Aus Warschau erfährt die „Börsen-Ztg.", der dortige Specialarzt für Halskrankheiten, Heryng, der mehrfach in San Remo zu Consultationen herangezogen wurde, wurde dieser Tage ins deutsche Generalconsulat beschieden, wo ihm Baron Reichenberg ein **Handschreiben des Kaisers** übergab, worin dieser für die seinem Vater geleisteten Dienste dankt. Beigegeben war eine werthvolle, künstlerische Porzellanvase.

Die **Erbschaft der Kaiserin Friedrich** von der Herzogin von Galliera besteht in sämmtlichen Liegenschaften in Frankreich im Werthe von mehreren Millionen, über welche nicht anderweit verfügt ist. Das Legat verstimmte in Frankreich sehr.

* **Berlin**, 12. December. Der Kaiser nahm auch den **Strafantrag gegen die „Freis. Ztg."** wegen Nachdrucks aus den Tagebüchern Kaiser Friedrichs von 1870 mittels Ordre vom 3. Decbr. zurück. Demgemäß hob das Landgericht die am 17. October verfügte Beschlagnahme der zum Geburtstage Kaiser Friedrichs veranstalteten Sonderausgabe auf und stellte die Verhandlung wegen Nachdruckes ein. Die „Freis. Ztg." meint, es scheine daraus hervorzugehen, daß der Kaiser es nunmehr überhaupt aufgiebt, wegen Abdrucks aus den Tagebüchern des Kaisers Friedrich Strafanträge wegen Nachdrucks zu stellen.

* **Berlin**, 12. Decbr. Die Kreuzzeitung erwartet zwei Vorlagen über **subventionirte Dampferlinien** im Interesse der Neu-Guinea-Compagnie und im Interesse der Ostafrikanischen Gesellschaft.

Da es bisher nicht gelungen ist, behufs Verfolgung der Nachahmung und **Verfälschung des Weines** eine Legaldefinition des Begriffs „Wein" zu finden, wird in parlamentarischen Kreisen erwogen, ob der Wein nicht besser aus dem Geltungsbereiche des Nahrungsmittelgesetzes auszuscheiden und wieder unter das gemeine Recht zu stellen sein möchte. Ist der Schutz, den dieses den Producenten und Consumenten bietet, auch unzureichend, so ist derselbe doch immer noch erheblich stärker, als wenn, wie jetzt, wegen Mangels ausreichender Definition der gesetzliche Schutz gänzlich versagt.

In Kreisen der Bergwerksinteressenten denkt man daran, der Frage näher zu treten, ob es nicht angezeigt sei, dahin zu wirken, daß sowohl in **Berg-Verwaltungs-Streitsachen** als auch in **Berg-Polizei-Streitsachen** für die Zukunft der Rechtsweg eröffnet werde. Man wird wahrscheinlich die Delegirtenversammlung aller bergbaulichen Vereine, vielleicht unter Hinzuziehung einzelner den Vereinen nicht angehörender bedeutender Bergindustrieller einberufen, um über die etwaigen Schritte zu berathen.

Bekanntlich hatten verschiedene deutsche Handelskammern an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher sie eine Reform des bei Abnahme von **Offenbarungseiden** unpfändbarer Schuldner angewandten Verfahrens befürworteten und Vorschläge in dieser Richtung unterbreiteten. In der an die Handelskammern diesbezüglich gerichteten Antwort erklärt der Staatssecretär des Reichs-Justizamts, daß diese Anträge bei der Neugestaltung der Civilproceßordnung in Erwägung gezogen werden sollen.

* **Berlin**, 12. Decbr. Die **Budgetcommission** berieth heute den Postetat. Hierbei kam eine Beschwerde über Bevorzugung des Wolff'schen Telegraphenbureaus bei der Expedition seiner Telegramme gegenüber sonstigen Privatdepeschen zur Sprache. Staatssecretär Stephan erklärte, daß der Vorzug vor anderen dringenden Depeschen nur stattfinde, wenn die Depeschen des Bureaus gleichfalls als dringend bezahlt würden. — Die Petition des Vorstandes des deutschen Buchhändlervereins, welche eine Herabsetzung des Portos für Drucksachen im Gewicht von mehr als 50—100 Gramm auf 5 Pf. beantragt, wird der Regierung zur Kenntnißnahme, nicht, wie von anderer Seite vorgeschlagen, zur Erwägung überwiesen. Der Staatssecretär führte gegen die Petition an, daß kein genügender Grund vorliege, daß das Reich zu Gunsten einzelner Interessenten Opfer bringe; ein allgemeines Interesse liege nicht vor. Die Drucksachen genössen ohnehin schon Exemtionen, obwohl sie die gleiche und

mehr Arbeit, wie Briefe, verursachten. — Auf eine Anfrage gab der Staatssecretär noch detaillirte Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand des Fernsprechwesens, woran sich eine Discussion über die Möglichkeit der eventuellen Herabsetzung der Gebühren knüpfte, welche indessen zu einer Antragsstellung nicht führte. Die Gebühren für Bestellung von schweren Packeten auf dem Lande sind vom ersten Januar von 30 auf 20 Pf., der Botenlohn für die Landbestellung von Depeschen von 80 auf 60 Pf. ermäßigt. — Zeitungen gelangten im letzten Jahre im Inlande zur Versendung 400 Millionen Exemplare, im Weltpostverein 3500 Millionen. Die Anzahl der gesammten Sendungen im Weltpostverein betrug 15 000 Millionen. — Die sämmtlichen Einnahmetitel wurden genehmigt. — Bei den fortdauernden Ausgaben handelt es sich um bedeutende Vermehrungen der etatsmäßigen Stellen, hervorgerufen durch das Dienstbedürfniß in Folge gesteigerten Verkehrs, sowie um einzelne Gehaltsaufbesserungen. — Die sämmtlichen Positionen der fortdauernden Ausgaben werden genehmigt. Die Anregungen, die Gehälter der Postmeister und Postverwalter noch weiter zu erhöhen, führten nicht zur Stellung von Anträgen. — Betreffs der Sonntagsruhe wurde seitens der Verwaltung mitgetheilt, daß der Grundsatz, wonach innerhalb drei Wochen jeder Beamte einen ganzen oder zwei halbe dienstfreie Sonntage haben solle, immer weiter durchgeführt werde und sich Ende März schon auf 93,3 Procent der Beamten erstreckt habe. — Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats handelt es sich in den Titeln 1 bis 16 um die zweite und fernere Raten für schon bewilligte Postbauten; dieselben werden genehmigt. In den Titeln 18—40 handelt es sich um beantragte Neubauten. Zur Vorprüfung derselben wird eine Subcommission von 5 Mitgliedern bestellt.

* **Berlin,** 12. Decbr. Das Stettiner Gericht erklärte in erster Instanz in Sachen der Versicherten Duncker und Genossen gegen die Gothaische Lebensversicherung die Uebernahme des prämienfreien Kriegsrisicos als unzulässige Aenderung der Satzungen, wies aber aus formellen Gründen die Kläger ab.

* **Berlin,** 12. Decbr. Der „Börsen-Courier" meldet aus Petersburg: Nach Beendigung der stattgehabten Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Borki legte der Procurator dem Zaren das Resultat vor. Sechs Beamte werden der Pflichtvergessenheit angeklagt. Man glaubt, der Zar werde befehlen, die weitere Verfolgung einzustellen.

• **Berlin,** 12. December. Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Klasse 179. königlich preußischen Klassenlotterie fielen: Vormittag: 45000 M. auf Nr. 14267, 15000 M. auf Nr. 44549, 10000 M. auf Nr. 79434, 3000 M. auf Nr. 22966 106431 129790, 500 M. auf Nr. 8508 16008 110285 136193 179862 189364, 300 M. auf Nr. 7582 14692 27003 28059 52540 60553 65974 71912 78845 94062 97438 102993 109987 116459 117154 124206 130033 138141 157802. Nachmittag: 30000 M. auf Nr. 100241, 3000 M. auf Nr. 150103 186465, 1500 M. auf Nr. 41323 119714 123542 145832, 500 M. auf Nr. 13427 28508 42513 58160 65625 92064 100519 100955 118833 119714 123452 145832, 300 M. auf Nr. 2551 23618 34415 44723 59302 64185 83988 90766 109284 111003 111272 113860 115551 121306 138966 151036 172001 184140 188442.

!! **Wien,** 12. Decbr. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg: Die dortigen Regierungskreise seien sehr verstimmt über Englands Vorgehen in Persien. Die Regierung sei fest entschlossen, mit größter Energie die Verdrängung des russischen Einflusses durch eine andere Macht zu verhüten. Das Gerücht, daß bereits ein Ultimatum nach Teheran abgegangen sei, ist nicht bestätigt, doch ist verbürgt, daß eine Berathung hoher Functionaire über die Mittel, den persischen Schwierigkeiten entgegenzutreten, stattfand.

* **Brüssel,** 12. Decbr. Der französische Militärarzt Stahl ist ohne Erlaubniß nach dem Elsaß gekommen und wurde in Avricourt verhaftet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Decbr. Anläßlich der heutigen Jubelfeier des Leib-Arztes Kaiser Wilhelms I. und Generalarztes von Lauer hatte die Musikcapelle des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments bereits früh eine Morgenmusik dargebracht. Vom Kaiser war ein äußerst huldreiches Handschreiben mit seinem Bildniß eingegangen. Von 11 Uhr ab erschienen persönlich zur Gratulation eine Deputation sämmtlicher Generalärzte, welche eine prachtvolle künstlerische Adresse mit 30 000 Mark für eine Lauerstiftung zum besten des Sanitätscorps überreichte, ferner eine Deputation der militärärztlichen Gesellschaft mit einer prachtvollen Adresse. Major Neithardt überbrachte ein Handschreiben des Königs von Würtemberg, der Generalarzt des würtembergischen Armeecorps die Glückwünsche der Königin, des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministeriums und des Sanitätscorps. Ferner erschienen eine Deputation der deutschen Gesellschaft für Chirurgie, an der Spitze von Bergmann, und der Kriegsminister von Bronsart mit einer Deputation des Kriegsministeriums. Generalarzt Coler für die Militärabtheilung des Kriegsministeriums mit dem Bildniß des Kaisers, der Cultusminister an der Spitze einer Deputation mit Adresse, Deputationen beider Berliner medicinischen Gesellschaften unter Führung Virchows und Leydens, sowie der medicinischen Gesellschaft Heymia. Graf Perponcher überreichte im Namen der Kaiserin Augusta eine prachtvolle Porzellanvase. Der Kaiser hatte den Flügeladjutanten Bissing zur persönlichen Gratulation entsendet. Die Kaiserin Augusta Victoria übersandte eine kostbare Vase mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms I. Prinz Alexander gratulirte persönlich, Prinz Georg brieflich, Prinz Albrecht telegraphisch. Ferner erschienen Deputationen der militärärztlichen Bildungsanstalten, des Militärcabinets, des 1. Garderegiments, der Schwedter Dragoner, der Alexander-Garde-Grenadiere, bei denen Lauer früher gedient, sowie Generaloberst Pape, commandirender General Hüllessem, der Rector der Universität v. Gerhardt, der Dekan und Professoren der medicinischen Facultät und zahlreiche andere Notabilitäten und hohe Offiziere. Von auswärts gingen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein, darunter auch von der Großherzogin von Baden.

Bern, 12. Decbr. Der Nationalrath berieth heute die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Vertreter der Landwirthschaft sprachen sich für Ablehnung der Verträge aus. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Belgrad, 12. December. Von gut unterrichteter Seite wird die Nachricht, der Kronprinz werde die Königin Natalie in Bukarest besuchen, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Bremen, 11. Decbr. Der Schnelldampfer „Ems", Capt. Th. Jüngst, vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, welcher am 1. December von Bremen und am 2. December von Southampton abgegangen war, ist gestern 12 Uhr Nachts wohlbehalten in Newyork angekommen.

Letzte Post.

* **Berlin,** 12. Dec. Die musikalische Ovation, welche dem Kaiser von sämmtlichen Trompetern, Posaunisten und Hornisten Berlins dargebracht werden soll, findet in Form einer Matinée am nächsten Sonnabend im königlichen Opernhause statt. Den Ertrag soll der Kaiser für die Abgebrannten in Hünfeld bestimmt haben. Das Comité für die Sammlungen zu Gunsten der Letzteren hat indessen gerade jetzt seine Thätigkeit für abgeschlossen erklärt, da die aufgebrachten 150 000 Mark zur Deckung des Brandschadens hinreichend seien.

Mit Bezug auf die Notiz der „Voss. Ztg." über die Bleichröder'sche Wahlspende im Jahre 1887 verbreitet das Wahlcomité des 5. Berliner Reichstagswahlkreises eine Erklärung, sein Mitglied und Vorsitzender, Major z. D. Blume, habe in Folge jener Notiz an Herrn v. Bleichröder geschrieben, ob er 1887 an irgend Jemand eine Wahlspende unter der Bedingung gezahlt hätte, daß Herr Landtagsabgeordneter Cremer von seiner Candidatur im 5. Berliner Reichstagswahlkreise zurücktreten sollte. Da aber Herr von Bleichröder nicht geantwortet, so erkläre das Wahlcomité hiermit, daß es niemals weder direct noch indirect irgend eine Summe von Herrn von Bleichröder erhalten habe, abgesehen davon, daß es jedes derartige Anerbieten mit Entrüstung zurückgewiesen haben würde. Das Comité könne dem noch hinzufügen, daß es aus der Centralkasse der Wahlvereinigung der „Reichstreuen Parteien" zu Berlin ebenfalls kein Geld erhalten habe.

Im Club der Landwirthe warnte gestern Abend Professor Kirstein eindringlich vor der Auswanderung nach Chile. Er schildert die Lage der deutschen und schweizerischen Colonisten in Folge des Geldmangels der dortigen Regierung als die trostloseste. Der Boden der angewiesenen Grundstücke sei oft der denkbar schlechteste, und 24 pCt. aller Colonisten haben ihre Colonien wieder verlassen. Der Redner selbst hat sich gegen 2 Jahre in Chile aufgehalten.

Handels-Zeitung.

• **Handelskammer in Breslau.** In vorliegender Nummer befinden sich zwei Bekanntmachungen, von welchen die eine den Etat der Handelskammer und der Börse enthält, die andere die Ersatzwahlen auf Montag, den 17. d. M., Nachmittag 3 Uhr, festsetzt.

• **Brauerei Königstadt, Actien-Gesellschaft.** In der vorgestrigen in Berlin abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlustconto debattelos genehmigt und in die Auszahlung der Dividende von 9 pCt., welche vom 10. d. Mts. ab erfolgt, gewilligt. Der Aufsichtsrath sah sich in Folge der Bestimmung des neuen Statuts, dass die Dauer der Function desselben auf 4 Jahre festgesetzt ist, veranlasst, sein Mandat in die Hände der Generalversammlung zurückzulegen. Der Vorsitzende führte aus, dass bei den Beunruhigungen, welche die Verwaltungen einzelner Gesellschaften in letzter Zeit durch Actionär-Cliquen erfahren haben, eine grössere Stabilität der Verwaltungsorgane wünschenswerth sei. Die Versammlung wählte demnach die sämmtlichen fünf Mitglieder des Aufsichtsraths per Acclamation auf vier Jahre wieder. An Stelle des erkrankten Herrn Bergmeier wurde der gerichtliche Bücherrevisor Adolphi neu in die Revisions-Commission gewählt. Aus den vorhergehenden Debatten über den Stand des Geschäftes ist noch zu erwähnen, dass nach Mittheilungen des Vorsitzenden die Aussichten für das neue Jahr nicht ungünstig sind. In den ersten beiden Monaten sei ein Mehrausstoss von 900 Hl. erzielt. (Nat.-Z.)

• **Berliner Bock-Brauerei.** Am Sonnabend Abend fand in Berlin die ordentliche Generalversammlung der Actionaire statt. Vertreten war ein Capital von 969 100 M. mit 318 Stimmen. Eine längere Discussion entspinnt sich über den Geschäftsbericht und die Bilanz, welche von den Herren Pastor Hübener, Katz, Wisotzki u. A. an einigen Punkten bemängelt resp. angegriffen wurde; namentlich gaben die grossen Ausgaben bei der Jubiläumsfeier, die verhältnissmässig geringe Dividende und die Verhältnisse der Malzfabrik in Aussig und der neu erworbenen Brauerei in Schönpriesen zu Ausstellungen Veranlassung. Vom Vorstandstische aus wurde allen Bemerkungen durch Herrn Director Hähnel für die Verwaltung und von Herrn Banquier Sommerfeld für den Aufsichtsrath eingehende Beantwortung zu Theil. Namentlich wurde hervorgehoben, dass bei den Ausgaben fur das Jubiläum die Absicht der geschäftlichen Propaganda vorgeherrscht habe, dass für die Höhe der Dividende doch das bedeutend vergrösserte Actiencapital in Betracht käme und dass bei der Malzfabrik in Aussig ein Gewinn nicht in die Erscheinung treten könne, weil die Producte von den eigenen Brauereien verbraucht würden. Schliesslich machte der Antrag eines Actionairs, der nur 4 pCt. Dividende anstatt der beantragten 5 pCt. vertheilen und den entstehenden Ueberschuss zu Abschreibungen verwendet haben wollte, eine getrennte Abstimmung über Dividende und Bilanz nothwendig Die Versammlung erklärte sich aber mit allen gegen 4 Stimmen für die Vertheilung von 5 pCt. Dividende, genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinnvertheilung nach den Vorschlägen der Verwaltung und ertheilte widerspruchslos die Entlastung für das letzte Geschäftsjahr. Die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigten sich fast debattelos. In den Aufsichtsrath wurde der statutenmässig ausscheidende Herr Schönberner auf fünf weitere Jahre wiedergewählt, und als Revisoren wurden die Herren Bücherrevisor Adolphi und Otto Luther in ihrem Amte aufs Neue bestätigt.

• **Noten der Kölnischen Privatbank.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass die bis zum 1. Januar nicht zur Einlösung gelangenden 100 Mark-Noten der Kölnischen Privatbank in Liquidation nach diesem Zeitpunkt ungiltig werden.

• **In das Hamburger Bankhaus L. Behrens & Söhne** wird am 1. Januar, wie der „H. B.-H." berichtet wird, an Stelle des kürzlich verstorbenen J. Frensdorff, der langjährige Procurist und Börsenvertreter der Firma, Herr Ed. Hamberg, als Theilhaber eintreten.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die von dem hiesigen Kgl. Proviantamt ausgeschriebene Lieferung von Drillich zu 7131 Stück Magazinsäcken offerirten per Meter fr. Magazin: Wilhelm Regner, hier, zu 63—64 Pf., Förster & Kuffs, Cottbus, zu 67 Pf., C. Epner sen., Landeshut, zu 57½—71 Pf., Scheyé & Charig, Breslau, zu 58—64 Pf., Veith L. Homburger Söhne, Karlsruhe, zu 74—76 Pf., und Ed. Bielschowsky jun., Breslau, zu 61—73 Pf. — Die Lieferung der von der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. ausgeschriebenen 14 Eisenbahnwagen werden Gebr. Gastell in Mainz erhalten und zwar fünf Personenwagen 1. und 2. Klasse zu 13 190 Mark, fünf Stück 3. Klasse zu 7800 Mark und vier Stück Personenzug-Gepäckwagen zu 7080 Mark per Stück fr. Frankfurt a. M.

• **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Im Inseratentheil befinden sich die Nummern der am 15. Juni d. J. zur Rückzahlung per 2. Januar 1889 verloosten Pfandbriefe.

Ausweise.

• Die provisorischen Einnahmen der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn im November 1888 betrugen 138 713 Mark gegen 122 342 Mark im November 1887. Es ergiebt sich also ein Plus von 16 371 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Petersburger Privatdepeschen melden, es stehe für die nicht auf Rubel lautenden russischen Zollcoupons eine Ermässigung der Annahmesätze bevor. Diese Coupons wurden hier bisher häufig mit Agio bezahlt, was in Zukunft wegfallen wird. — Die Subscription auf Actien Kapler ist heute Mittag geschlossen worden, nachdem eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden. An der heutigen Börse stellte sich der Cours auf 131 bez. u. Gd. — Im vorigen Jahre constituirte sich unter Betheiligung von Hamburger und Berliner Firmen eine Actien-Gesellschaft, deren Zweck Aufschliessung und Ausbeutung der auf dem Rittergut Jessnitz in Mecklenburg erbohrten Kalisalze war. Die Ausbeutung des Schachtes wurde in Angriff genommen und der Bau einer Chlorkalium-Fabrik bei Dömitz a. d. Elbe projectirt. Der begonnene Schacht ist in Jessnitz, der „Nat.-Z." zufolge, bei einer Tiefe von 76 m in Gypswasser gerathen. Da keine Aussichten vorhanden sind, denselben zu sumpfen, ist selbstredend auch der Bau der Chlorkaliumfabrik eingestellt. — Der Termin für Ausübung des Bezugsrechtes auf Actien der Schiffsbaugesellschaft Germania ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen; da auf je zwei Actien eine neue Actie zum Course von 120 pCt. ausgegeben wurde, bedeutet der heutige Cours von 161 pCt. eine neuerliche Steigerung von 5 pCt. gegen die letzte Coursnotiz. — Die Annahme der Anmeldungen auf die heut zur Einführung gelangenden Actien der Zuckerfabrik Fraustadt wurde Vormittags bereits geschlossen, nachdem eine mehrfache Ueberzeichnung in Berlin allein constatirt worden. Die Benachrichtigung über die Zutheilung dürfte voraussichtlich morgen den Zeichnern zugehen. Die Actien wurden heute zum ersten Male gehandelt zum Cours von 146 bez. u. Gd. — Zum Syndicus der Nationalbank für Deutschland an Stelle Löwenfels' wurde Regierungsrath Ernst Magnus, Mitglied der Königl. Eisenbahndirection Köln (rechtsrheinisch) gewählt. — Vermuthliche Dividenden: Greppiner Werke 5, Gaggenauer Eisenwerke 7—8, Cityactienbau 3½—4, Rheinisch-westfälische Industrie 5, Tapetenfabrikation Nordhausen 7—8 pCt. — Die Generalversammlung des rheinisch-westfälischen Walzwerkverbandes in Köln genehmigte den Eintritt des Walzwerks Germania-Neuwied in den Verband und die Errichtung einer Berliner Centralverkaufsstelle für das mit anderen Gruppen gemeinsame Gebiet. Der geschäftsführende Ausschuss wurde ausserdem bevollmächtigt, die gegen die Concurrenz nicht dem Verbande angehöriger Werke erforderlich erscheinenden Maassnahmen zu treffen.

• **Bochum,** 12. December. In der heutigen General-Versammlung der Dortmunder Bergbau-Gesellschaft war ein Actien-Capital von 1 352 600 vertreten. Die Bilanz, das Gewinn- und Verlust-Conto, sowie der Geschäftsbericht und die beantragten Statuten-Aenderungen wurden per Acclamation genehmigt. Ueber das laufende Geschäft äusserte sich die Direction wie folgt: An Cokes sind bis Ende März 910 300 Centner zu günstigen Preisen verkauft. Die Gesellschaft hat für das zweite Quartal noch grössere Quantitäten zum Verkauf frei, so dass jede bessere Conjunctur ausgenützt werden kann. Die Direction berechnete den Betriebsgewinn pro 1888/89 auf circa 200 000 Mark gegen 24 000 im verflossenen und bezeichnet es als vortheilhaft für die Gesellschaft, dass in Kohlen grössere Abschlüsse im Gegensatz zu anderen Gesellschaften nicht gemacht worden sind. Die Preise haben sich durchgehend gebessert und betragen für Nuss- und Würfel-Kohlen 18 bis 19 (gegen 15) Mark, Stück-Kohle 16 (gegen 13½), melirte Kohle 6¾ (gegen 5½), Cokes 46 (gegen 38). Die Bruttoförderung beträgt über 10 000 Centner. Die Selbstkosten haben sich seit Juli von 23,09 auf 21,35 reducirt. Der Reorganisationsplan, welcher am 28. December zur Beschlussfassung gelangt, erfreut sich der vollen Zustimmung in den hiesigen Interessentenkreisen.

Berlin, 12. December. **Fondsbörse.** Die Börse hat den festen Grundcharakter, welchen sie bereits gestern bekundete, bewahrt, ohne allerdings erheblich an Lebhaftigkeit zu gewinnen. Eine hervorragende Rolle spielten die von der Wiener Börse beeinflussten Werthe, indem sowohl österreichisch-ungarische Renten als Creditactien und österreichische Eisenbahnwerthe lebhaft gekauft wurden. Die hiesige Speculation glaubte diesem Impuls getrost Folge geben zu können, da die Besorgnisse wegen der Gestaltung der Geldmarktverhältnisse, soweit dieselben für ultimo in Betracht kommen, mehr in den Hintergrund treten. Es haben nämlich in den letzten Tagen so umfangreiche Realisationen stattgefunden, dass die Hausse ihre Engagements in schwachen Händen fast gänzlich gelöst hat. Es hat sogar den Anschein, als ob die Contremine sich auch bereits ziemlich lebhaft engagirt hat, um vorerst weitere Blanco-Abgaben zu unterlassen. Der Effect dieser Veränderung der Situation kam von Anfang an bei den tonangebenden Speculationspapieren in kleinen Coursbesserungen zum Ausdruck und im weiteren Verlaufe des Geschäftes gewann die Tendenz weiter an Festigkeit. Credit ultimo 157,40—158,00—157,90, Nachbörse 158,40 (+ 1,90), Commandit 216,20—216,90—216,75, Nachbörse 217,40 (+ 2). — Bahnen belebt, Lübecker recht fest. Von Stammprioritäten Duxer sehr beliebt, Warschau-Wiener, Mittelmeerbahn, Gotthardbahn anziehend. — Auf dem Rentenmarkt kam die gute Tendenz der Börse namentlich bei der ungar. Goldrente zum Ausdruck. Russ. Fonds und Noten erzielten ebenfalls Coursbesserungen; Italiener gingen auf 95¼, Egypter behaupteten den gestrigen Stand. Der Cours der neuen russischen Anleihe war 86,80 bez. u. Gd. 1880er Russen 86,10 bis 86,20, Nachbörse 86,25 (+ 0,15), 1884er Russen 91,90, Nachbörse 99,75 (+ 0,05), russische Noten 205,75—205,50—206, Nachbörse 206,50 (+ 0,50). Von inländischen Anlagewerthen gaben 4procent. Consols 0,10, 3½procent. 0,30, 4procent. Reichsanleihe 0,20 nach. — Verkehr in Prämien nur in östlichen Bahnen von Bedeutung. — Industriemarkt fest. Die speculativen Bergwerkspapiere Dortmunder Union, Bochumer Gussstahl und namentlich Laurahütte verkehrten bei fester Tendenz und besseren Coursen. Grosse Umsätze vollzogen sich aber nur in Actien der Laurahütte. Von den per Kasse umgehenden Bergwerken wurden lebhaft und zu höheren Coursen gehandelt Arenberger (+ 6½), Anh. Kohlen, Bismarckhütte, Bonifacius, Gelsenkirchener, Marienhütte, Duisburger Vulcan und Riebecksche Montanwerthe. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes traten durch grössere Umsätze bei wesentlich höheren Coursen hervor: Schwartzkopff (+ 3½), Stettiner Vulcan (+ 4,60), Germania Stamm-Prioritäten (+ 5), Sentker Maschinenfabrik (+ 5), Schlesische Leinen-Industrie Schlesische Dampfer-Gesellschaft, Oberschles. Draht-Industrie (+ 4).

Berlin, 12. Decbr. **Productenbörse.** Heute lauteten die auswärtigen Nachrichten für Getreide keineswegs so günstig, dass man einen festen Marktverlauf hätte erwarten sollen, und doch gestaltete sich die Tendenz ausgesprochen fest. — Loco Weizen schwach angeboten. Im Terminverkehr kam es trotz der niedrigeren Notirungen der amerikanischen und der österreichisch-ungarischen Märkte zu einer nicht unwesentlichen Preisbesserung, weil sich gegenüber mässiger Deckungsfrage empfindlicher Mangel an Angebot fühlbar machte. Laufender Monat schloss reichlich 2 Mark, spätere Sichten 1½ Mark höher als gestern. — Loco Roggen still. Das Angebot heimischem Products bleibt hier und an fast allen Inlands-Märkten gering. Termine setzten mit ungefähr gestrigen Schlusscoursen ein, erfuhren jedoch bald so entschieden überwiegende Nachfrage, dass die Course schnell anzogen und 1—1¼ Mark höher, als gestern, fest schlossen. Abgesehen von mannigfachen Deckungsordres lässt die Art des heutigen Begehrs fast darauf schliessen, dass der früher contrahirte Dampfer anderweitig placirt und darauf hin hier zurückgedeckt wurde. — Loco Hafer eher matter. Termine ca. 1 M. besser bezahlt. — Roggenmehl per December 10 Pf., per Frühjahr 20 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate matt. — Rüböl per December still; per Frühjahr unter Schwankungen behauptet. Kündigungen gelangten in feste Hände. — Petroleum anhaltend still. — In Spiritus wurden die Realisationen, anscheinend für Stettiner Rechnung, fortgesetzt, weshalb die Preise trotz der Hausse in Getreide sich nicht behaupten konnten, vielmehr ausnahmslos 10 bis 20 Pf. niedriger als gestern und matt waren.

Posen, 12. Decbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,50 M., December 51,50 M., do. (70er) 32,00 M., December 32 M. Tendenz: —. Wetter: Schön.

Hamburg, 12. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December 81¾, per März 83, per Mai 84¼, per September 83¾. Tendenz: Behauptet.

Havre, 12. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Hausse, Rio 7000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 12. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 98, 50, per März 100, 50, per Mai —, —. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 12. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 14,05—07 M. Gd., 14,10 M. Br., per Januar 14,15—14,17 M. bez. u. Gd., 14,20 M. Br., per Januar-März 14,25 M. Gd., 14,30 M. Br., per Februar 14,15—14,25 M. bez., per März —, per März-Mai 14,30—14,37 M. bez. u. Gd., 14,40 M. Br., per Juni-Juli 14,50 M. Gd., 14,60 M. Br., per Octbr.-December 13,25 M. Br. Tendenz: Stetig.

Paris, 12. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 36,75—37, weisser Zucker fest, per December 39,80, per Januar 40,25, per Januar-April 40,75, per März-Juni 41,25.

London, 12. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16¾, ruhig. Rüben-Rohzucker 14, stetig.

London, 12. Decbr., 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Markt fest. Bas. 88% per December 14, per Januar 14, 1½, Januar-März 14, 1½ + ½, April 14, 3 + ¼.

London, 12. Dec., 4 Uhr 28 Min. **Zuckerbörse.** Fest. December 14 + ½, per Januar 14, 1½ + ½, per Januar-März 14, 3 + ½.

London, 12. Decbr. 3 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Glasgow, 12. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	11. Decbr.	12. Decbr.
Mixed numbers warrants.	41 Sh. 10 D.	41 Sh. 8 D.

Newyork, 11. Decbr. **Zuckerbörse.** Markt durch die europäischen Nachrichten ungünstig beeinflusst, Festofferten in Erstproducten zu 14, 9 verkäuflich, grosses Angebot zu 15.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 12. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12
Oesterr. Credit. . ult.	157 12	158 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 37
Disc.-Command. . ult.	215 75	217 25	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	86 75	87 25
Berl.Handelsges. ult.	167 50	169 —	Laurahütte . . . . . ult.	126 12	127 37
Franzosen . . . . . . ult.	105 12	105 37	Egypter . . . . ult.	82 25	82 25
Lombarden . . . . . ult.	40 75	41 12	Italiener . . . . ult.	95 —	95 25
Galizier . . . . ult.	86 50	87 25	Ungar. Goldrente ult.	83 75	84 12
Lübeck-Büchen . ult.	167 75	168 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 25
Marienb.-Mlawka ult.	87 —	89 50	Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 75
Ostpr.Südb.-Act. ult.	116 75	119 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	61 —
Mecklenburger . . ult.	154 75	153 25	Russ. Banknoten . ult.	205 25	206 5

Köln, 12. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 95, per Mai 21, 25. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 85. — Rüböl loco 65, 50, per Mai 59, 80. — Hafer loco 14, 50.

Berlin, 12. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	12.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	87 20
Gotthardt-Bahn....	— —	124 60
Lübeck-Büchen	167 50	168 40
Mainz-Ludwigshaf..	105 70	105 90
Mittelmeerbahn ult.	120 70	120 80
Warschau-Wien....	178 50	179 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 20	55 70
Ostpreuss. Südbahn.	118 —	118 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	110 20	110 20
do. Wechslerbank.	102 10	103 —
Deutsche Bank.....	166 10	167 —
Disc.-Command. ult.	215 70	216 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 90	158 —
Schles. Bankverein.	124 —	124 50
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	171 —	173 10
Bochum. Gussstahl. ult	182 70	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 10	36 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 20	176 30
do. Pferdebahn...	139 10	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 50	92 50
Cement Giesel.....	163 —	163 —
Donnersmarckh. ...	59 80	60 —
Dortm. Union St.-Pr.	86 70	87 90
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	91 —
Fraust. Zuckerfabrik	— —	146 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 —	173 70
Hofm. Waggonfabrik	168 40	169 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	132 —
Laurahütte	126 —	127 20
Obschl. Chamotte-F.	146 90	— —
do. Eisb.-Bed.	104 60	105 60
do. Eisen-Ind.	194 —	194 20
do. Portl.-Cem.	147 —	147 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 40	125 10
Redenhütte St.-Pr..	122 —	121 50
do. Oblig...	114 90	115 50
Schlesischer Cement	226 50	226 50
do. Dampf.-Comp.	135 —	135 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 20	147 90
do. St.-Pr.-A.	146 90	147 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	94 —

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	102 90	102 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 80
do. do. 3½%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	107 90
do. 3½% dto.	103 60	103 30
do. Pr.-Anl. de 55	168 60	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	104 70	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 50
do. 4½% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 30	82 20
Italienische Rente..	95 10	95 30
Mexikaner	89 50	90 50
Oest. 4% Goldrente	91 30	91 40
do. 4⅕% Papierr.	68 10	68 10
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 70
do. 1860er Loose.	116 60	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	60 20
do. Liqu.-Pfandbr.	54 30	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 20
do. 6% do. do.	106 50	106 60
Russ. 1880er Anleihe	86 10	86 30
do. 1884er do.	100 —	— —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	90 70	91 —
do. 1883er Goldr.	113 70	113 90
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 30
Serb. amort. Rente	81 80	81 70
Türkische Anleihe.	— —	— —
do. Loose........	38 20	38 50
do. Tabaks-Actien	91 90	91 70
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 —
do. Papierrente ..	76 80	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 75	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	206 20	206 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 25	167 30
do. 100 Fl. 2 M.	165 95	166 —
Warschau 100 SR 8 T.	205 70	205 75

Privat-Discont 3¾%.

Berlin, 12. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen. Besser.		
December.......	175 25	177 50
April-Mai	201 75	203 25
Roggen. Besser.		
December.......	150 75	151 75
April-Mai.......	154 75	156 25
Mai-Juni........	155 50	156 75
Hafer.		
December.......	135 75	137 —
April-Mai.......	139 —	139 75

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Unverändert.		
December........	60 —	60 —
April-Mai........	58 70	58 70
Spiritus. Flauer.		
do. 70er..........	34 40	34 20
do. 50er	53 60	53 40
do. Decbr.-Januar	53 50	53 30
do. April-Mai	54 90	54 80

Stettin, 12. December. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen. Unverändert.		
December	189 —	189 —
April-Mai	195 50	195 50
Roggen. Unverändert.		
December.......	150 —	150 —
April-Mai	153 —	153 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Matt.		
December	59 50	59 50
April-Mai........	58 50	58 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 50	52 30
loco mit 70 Mark.	33 40	33 30
December-Januar	33 10	33 —
April-Mai	35 10	34 90

Wien, 12. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Credit-Actien..	299 10	300 90
St.-Eis.-A.-Cert.	249 30	250 50
Lomb. Eisenb..	96 50	96 75
Galizier	206 —	208 —
Napoleonsd'or.	9 65	9 64½

Cours vom	11.	12.
Marknoten	59 72	59 67
4% ung. Goldrente.	100 20	100 62
Silberrente	82 40	82 50
London	121 90	121 85
Ungar. Papierente .	91 85	92 45

Paris, 12. December. 3% Rente —. —. Neueste Anleihe 1871 103, 92. Italiener 96, 77. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 412, 18. Fest.

Paris, 12. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	11.	12.
3proc. Rente.......	83 20	83 15
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	103 90	103 85
Italien. 5proc. Rente	96 70	96 72
Oesterr. St.-E.-A....	538 75	541 25
Lombard. Eisenb.-A.	212 50	212 50

Cours vom	11.	12.
Türken neue cons..	15 —	15 07
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	91 —	91⅛
do. ungar. 4pCt.	85 18	85½
1877er Russen....	— —	— —
Egypter	411 56	412 18

London, 12. December. Consols 96, 05. 1873er Russen 98, 25. Egypter 80, 87. Frost.

London, 12. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¾ pCt. Bankeinzahlung —. Fest.

Cours vom	11.	12.
Consolsp. 2¾% April	96 03	96 07
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	95⅜	95⅝
Lombarden	8½	8½
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98¼	98½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14⅞
Unificirte Egypter..	80⅞	81⅛

Cours vom	11.	12.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	83¾	84⅛
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	20 64	— —
Hamburg 3 Monat .	20 64	— —
Frankfurt a. M.....	20 64	— —
Wien	12 39	— —
Paris	25 65	— —
Petersburg	23 9/16	— —

Frankfurt a. M., 12. December. Mittag. Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 209, 25. Lombarden —, —. Galizier 173, 37, Ungarische Goldrente —, —. Egypter 83, 90. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 12. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer ruhig, loco 101—104. Rüböl fest, loco 61. Spiritus still, per December-Januar 21½, per Januar-Februar 21¾, per April-Mai 22¾, per Mai-Juni 23. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 12. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März 216, per Mai 217. Roggen loco höher, per März 130, per Mai 131. Rüböl loco 35, per Mai 31¼, per Herbst 27¼. Raps per Frühjahr —.

Paris, 12. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 26, 00, per Januar 26, 40, per Januar-April 26, 90, per März-Juni 27, 40. — Mehl behauptet, per Decbr. 60, 25, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, 40, per März-Juni 61, 90. — Rüböl fest, per December 73, 50, per Januar 73, 25, per Januar-April 73, 00, per März-Juni 69, 00. — Spiritus fest, per December 42, 00, per Januar 42, 25, per Januar-April 42, 25, per Mai-August 43, 75. — Wetter: Kalt.

London, 12. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fremder stetig, Mehl anziehend, fremdes 25—36, Uebriges träge, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 22 490, Gerste 330, Hafer 33 630.

Liverpool, 12. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 12. Decbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 30. Marknoten 59, 67. 4proc. Ung. Goldrente 101, 15. Galizier 208, 25. Günstig.

Frankfurt a. M., 12. December, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 252, 75, Staatsbahn 208, 50, Lombarden 81⅜, Galizier 174, 25, Ungarische Goldrente 84, 25, Egypter —, —. Fest.

Hamburg, 12. Decbr., 9 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 252¼, 1884er Russen 95⅛, Laura 127¼, Deutsche Bank 167⅝, Disconto-Ges. 217⅝, Ostpreussen 119⅝, Marienburger 89¼, Ungarische Papierrente 77⅜, Russische Noten 206. Fest.

Marktberichte.

Neustadt OS., 12. December. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war nur mittelmässig befahren, Käufer voll am Platz. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft mit nur wenig veränderten Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden und zwar: Weizen per 100 Klgr. 16,00—17,60 Mark, Roggen 15,00—15,50 M., Gerste 13,00—15,50 M., Hafer 11,50—13,40 M., Roggenlangstroh per 600 Klgr. 26,00—28,00 M.

* **Kaffee.** (Wochenbericht.) Hamburg, 8. December. Im Termingeschäft herrschte an mehreren Tagen der verflossenen Woche starke Aufregung, indem Berichte von verschiedenen Brasil-Häusern einliefen, welche sich über die nächstkommende Ernte im ungünstigen Sinne aussprachen. Es ist in der That zu verwundern, dass durch derartige, mehr oder weniger doch nur auf vage Berechnungen basirte Urtheile, an den Terminmärkten Bewegungen hervorgerufen werden können, wie wir sie in der verflossenen Woche erlebt haben. Die officiellen Notirungen zeigen folgende Schwankungen:

	Decbr.	Januar (1889)	März (1889)	Mai (1889)	Septbr. (1889)	Octbr. (1889)
Schlusscourse den 29. Novbr.	79¼ Pf.	79¾ Pf.	80 Pf.	80 Pf.	80¼ Pf.	— Pf.
Eröffnungscourse den 1. Decbr.	79¾ „	80¼ „	81¼ „	81½ „	81¾ „	— „
niedrigster Stand	79¾ „	80¼ „	81¼ „	81½ „	81¾ „	— „
höchster Stand	89½ „	90¼ „	91½ „	91½ „	91¾ „	— „
Schlusscourse d. 6. Dec. 2½ U.	87¾ „	88¼ „	89 „	89 „	88¾ „	— „

Ausser dem Rahmen dieser Notirungen sollen noch als höchst bezahlte Preise einige Abschlüsse per März-Mai zu 92—92½ Pf. stattgefunden haben und es spricht der Umstand, dass sich zwischen dem laufenden und dem entferntesten Monate stets Reportpreise erhalten haben, ungemein zu Gunsten des Vertrauens, dessen der Artikel geniesst. Das Geschäft in effectiver Waare gestaltete sich durch das Angebot von schwimmenden Partien sehr lebhaft und ist ein grosser Theil der in den nächsten 4 Wochen zu erwartenden Zufuhr bereits in die zweite Hand übergegangen, so dass andauernd die Auswahl in loco Waare eine sehr beschränkte bleiben wird. Die gestern eingelaufene wöchentliche Brasil-Depesche meldet bei stark gestiegenen Preisen folgende Zufuhren aus dem Innern: 96 000 Sack in Rio gegen 122 000 Sack und 62 000 Sack in Santos gegen 46 000 Sack in der vorhergehenden Woche; der Vorrath in Santos ist auf 90 000 Sack zusammengeschmolzen. Der hiesige Markt schloss gestern im Terminverkehr abgeschwächt, in effectiver Waare jedoch in günstiger Stimmung.

Stettin, 8. Decbr. (Wochenbericht.) Hering. Von Schottland trafen neue Zufuhren in dieser Woche nicht ein; der Total-Import von dort beläuft sich in dieser Saison auf 263 178 To., gegen 279 128 To. in 1887, 350 796 To. in 1886, 375 027 To. in 1885, 365 339 To. in 1884, 302 517 To. in 1883, 256 737 To. in 1882, 232 563 To. in 1881, 304 449 Tonnen in 1880, 185 250 To. in 1879 und 198 709 To. in 1878 zur gleichen Zeit. Wennschon sich das Geschäft in schottischen Heringen nur auf Versorgung des augenblicklichen Bedarfs beschränkte, so muss der Abzug der Jahreszeit gegenüber immer noch als befriedigend bezeichnet werden; Preise haben eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Shetländer Crown- und Fullbrand 32—33 M., Ostküsten-Crown- und Fullbrand Paf 27—27,50 M., Crownbrand Matties Paf 25,50—26 M., Nordischer Crown- und Fullbrand 26,50—27 M., Crownbrand Matties 25,50 bis 26 M., Crownbrand Ihlen Paf 24 M. trans. bez. — Von Norwegen betrug die Zuführ in dieser Woche 2486½ Tonnen. Das Geschäft verlief der Jahreszeit entsprechend ruhig, doch haben Preise sich gut behauptet. KKK 25—26 M., KK 29—30 M., K 28,50—29 M., MK 21—22 M., M 18—19 M. trans. bez. Ausserdem trafen noch 1529 To. schwedische Heringe ein, die zu Lager gingen. Mit den Eisenbahnen wurden vom 28. November bis 4. December 2956 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 4. December 163 162 To., gegen 176 777 To. in 1887, 195 906 To. in 1886 und 134 460 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, 1887er 63 M. per Anker gef., 1885er 63 Mark per Anker gef., 1884er 62 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Morgen trifft ein: Dampfer „Wilhelm", Capt. Vietzke, mit Strm. R. Hahn, Güter; Strm. W. Gruschke, Petroleum; Strm. A. Grundmann, Salz ab Schönebeck. Dampfer „Koinonia" mit Strm. Aug. Böhle, Petroleum, Strm. Paul Schutz, Petroleum, H. Zink, Salz ab Schönebeck.

Erwartet wird: am 11. December Crossen passirt: Dampfer „Agnes", Capt. Hahn, mit Strm. G. Bartsch, Güter; Strm. W. Witzlek, Güter; Strm. R. Kluge, Petroleum; Strm. G. Becker, Petroleum; Strm. G. Mischke, leer.

Am 11. December Frankfurt passirt: Dampfer „Elisabeth", Capt. Bretag, mit 14 leeren Fahrzeugen.

Am 12. December früh eingetroffen: Dampfer „Emilie", Capt. Noack, mit Strm. A. Giesel, Güter ab Hamburg; Strm. E. Schulze, Coprah, ab Hamburg; Strm. Ad. Redlich, leer.

Gross-Glogau, 11. Decbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 7.—10. Decbr. 1888. Am 7. December: Dampfer „Prinz Karl", 5 Kähne mit 8150 Ctr., von Stettin nach Breslau. Dampfer „Berlin", leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", leer, von Breslau nach Stettin. 4 Kähne mit 11 000 Ctr. von do. nach do. — Am 8. Decbr.: Dampfer „Hans", leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred", 3 Kähne, mit 3400 Ctr., von do. nach do. 18 Kähne mit 57 050 Ctr. von Breslau nach Stettin. — Am 9ten December: Dampfer „Anna", 9 Kähne, mit 3800 Ctr., von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie", 4 Kähne, mit 4800 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Silesia", 3 Kähne mit 4500 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 2" mit 800 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Max-Glogau", leer, von do. nach do. Dampfer „Bertha-Glogau", 1 Kahn, mit 3000 Ctr., von do. nach do. 3 Kähne mit 12 100 Ctr. von do. nach do. Wilhelm Tilgner, Züchen, leer, von Stettin nach Breslau. Julius Leuschner, Lübchen, leer, von do. nach do. Eduard Zimmermann, Guschen, leer, von do. nach do. — Am 10. December: Dampfer „Wilhelm", 3 Kähne, mit 6600 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Alfred", 3 Kähne, mit 7700 Ctr., von Breslau nach Stettin. 4 Kähne mit 9900 Ctr. von do. nach do. Hermann Hoffmann, Schwusen, leer, von Stettin nach Breslau. Wilhelm Wolf, Lübchen, leer, von do. nach do. Ernst Laube, Schwusen, leer, von do. nach do.

Für den Weihnachtstisch. [16]

Geschichte der Weltlitteratur in übersichtlicher Darstellung von Dr. Adolf Stern, Professor der Litteraturgeschichte am kgl. Polytechnikum zu Dresden. Stuttgart, Rieger'sche Verlagsbuchhandlung. — Die Vorzüge dieses Werkes haben wir bereits gekennzeichnet, als uns dasselbe lieferungsweise in die Hände kam; jetzt, da es uns vollendet vorliegt, können wir diese „Geschichte der Weltlitteratur" nur noch eindringlicher empfehlen, als es bisher schon geschehen. Ein eingehendes Studium des Buches und die häufigere Benutzung desselben als Nachschlagewerk — ein sorgfältiges Namenregister am Schlusse des Buches thut nach dieser Richtung hin die besten Dienste — haben uns überzeugt, daß sich hier Knappheit mit Erwähnung alles nur irgend Wichtigen, Objectivität des Urtheils mit einer klaren, vielfach anziehenden Schreibweise paaren. Die Objectivität des Verfassers zeigt sich u. A. in den Fragen, die heute erbittert streitende Parteien mit größter Leidenschaftlichkeit auszufechten beflissen sind; so ist sein Urtheil über Heinrich Heine von jeder Einseitigkeit frei und wird dem Genius des Dichters gerecht, ohne daß notorische Schwächen Heine's zu Vorzügen umgelobt werden. Treffend ist auch, was der Verfasser über den Naturalismus in der Poesie, über die polternden „Jüngstdeutschen" sagt. Die Darstellung des Entwicklungsganges der fremden Litteraturen steht an Gediegenheit und an geschickter Bewältigung des vorhandenen ungeheuren Stoffes den Partien über die deutsche Nationallitteratur nicht im mindesten nach. Die typographische Ausstattung des Buches ist eine sehr lobenswürdige. Das Werk ist jedem Gebildeten aufs Wärmste zu empfehlen.

Poesie und Prosa, ihre Arten und Formen. Von Dr. J. Methner. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. — Sollte der Titel dieses Buches manchen voreiligen Kritiker zu dem Glauben verleiten, die vorliegende Schrift sei nur ein Auszug aus anderen Werken, welche denselben Gegenstand behandeln, so wird der Inhalt ihn bald zu einer besseren Meinung bekehren. Der Verfasser will nicht eine „Poetik und Rhetorik" geben, auch nicht den Stoff vollständig erschöpfen, sondern vielmehr nur Solchen, welche für Dinge dieser Art überhaupt Theilnahme hegen, Auffrischung, Anregung bieten und den Gegenstand aus seinem Wesen und den besten Beispielen unbefangen zu erklären suchen. Die Durchführung dieses Plans ist ihm in jeder Hinsicht geglückt. Sein Buch zeichnet sich durch Knappheit und Klarheit aus. In ihm tritt der Schatz gründlichen und gediegenen Wissens, welcher in anderen Büchern oft unter dem Geröll entbehrlicher Gelehrsamkeit vergraben liegt, offen in einer verständlichen und möglichst rein deutschen Sprache zu Tage. Die leichte Faßlichkeit seiner einzelnen Abhandlungen verräth den erfahrenen Schulmann, welcher bemüht ist, dem Anfänger die Arbeit so viel als möglich zu erleichtern. Das Buch sei allen Lernenden bestens empfohlen.

Die Jungfrau vom Glatzer Bergsee. Märchendichtung aus der Urzeit der Sudeten von G. Rentwig. Breslau. Louis Köhler's Hof- und Verlags-Buchhandlung. — Eine Märchendichtung in unserer gemüthsarmen Zeit! Wer wird sie beachten? Wahrscheinlich nur wenige Freunde des Dichters und ein wohlwollender Kritiker, der aus eigener Erfahrung weiß, daß in jedem Buche der warme Herzschlag seines Verfassers pulsirt. Und doch wäre es zu bedauern, wenn der melodische Sang unseres Landsmanns taube Ohren fände. Anschaulich und romantisch schildert er in klangvollen Versen die Liebesgeschichte des Recken Rübezahl und der Jungfrau vom Glatzer Bergsee! In warmen Tönen preist er die Naturschönheiten der heimathlichen Berge! Wirksam erweist sich sein poetischer Zauber gegenüber den alten germanischen Göttern, Riesen, Zwergen, Elben, Nixen und Wassergeistern, welche er in seiner Dichtung heraufbeschwört. Allen Freunden schlesischer Berge sei das Büchlein empfohlen.

Sommerfahrt eines Junggebliebenen. Von Georg Wanderer. Berlin. Verlag von Walther u. Apolant. In der bekannten Sammlung morgenländischer Märchen „Tausend und eine Nacht" wird manche Erzählung dadurch eingeleitet, daß irgend eine hochgestellte Person in schlichter Verkleidung allerlei Abenteuer erlebt. Der Verfasser der „Sommerfahrt eines Junggebliebenen" erlaubte sich einen ähnlichen Scherz. Unter dem schlichten Namen „Georg Wanderer" verbirgt sich der von uns hochgeschätzte Dichter und Denker Georg Baron v. Oertzen. In bescheidener Vorrede legt er seinem Buch nur eine vorübergehende lyrisch-epische Bedeutung bei. Der Inhalt zeigt jedoch, daß diese Selbstkritik zu streng ist. Für den Augenblick ist nur Weniges geschrieben. Gedichte wie auf Seite 119, 152, 161, 162, 66, 72, 81, 83, 200, 28, 35 u. a. haben gerechten Anspruch, als wahre und bleibende Poesie bezeichnet zu werden. Das Buch schließt sich der langen Reihe Oertzen'scher Dichtungen würdig an.

Cesario. Erzählung in Versen von Otto Roquette. Stuttgart, J. G. Cotta. — Die Bekanntschaft der vorliegenden Erzählung vermittelte uns bereits in einzelnen Heften die von Carl Emil Franzos herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Dichtung". Wir sind dem Verfasser dafür dankbar, daß er statt loser Bruchstücke jetzt ein zusammenhängendes Ganzes bietet. Erzählungen in Versen müssen nicht in Eßlöffeln, sondern in vollen Zügen genossen werden. Nur dann erzeugen sie die rechte Stimmung, welche zugleich der sicherste Gradmesser ihres geistigen Gehalts ist. Roquette credenzt uns in seinem „Cesario" eine vortreffliche Marke. Die mit Humor gewürzte, nicht alltägliche Liebesgeschichte versetzt den Leser in die beste Laune. Das sehr geschmackvoll ausgestattete Büchlein wird für junge Damen ein ebenso passendes als willkommenes Weihnachtsgeschenk sein.

Der Umzug und andere Novellen von Hans Arnold. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. — Es sind vier ganz reizende Novellen, mit denen das liebenswürdige und frische Talent Hans Arnold den Schatz unserer Litteratur bereichert hat. Scherz und Ernst wechseln in stimmungsvollen Bildern mit einander ab, die sich durch sorgfältige Ausführung charakteristischer Details vortheilhaft auszeichnen. Bringt uns der „Umzug" des Geheimraths Bauer in die heiterste Stimmung, so giebt uns „Tannhäusers" Venus und seine wahrhaft von ihm geliebte Annemarie, die eine durch ihren die Sinne reizenden Zauber, die andere durch ihre von Herzen kommende und zu Herzen gehende Innigkeit, zu ernsten Betrachtungen reichlichen Stoff. Den prächtig gezeichneten „Zwei Schwestern" folgt zum Schluß „eine Schuljungengeschichte, Amicitia", die selbst einem vergrämten Schulmeister ein Beifallslächeln abringen dürfte.

Bis zum Kaiserthron. Biographische Erzählung über Kaiser Wilhelm II. und Seine Gemahlin Kaiserin Augusta Victoria. Von Bruno Garlepp. Mit einem Portrait des Kaisers. Verlag von A. Stephany, Berlin SW., Belle-Alliance-Straße 26. — In Heringsdorf, dem schönen Ostseebad auf der Insel Usedom, am Spätnachmittag des 3. Juli 1866, hebt die vorliegende biographische Erzählung an, um uns den Lebensgang des Kaisers Wilhelm II. und seiner Gemahlin in schlichter, aber ansprechender Form bis zu „Deutschlands großer Passionszeit" und dem „Wiederbeginn froher Tage im Glanze der Kaiserherrlichkeit" kund zu thun.

Zu häßlich! Roman eines Kindes von Eugen Salinger. Breslau. Druck und Verlag von S. Schottländer. — Eugen Salinger erscheint auch in diesem Jahre auf dem Büchermarkte. Sein neuestes Werk „Zu häßlich" ist eine kleine Erzählung, welche in schlichter Weise die Herzensgeschichte eines Kindes schildert. Der kleine Hieronymus ist ein Knabe von großem Talente; er besitzt ein zartes Herz; er ist in jeder Beziehung liebenswürdig, aber — er hat das Unglück, häßlich zu sein. Er empfindet eine unstillbare Sehnsucht nach Liebe und Freundschaft, mindestens nach den Freuden der Geselligkeit und Kameradschaft. Aber die anderen Kinder verhöhnen ihn wegen seiner Häßlichkeit; er fühlt sich tief unglücklich und vergebens sucht ihn seine Mutter zu trösten. Da tritt ein Wendepunkt in seinem Leben ein; zwei Kinder, ein Knabe und seine Schwester, die blonde Johanna, nehmen sich seiner an. Bald verbindet die drei Kinder das Band inniger Freundschaft — im Laufe der Jahre wächst die Neigung zu Johanna bei Hieronymus zur reinsten, wahren Liebe. Johanna, nun ein erwachsenes Mädchen, wird von ihrem Gespielen getrennt, und bald entdeckt dieser aus den Briefen seiner Jugendfreundin, daß diese weit davon entfernt ist, Hieronymus zu lieben. Er ist ihr — zu häßlich. Und als ihm, was er anfänglich nur geahnt hat, zur Gewißheit geworden, da treibt ihn die Verzweiflung zum Selbstmord. — Es ist eine einfache Geschichte, aber so ergreifend erzählt, daß kein Leser das Buch ohne tiefe Rührung aus der Hand legen wird. In der Charakterisirung zeigt sich die schon in den früheren Romanen Salingers bewährte Meisterschaft in der Erfassung und Ausgestaltung interessanter psychologischer Probleme.

Vom Standesamte. 12. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Blasius**, Heinrich, Kutscher, k., Lehmdamm 58, **Luge**, Agnes, k., Matthiasstr. 29b. — **Neumann**, Emil, Kaufmann, j., Berlin, **Straßner**, Regina, j., Herrenstr. 24. — **Hähndel**, Paul, Handelsmann, ev., Trebnitzerstraße 23, **Respondek**, Maria, k., ebenda.

Standesamt II. **Pauer**, Gustav, Schuhmacher, ev., Höfchenstraße 57, **Dekert**, Mar., ev., ebenda. — **Hoffmann**, Jos., Diener, k., Prittag, **Fiebig**, Ernest., ev., Alexanderstr. 2. — **Pischner**, Adolf, Landwirth, ev., Gabitzstr. 49, **Pencker**, Emilie, ev., Gabitzstr. 56. — **Dzialos**, Rudolf, Schmied, k., Bohrauerstraße 9, **Habich**, Anna, k., Ohlauerstraße 60.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Umlauf**, Marie, geb. Wenzel, Regierungsbeamtenfrau a. D., 57 J. — **Roszykiewicz**, Apolinary, Schneidermstr., 52 J. — **Mikulle**, Wilhelm, S. d. Arb. Carl, 3 M. — **Wiesenthal**, Mar., geb. Pohl, Tuchmachermeisterwittwe, 76 J. — **Senfftleben**, Curt, S. d. Arbeiters Paul, 9 M. — **Ferenz**, Wilhelm, Militär-Invalide, 47 J. — **Pohl**, Henriette, geb. Neumann, Schlossermeisterwittwe, 83 J. — **Fank**, Reinh., Schiffsbauer, 44 J. — **Opitz**, Else, T. d. Vergolders Herm., 3 W.

Kaufmännischer Verein.

Plenar-Versammlung

Freitag, den 14. December cr., Abends 8 Uhr,
im kleineren Saale der Neuen Börse.

Tagesordnung:

1) Praxis und Gutachten des städtischen chemischen Untersuchungsamts.
2) Die bevorstehenden Handelskammerwahlen.
3) Eisenbahnretourbillets für Breslau. [2890]
4) Die Vermiethung von Lagerräumen durch die Eisenbahnbehörden.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Fortschritts-Verein.

Deutschfreisinnige Parteiversammlung.

Sonnabend, den 15. December c., Abends 8½ Uhr, im großen Saale der **Rösler'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstr., öffentlicher Vortrag** des Redacteur des „Boten aus dem Riesengebirge" Herrn **Dürholt** aus **Hirschberg i. Schl.**, über: **„Die Entwicklung unsers politischen Parteiwesens in den letzten 25 Jahren."**

Gesinnungsgenossen sind als Gäste willkommen!

[8332] **Der Vorstand.**

Von heute ab realisiren wir die am 1. Januar 1889 fälligen Coupons von [6759]

Oesterreichischen Silber-Prioritäten
Warschau-Wiener Prioritäten
Russischer 1877er Anleihe
Russischen Boden-Credit-Pfandbr.
} **und geloooste Stücke**

Russischen Orient-Anleihen,
Oesterreichischer Silberrente,
Ungarischer Goldrente

(nach auswärts abzüglich Porto).

Gebrüder Herzberg,

Ring 10|11.

Weltausstellung Barcelona 1888.

Für ihre rühmlichst bekannten Erzeugnisse wurde der **Metall-Schablonen-, Buchstaben-, Schilder- u. Kautschuk-Stempel-Fabrik Paul Glagau, Oderstr. 5**, die **„Silberne Medaille"** zuerkannt. [8299]

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 — § 11 — die Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer öffentlich ausgelegen hat (Bekanntmachung der Handelskammer vom 17. November c.), Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der Ersatzwahlen (§ 16 a. a. O.) geschritten werden.

Es sind acht Ersatzwahlen auf drei Jahre vorzunehmen und zwar:

a. für den im letzten Jahre seiner Amtsthätigkeit verstorbenen Herrn Stadtrath **Schierer,**

b. für die am Jahresschlusse ausscheidenden Mitglieder, die Herren Commerzienrath **Molinari,** Commerzienrath **Eichborn, Siegfr. Haber,** Stadtrath **Kopisch, Dr. Moll, S. Pringsheim** und **Leopold Sachs.** Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden.

Der Unterzeichnete ist von der Handelskammer zum Wahlcommissarius (§ 12 a. a. O.) ernannt worden.

Zur Vollziehung der Wahl habe ich einen Termin angesetzt auf

Montag, den 17. December c., Nachmittags 3 Uhr,
im großen Saale der Neuen Börse
(Graupen- und Wallstraßen-Ecke),

zu welchem ich hiermit alle in der oben erwähnten Liste verzeichneten Wähler ergebenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die §§ 3—9 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Stimmberechtigten im Wahltermine persönlich abzugeben sind, mit Ausnahme der im § 5 a. a. O. bezeichneten Fälle.

Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden. [6916]

Breslau, 10. December 1888.

Der Wahlcommissarius:
S. Kauffmann.

Etat der Handelskammer und der Börse

für das Jahr 1889.

Titel.		Allgemeine Unkosten. ℳ	Von den allgemeinen Unkosten entfallen auf den Etat der Handelskammer. ℳ	Börse. ℳ
I.	Gehälter, Diäten und Reisekosten	16 231	11 835	4 396
II.	Miethe für das Amtslocal und Miethsentschädigung	1 600	1 600	—
III.	Für Heizung, Beleuchtung und Schreibmaterialien	660	540	120
IV.	Für Herstellung des Jahresberichts, Zeitungsanzeigen und sonstige Drucksachen ..	2 800	2 600	200
V.	Für Porto	200	200	—
VI.	Für Börsendepeschen, Zeitungen, Bücher, Zeitschriften und Coursberichte	5 400	1 755	3 645
VII.	Beiträge zum Handelstage und anderen Vereinen und Gesellschaften	1 200	1 200	—
VIII.	Insgemein	1 600	800	800
	Summa	29 691	20 530	9 161

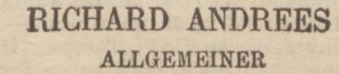
Vorstehenden Etat bringen wir in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und des § 16 der Neuen Börsenordnung für Breslau vom 20. October / 16. December 1876 zur öffentlichen Kenntniß. [6917]

Breslau, den 10. December 1888.

Die Handelskammer.

Wollen Sie einen Genuss haben, so probiren Sie

Marzipan!



von Carl Micksch, Breslau,

Schweidnitzerstr. 13/15, Ohlauerstrasse 36/37, Reuschestrasse 14.

[6726] **Herrliche, sehenswerthe Weihnachts-Ausstellungen. Versand überall hin. Preislisten franco.**

Bertha Lindner'sche Lehranstalten.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass Fräulein **Hedwig Knittel** am **10. December** die Leitung der **Bertha Lindner'schen** Lehranstalten übernommen hat. Das mir so freundlich bewiesene Vertrauen bitte ich auf dieselbe übertragen zu wollen.

Anna Pzillas, geb. Lademann.

Obiger Mittheilung gegenüber erlaube ich mir nur zu versichern, dass ich eifrigst bemüht sein werde, den meiner Leitung anvertrauten Anstalten den bisherigen Ruf der Tüchtigkeit zu erhalten. [6959]

Hedwig Knittel,

Sprechstunde von 12—1. **Ohlauerstr. 44.**

Mangelhafte Adressirung für mich bestimmter Correspondenzen hat höchst unliebsame Vorkommnisse zur Folge gehabt, ich sehe mich dadurch veranlaßt, meine verehrliche Kundschaft zu bitten, meiner Firma stets das Wort **„junior" recht deutlich** zuzufügen.

Frisch zugegangener Kundschaft sichere ebenfalls sorgfältigste Bedienung zu. [5686]

Gut eingeführte Agenten suche gegen hohe Provision.

Ottmar Herz junior.

Käse- und Butter-Handlung en gros, Sonthofen (bayr. Algäu).

Feine Briefbogen

und Bill. de corresp., Poesie- u. Stammbücher, Notenmappen, Tuschkasten ꝛc., alle Schul-Artikel, Christbaumschmuck

empfiehlt in reichster Auswahl die Papierhandlung von [2825]

Emil Reimann,

Altbüßerstraße 5,

erster Laden von der Ohlauerstraße.

Gardinen-**Wasch- u. Spann-Anstalt,** à Flügel 50 bis 60 Pf. Schweidnitzerstr. 49 i. H. b. H. **Fuchs. F. Schlawe.**

Herrmann Schultze Nachf.

Uhrenfabrikant,

Breslau, Junkernstr. 32. 6727



Reichhaltiges Lager aller Gattungen

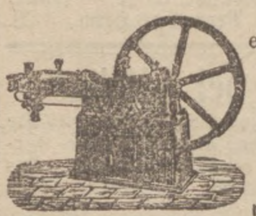
Uhren

inländischen wie ausländischen Fabrikats.

Specialität: Glashütter Uhren.

Das Geschäft besteht seit **1859** **Junkernstraße 32.**

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN, Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen,

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel, **System Babcock & Wilcox,**

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0215 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

RICHARD ANDREES
ALLGEMEINER

HANDATLAS

NEUESTE AUFLAGE

120 Kartenseiten

mit

vollständigem Namenverzeichnis

(alphabetisch geordnet).

Preis 24 M. Solid gebunden zu 28 M.

KAPITALES WEIHNACHTS-GESCHENK

Der grosse Handatlas ist ein Bedürfnis jedes Gebildeten, jedes Hauses. Wer also jemand ein [6922]

Weihnachtsgeschenk

zu machen hat, darf sicher sein, mit **Andrees Grossem Handatlas** keinen Fehlgriff zu thun, sondern eine wirkliche und nachhaltige Freude zu machen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt zu [8331]

Weihnachts-Geschenken:

Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Cravattennadeln in großer vorzüglicher Auswahl.

Livréeknöpfe, Jagdknöpfe, Beamtenknöpfe.

Ziehung vom 15.—18. d. Mts.

Verlegung der Ziehung, sowie **Reducirung** der Gewinne **ausgeschlossen.** [6722]

Gr. Lotterie zu Weimar.

Hauptgew. Werth: 25,000, 5000, 1000, 500 M. ꝛc.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra)

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.



C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.

36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).

Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**

Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [7543]

Ein praktisches und nützliches **Weihnachtsgeschenk für Damen** ist ein **Seidenes Kleid.** Man verlange eine Mustercollection v. Seidenstoffen von **August Herss** in **Crefeld,** Seidenwaaren-Depot. Directer Verkauf aus der Fabrik an Private. Specialität: **Ganzseidene schwarze u. weiße Kleiderstoffe.** [2837]



ENEL'S

Weihnachts-Ausverkauf

bietet dieses Jahr ganz besonders grosse Vortheile.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant, [6918]

Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,

BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend die
reichhaltigste Auswahl meiner Fabrikate,
als:

Confituren, Christbaumbehang, diverse feine Honigkuchen, Marzipan u. Chocoladen, sowie Attrapen u. Bonbonnièren,

in meinem Detail-Geschäft

Ohlauerstrasse Nr. 76|77

ist eröffnet und beehre ich mich zu deren Besuch ergebenst einzuladen. [6764]

Franz Sobtzick,

Königlicher Hoflieferant,

Dampf-Chocoladen-, Marzipan-, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Pianinos u. Flügel

in größter Auswahl (sehr preiswerth).

P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,

Klosterstraße Nr. 15.

Leih-Institut

von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen für Gesellschaften.

R. Amandi, [5694]

Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Thierarzt Herrn **Fritz Sporleder** zu Canth beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im December 1888.

Oscar Schwesner und Frau **Bertha**, geb. **Lindner**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Schwesner**, jüngsten Tochter des verstorbenen Kaufmann Herrn **Reinhold Schwesner** und seiner Frau Gemahlin **Bertha**, geborene **Lindner**, zu Breslau, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [8312]

Canth, im December 1888.

Fritz Sporleder, Thierarzt.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit Herrn **Siegfried Mandorff** aus Beuthen O.-S. zeigen wir ergebenst an. [6958]

Ziemientzitz b. Wieschowa, im December 1888.

S. Weiß und Frau.

Dr. **Albert Schwartz**, **Elisabeth Schwartz**, geb. **Hirte**, Vermählte.

Berlin, im December 1888.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an [8320]

Arthur Rosenstock u. Frau, geb. **Luria**.

Breslau, den 12. December 1888.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarete**, geb. **Hainauer**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [6954]

Breslau, 12. December 1888.

Louis Cohn.

Gestern entschlief sanft im ehrenvollen Alter von 85 Jahren unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwager, Grossvater und Urgrossvater,

Herr Salomon Silbermann.

Leicht sei ihm die Erde.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Myslowitz. Breslau. Lemberg. Charlottenburg. Berlin. Halle. Gleiwitz. Kattowitz. Prossnitz.

Einer der edelsten und bravsten Bürger unserer Stadt ist von den Lebenden geschieden.

Den Königlichen Sanitätsrath

Herrn Dr. Carl Mosler

hat heute Vormittag im vollendeten 57. Lebensjahre ein jäher Tod ereilt.

Die gewohnte Pflichttreue in seinem ärztlichen Berufe hat sich auch in seiner Thätigkeit als Vertreter der Bürgerschaft bewährt.

Zwei Decennien hat er unserer Commune treue Dienste geleistet und das Gemeindewohl mit fördern helfen.

Sein braver, biederer Sinn, sein freundliches, mildes und sanftes Wesen, sein ruhiges, überlegtes und zielbewusstes Schaffen und Wirken gewannen ihm das volle Vertrauen aller städtischen Vertreter, erwarben ihm die aufrichtige Hochachtung und Verehrung der ganzen Bürgerschaft.

Sein plötzliches Dahinscheiden hat daher die ganze Stadt mit einem namenlosen Weh erfüllt und insbesondere die städtischen Behörden in die tiefste Trauer versetzt.

Sie werden ihrem zu früh dahingeschiedenen Freunde eine liebevolle und ehrende Erinnerung für alle Zeiten bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Gleiwitz, am 11. December 1888.

Der Magistrat. gez. Fritz, i. V.

Die Stadtverordneten-Versammlung. gez. Dr. Freund.

Den 11. December starb zu Gleiwitz der Königliche Sanitätsrath

Herr Dr. Mosler.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen treuen Berather, sondern auch den liebevollen Arzt unserer Waisen. [6924]

Dank dem edlen, uneigennützigen Manne!

Das Curatorium des evangelischen Waisenhauses Schulze'sche Stiftung.

Heut Morgen 11 Uhr starb am Gehirnschlage der Königliche Sanitätsrath

Herr Dr. Carl Mosler.

Von 1874 ab der Gemeindevertretung, und seit dem 29. October 1884 dem Gemeindekirchenrath angehörend, war es dem wahrhaft frommen und kirchlich gesinnten Manne eine grosse Freude, einen Theil seiner ohnehin schon so sehr durch seinen Beruf in Anspruch genommenen Zeit den kirchlichen Angelegenheiten widmen zu können, und uns mit seinem Rath zu helfen. Wir bedauern sein Hinscheiden aufs Tiefste und bewahren ihm ein ehrendes Andenken. [6923]

Gleiwitz, den 11. December 1888.

Der evangelische Gemeindekirchenrath und die evangelische Gemeindevertretung.

Elsner.

Durch einen plötzlichen Tod wurde heut in der Vollkraft seines Schaffens unser lieber Freund und College, der Königliche Sanitätsrath [2886]

Dr. Carl Mosler,

aus unserer Mitte hinweggerafft.

Sein liebenswürdiges, treues Wesen hat ihm ebenso, wie die Herzen seiner überaus zahlreichen Patienten, die unbedingte Zuneigung und Hochachtung aller seiner Collegen, die jemals mit ihm in Berührung gekommen sind, erobert.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Gleiwitz, den 11. December 1888.

Der Verein der Gleiwitzer Aerzte.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, mich ehrenden Glückwünsche zu meinem fünfzigjährigen **Bürgerjubiläum** sage ich Allen, die sich meiner in so freundlicher Weise erinnerten, meinen herzlichsten Dank.

[2882] **Israel Littauer**, Particulier.

Stadt-Theater.

Donnerstag. (Kleine Preise.) „Die Stützen der Gesellschaft." Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen.
Freitag. Zum letzten Male: „Merlin." Oper in 3 Acten von Carl Goldmark.
Sonnabend. (Kleine Preise.) „Egmont." Trauerspiel in 5 Acten von Goethe.

Lobe-Theater. [6949]

Donnerstag. Jubiläums-Vorstellung. Zum 100. Male: „Die Fledermaus." (Minna Baviera und Richard Korschen als Gäste.
Freitag. „Eine Nacht in Venedig."
Sonnabend. z. 1. M.: „Reclame." Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Friedrich.

Helm-Theater. [6941]

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Donnerstag und Freitag:
„Höhere Töchter."

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Donnerstag, den 13. Dec. 1888.
Kiesewetter u. seine Nichte v. Ballet.
Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Weihrauch.
Morgen, Freitag, den 14. Dec. 1888.
Einmaliges Auftreten der 12 Original Wiener Sängerinnen.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [6946]
XI. Symphonie-Concert
unter Mitwirkung des Herrn Anton Sobotka.
Jupiter-Symphonie von Mozart.
L. v. Brenner.

Philharmonie.

Bach, Volkmann, Beethoven.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag, d. 13. Dec. cr.: [6948]
Wiener volksth. Concert
der
12 Original Wiener Sängerinnen.
Programm unter Anderem:
Neu: D'Almerino von Sonnwendstein,
Soli: Frl. Werner u. Herzmansky.
A Bleamer'l u. a Herz,
Soli: Frl. Freudmann u. Werner.
Costüm: Kärntner und Salzthalerinnen.
Hinüber—Herüber, Quadrille, im Wiener Genre, getanzt von den Damen: Herzmansky, Rohn, Sonne und Schroll.
Costüm: Oesterr. Husaren und Wäschermädchen.
Entrée 50 Pf.
Reservirter Platz 1 Mark.
Kassen-Eröffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Nächstes Concert derselben Gesellschaft **Sonnabend, den 15. December cr.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Nur noch bis 15. d. M.: Taciano.
? Ist Taciano Jüngling oder Mädchen? [6944]
Little Allright, großartigster japanesischer Seil-Equilibrist.
Jack, Antipode, Gebr. Ferros, vorzügl. Turner am Reck und römisch. Ringen, Ansleigh-Troupe, excentr. Clowns u. Pantomime.
Auftreten von
Lomberg u. Leidner,
Original-Kraftkünstler.
Giganten-Spiele
mit Lasten bis zu 300 Pfd.
Jenny Reimann, Soubrette.
Ein Abenteuer am Nil.
Pantomime in 1 Act.
Ansleigh-Truppe.
Krokodile, Nilpferd, Frösche, Schlangen, Affen 2c.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. M.: Auftreten folgender Artisten:
Brothers Harlow, komische Excentriques, Gebr. Molodzoff in ihren großartigen neuen gymn. Productionen, Herr Behrens und Frl. Stephani, Duettisten, und Fräul. Wegner, Sängerin. Vorzügl. Troupe James, großartige Parterre-Akrobaten, Mr. Taylor, Equilibrist, Frl. Geschwister Reichmann, gen. die **Wiener Nachtigallen,** Duettistinnen, Hr. Eugen Zocher, Herr Fischer, Komiker, und Fräul. Clara Anthoni, Sängerin.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 60 Pf. [6943]

Die Original Singer Nähmaschinen

sind anerkannt die besten Nähmaschinen für den Haushalt wie für alle gewerblichen Zwecke. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hülfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für die feinsten wie für die schwersten Stoffe verwendbar.

Die beständigen Vervollkommnungen und neuen Erfindungen, die bei den Original Singer Nähmaschinen in Anwendung gebracht sind, machen dieselben zu den vollkommensten Maschinen der Welt; die Hocharmige Improved Nähmaschine hat alle bisherigen Systeme überflügelt. [6731]

Mehr als 8 Millionen Original Singer Nähmaschinen im Gebrauch; über 300 erste Preise.

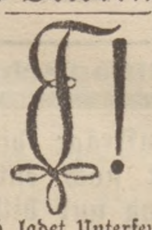
Eine Original Singer Nähmaschine ist das nützlichste Instrument, von bleibendem Werthe und deshalb das

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger in Breslau, Ring Nr. 2.

Sonnabend, den 15. Decbr., $7\frac{1}{2}$ Uhr, grosser Saal Concerthaus:
Einziges Concert von Ladislaus Mierzwinski,
Kgl. preuss. und K. K. österr. Kammersänger, [6953]
unter Mitwirkung des Pianisten **Georg Liebling aus Berlin.**
Billets für num. Sitze à 4, 3, 2 Mk., Stehplätze 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.

Panorama, [8118]
Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Potsdam u. Leichenfeier Kaiser Friedrich III.



Hierdurch ladet Unterfertigte ihre lieben alten Herren, Inactiven, sowie Verkehrsgäste und Freunde der Burschenschaft zu der **Sonnabend, den 15. d. M., 8 h. c.,** im Saale des **„Restaurant Matthiaspark"** stattfindenden [6955]
Weihnachtskneipe
freundlichst ein.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
J. A.
Paul Zimmer, cand. med., z. Zt. Sprecher.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten 2c.
Robert Peter,
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Atelier für Zahn-Ersatz,
Goldplomben 2c. [8114]
Joh's. Weickardt,
Ernststr. 12, 2. Et., vis-à-vis Kaiserhof.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt,** Ring 27, neb. gold. Becher.

E. g. empfohl. Lehrerin (franz., engl.) sucht Nachmittagst. od. Privatunt., ert. a. Nachh. f. Seminarist. Honorar f. mäß. Off. H. 545 **R. Mosse, Breslau.**

Für eine Wittwe, die durch Augenleiden am Erwerb gehindert ist und sich in drückendster Lage befindet, bittet edle Menschenfreunde um eine Unterstützung [2881]
D. Trebllu,
Propst zu Bernhardin.

Dringende Bitte.

Mit wenigen, aber recht beredten Worten schildert uns eine gelähmte, von ihrem Mann verlassene Frau ihre bittere Nothlage: Die Aermste liegt seit 4 Jahren ihr Zimmer nicht mehr verlassen und wendet sich durch unsre Vermittelung an mitleidige Herzen, mit der bescheidenen Bitte um milde Gaben zum hl. Weihnachts-Fest. Daß hier auch Geldspenden recht willkommen und am Platze sein würden, bedarf keines besondern Hinweises und sind Unterzeichnete gern bereit, alles für dieselbe etwa Bestimmte dankend in Empfang zu nehmen. [2894]
Bäckermeister **Viehweger,** Kupferschmiedestraße Nr. 4,
Frau Partikulier **Roß,** Friedrich-Wilhelmstraße 36.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht zu Ratibor zugelassen. [6925]
Mein Bureau befindet sich **Oderstraße Nr. 18** im Hause des Herrn Kaufmann Protta.
Friedrich Luft,
Rechtsanwalt.

Eingesandt.
Wer es liebt, fröhliche Gesichter beim harmlosen Spiel zu sehen, der kaufe das neue Spiel: **Cirkus Renz-Spiel.** Preis 1 Mark 80 Pf. Pracht-Ausgabe 4 Mk. (Verlag der Plahn'schen Buchh.) Vorräthig bei [6921]
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Zu Weihnachten
empfiehlt
die Buchhandlung von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke)
ihr reichhaltiges Lager von
Festgeschenken:
Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.

Schönstes
Weihnachtsgeschenk für jeden Breslauer und Schlesier.
Das
Rathhaus zu Breslau.
Nach einem Oelgemälde von **A. Wölfl,**
in Farbendruck ausgeführt von **C. T. Wiskott.**
Bildgröße 35 : 40 cm.
Preis 6 Mark.
Das alte, ehrwürdige Breslauer Rathhaus, diese Perle mittelalterlicher Baukunst, ist in seiner soeben vollendeten Renovation meisterhaft wiedergegeben.
In Rahmen mit Glas vorräthig zu 10.00, 12.50 und 14.50.
Als Oelbild behandelt und auf Leinwand gespannt, in Baroque-Rahmen 14.00, in hocheleg. Rahmen 25.00.
Versandt nach auswärts in Kiste, die zurückgenommen wird.
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung
(Bernh. Hirsch),
Breslau, Albrechtsstr. 35/36,
im Hause des Schles. Bank-Vereins. [6571]



Jugend- u. Kinder-Fahrräder [6379]
von 12 Mk. an empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk
Jul. Dressler & Co.,
Breslau, Ring 49.

Selbstgefertigte
Polster-Möbel
empfiehlt bei großer Auswahl
M. Beye, Tapezirer,
Neuschestraße 38. [7508]

Pianinos u. Flügel
nach neuesten Systemen gebaut, kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig, sowie gute, bestens renovirte
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt unter langjähriger Garantie
F. Welzel, [6580]
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



Vorzüglichste Nähmaschinen
für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, auch auf Abschlagszahlung.
Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig.
Wäsche-Wringmaschinen!



Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe in vorzüglicher Güte von Mk. 21 an. Neu-Aufzug abgenützter Gummiwalzen, sowie Reparaturen führe aus.

Gummi-Tischdecken
verschied. Größen und schöne Muster von Mk. 3,50 an.



Neu! Universal Wasch-Maschine,
das Beste und Praktischte, was die Neuzeit biet., größt. Schonung d. Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin

Kleine Waschmaschinen, im Schaff zu befestigen, Mk. 15,00. **Haus-Mangeln, auf den Tisch zu stellen,** praktisch für jede Art von Wäsche, Mk. 35. [6392]

Haustelegraphie und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen, Aenderungen.
Neu! Neu!
Schirm- u. Stockständer
für 10 Stück, das Praktischte, was existirt, Mk. 7,50.
Thürheber,
Bequemlichkeit z. Heben d. schwersten Thüren beim Oelen, Mk. 2,50.
Kartoffel- u. Obst-Schälmaschine,
neueste, verbesserte u. vollkommenste, schält sparsamer und sauberer als die Hand, Mk. 12,50.
Eugen Hooch
vorm. L. Nippert,
Nr. 3, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Fontainen, Aquarien,

Burg-Ruinen aus Tuffstein (als Einsätze für Aquarien),
Goldfische
in prachtvoller Waare,
sowie sämmtliche andere Zierfische,
Schildkröten u. Axolotl,
Schmuck-Muscheln,
Aquarien-Muscheln,
präparirte Seethiere
für Sammler 2c., empfiehlt
Julius Hubndorf,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 21.
Preisliste gratis und franco.

Die **am 2. Januar 1889** fälligen **Pfandbrief - Coupons** werden vom **15. December a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstrasse 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.*) [2888]
Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
*) In **Breslau** bei Herren
Gebr. Guttentag.

Die **am 1. Januar 1889** fälligen **Pfandbrief - Coupons** werden vom **15. December a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.
Deutsche Grundschuld-Bank.

Pfälzertabak-Auction.

Die für Mittwoch auf hiesig. städt. Packhof angesetzt gewesene **Auction von 25 Ctr. Bühlerthaler Um-Einl. findet erst** [8318]
Sonnabend, den 15. dies., Vormittags 10 Uhr, im neuen Magazingebäude des hiesig. städt. Packhofes statt.

Thierärztliches!

Für einen angehenden Thierarzt würde sich lohnende Praxis finden, wenn derselbe sich in **Wangern, Kreis Breslau** (Bahnstation) niederlassen wollte. Im dreimeiligen Entfernung — nach allen Richtungen hin — übt ein solcher Praxis nicht aus.

Heiraths-Partien, jed. nur in beff. Kreisen, absolut discret und reell, werden erzielt durch **Julius Wohlmann, Oderstr. 3, III.** [2631]

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den besseren Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [029]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heiraths-Partien

vermittelt reell u. streng discret nur in den feinsten Ständen in allen Confessionen Frau **Scheieke, Breslau,** Neue Taschenstr. Nr. 28, I.

Für eine Dame im Alter von circa 30 Jahren, von schönem, angenehmen Aeußern, mit viel Gemüth und heiterem Temperament und einem Vermögen von circa 20,000 Mark **sucht** ein naher Verwandter einen **Lebensgefährten.** Aeltere Herren, am liebsten Wittwer, auch mit Kindern, in guten Verhältnissen, belieben sich zu melden unter „Mariage H. B. 21" Exped. der Breslauer Zeitung. [8327]

Geldschränke

gebrauchte, sowie Auswahl neuer (beste Construct. mit Panzer) am billigsten, Neumarkt 19, **F. Klok.**

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Schneidermeisters [6936]
Johann Sroka
zu Neisse — in Firma **Joh. Sroka** — ist heute, am
10. December 1888,
Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Verwalter: Kaufmann **Gottlieb Mayer** zu Neisse.
Anmeldefrist:
bis zum 21. Januar 1889.
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 5. Januar 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin:
den 8. Februar 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht Terminszimmer Nr. 9.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum
21. Januar 1889.
Neisse, den 10. Decbr. 1888.
Becker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 184 eingetragene Firma
A. Stalinski zu Gleiwitz
ist heut gelöscht. [6932]
Gleiwitz, den 8. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 138 heut das Erlöschen der Firma
C. B. Schneider zu Myslowitz
eingetragen worden. [6935]
Myslowitz, den 10. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters
Joseph Hecht zu Konstadt
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Konstadt, den 8. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Im Jahre 1889 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register durch nachfolgende Blätter:
1) den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) die Schlesische Zeitung,
4) das Leobschützer Kreisblatt,
die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Zeichen- und Musterregister durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen. [6937]
Katscher, den 5. December 1888.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.
Im Jahre 1889 werden die in das Handels- und Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts erfolgenden Eintragungen in den unterzeichneten Gerichte durch
a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. das Strehlener Kreis- und Stadtblatt
bekannt gemacht werden. [6934]
Strehlen, den 7. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1889 in [6956]
dem Deutschen Reichsanzeiger,
der Schlesischen Zeitung,
der **Breslauer Zeitung,**
der Elster Chronik
bekannt gemacht werden.
Rubland, den 10. December 1888.
Königliches Amtsgericht.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung $3\frac{1}{2}$procentiger, 4procentiger, $4\frac{1}{2}$procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe und Communal-Obligationen Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1888 in Gegenwart des Notars Justizrath **Dr. Bernhard** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden:

1) $3\frac{1}{2}$procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

393.

Littr. B. über 1500 Mark.

434. 504. 617. 937. 964.

Littr. C. über 1000 Mark.

265. 302. 344. 458.

Littr. D. über 300 Mark.

437. 546. 1146. 1838. 2345. 2370. 2578. 2579. 2591. 2607. 2811. 3140. 3217. 3218.

Littr. E. über 200 Mark.

125. 518. 1130. 1434. 1487. 1497. 1553.

2) 4procentige Schlesische Communal-Obligationen Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. B. über 1500 Mark.

34. 65.

Littr. C. über 1000 Mark.

183.

Littr. D. über 300 Mark.

439. 443. 479.

Littr. E. über 200 Mark.

50. 182.

3) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

184. 222. 343. 405. 975. 990. 1038. 1091. 1125. 1197. 1280. 1283. 1388. 1599. 1680.

Littr. B. über 1500 Mark.

80. 248. 250. 259. 453. 878. 962. 1007. 1043. 1229. 1499. 1877. 1885. 1948. 2164. 2259. 2275. 2276. 2277. 2576. 2598. 2656. 3012.

Littr. C. über 1000 Mark.

165. 264. 306. 401. 404. 428. 447. 510. 675. 764. 809. 812.

Littr. D. über 300 Mark.

5. 203. 243. 247. 282. 380. 381. 625. 1042. 68. 147. 183. 184. 294. 317. 392. 393. 720. 837. 2069. 85. 110. 128. 145. 262. 336. 345. 358. 408. 486. 550. 720. 855. 866. 869. 909. 3227. 315. 320. 321. 356. 369. 406. 519. 528. 669. 690. 732. 4057. 190. 399. 406. 581. 680. 768. 775. 812. 938. 959. 987. 5007. 10. 56. 366. 441. 611. 666. 735. 959. 6038. 127. 190. 319. 333. 444. 533. 535. 536. 541. 630. 755. 757. 825. 835. 7031. 36. 42. 194. 247. 283. 298. 399. 404. 509. 518. 541. 543. 552. 560. 864. 8001. 10. 86. 146. 297. 412. 492. 493. 659. 847. 9052. 83. 94. 165. 192. 203. 213. 328. 353. 403. 658. 660. 666.

Littr. E. über 200 Mark.

121. 155. 239. 385. 475. 556. 571. 710. 981. 986. 1015. 225. 245. 251. 543. 787. 803. 2043. 51. 121. 194. 200. 217. 257. 318. 325. 373. 461. 504. 554. 620. 627. 760. 789. 794. 894. 898. 3044. 68. 310. 757. 809. 4073. 75. 423. 450.

4) 4proc. unkündbare Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe. Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

72. 105. 236. 344. 423. 716. 859. 949. 1050. 1162. 1163.

Littr. B. über 1500 Mark.

110. 195. 602. 696. 703. 780. 845. 941. 1095. 394. 481. 582. 592. 763. 789. 820.

Littr. C. über 1000 Mark.

15. 502. 557. 699. 1027. 1068. 1076. 1184. 1338.

Littr. D. über 300 Mark.

102. 158. 198. 237. 277. 327. 485. 496. 588. 617. 726. 856. 944. 955. 1139. 241. 247. 308. 386. 396. 484. 577. 601. 691. 743. 783. 791. 831. 836. 854. 856. 2054. 81. 505. 650. 669. 732. 776. 3394. 577. 756. 758. 4154. 257. 300. 310. 311. 480. 490. 514. 610. 611. 620. 638. 653. 669. 670. 868.

Littr. E. über 200 Mark.

36. 90. 193. 204. 232. 346. 476. 576. 592. 645. 766. 873. 956. 1016. 37. 44. 351. 391. 393. 421. 496. 699. 746. 913. 972. 973.

5) $4\frac{1}{2}$proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.

2. 5. 24. 90. 103. 120. 135. 139. 146. 148. 153. 158. 194. 273. 304. 317. 384. 404. 413. 442. 479. 480. 484. 496. 536. 621. 627. 676. 694. 724. 733. 757. 758. 891. 919. 939. 955. 978. 995. 996. 1021. 43. 49. 54. 55. 64. 94. 107. 116. 134. 138. 156. 214. 215. 227. 233. 238. 251. 302. 309. 319. 326. 481. 510. 533 543. 566. 595. 599. 738. 825.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.

50. 60. 61. 70. 100. 106. 121. 136. 140. 146. 158. 178. 189. 193. 198. 212. 271. 290. 341. 344. 406. 457. 523. 532. 561. 588. 662. 705. 741. 752. 758. 770. 792. 804. 830. 851. 869. 877. 914. 971. 986. 1020. 23. 34. 47. 69. 86. 109. 122. 198. 202. 220. 227. 234. 241. 268. 273. 299. 311. 321. 330. 331. 348. 358. 363. 380. 392. 513. 565. 580. 598. 606. 613. 647. 770. 824. 837. 888. 892. 897. 908. 940. 948. 958. 976. 977.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.

7. 47. 52. 62. 71. 82. 92. 109. 125. 145. 156. 224. 260. 271. 313. 316. 390. 400. 430. 466. 468. 502. 508. 510. 516. 517. 597. 598. 613. 629. 643. 657. 681. 705. 748. 760. 786. 792. 859. 883. 887. 894. 898. 940. 947. 969. 999. 1046. 87. 142. 150. 152. 164. 167. 174. 182. 188. 210. 218. 223. 235. 283. 292. 310. 406. 410. 428. 437. 461. 464. 470. 472. 496. 548. 570. 583. 603. 645. 679. 700. 756. 758. 820. 823. 828. 840. 850. 864. 867. 911. 939. 980. 2008. 47. 49. 71. 107. 109. 134. 145. 156. 157. 177. 181. 183. 184. 186. 200. 217. 218. 228. 253. 325. 328. 334. 344. 366. 372. 391. 410. 423. 447. 476. 485. 493. 500. 523. 532. 543. 547. 549. 550. 560. 662. 688. 738. 743. 753. 790. 797. 868. 925. 932. 962. 994. 995. 3006. 36. 44. 56. 83. 84. 105. 110. 142. 155. 159. 161. 193. 209. 222. 225. 228. 231. 238. 239. 240. 244. 291. 334. 348. 369. 380. 387. 395. 402. 404. 409. 417. 473. 482. 507. 543. 566. 571. 579. 580. 581. 582. 597. 840. 896. 904. 917. 928. 960. 971. 977. 4010 13. 72. 88. 92. 94. 115. 149. 150. 159. 163. 218. 228. 243. 281. 308. 329. 743. 759. 769. 780. 812. 867. 902. 934. 939. 989. 5002. 3. 46. 104. 106. 176. 236. 257. 312. 331. 357. 389. 412. 415. 450. 452. 494. 516. 523. 559. 607. 619. 627. 659. 776. 804. 812. 848. 890. 893. 943. 997.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.

1. 11. 24. 46. 59. 85. 108. 111. 129. 178. 240. 272. 286. 293. 298. 299. 362. 410. 433. 447. 452. 462. 471. 489. 495. 501. 527. 533. 536. 539. 554. 559. 585. 588. 608. 672. 673. 682. 687. 702. 703. 743. 758. 767. 786. 818. 836. 862. 886. 922. 929. 930. 955. 959. 988. 989. 1040. 54. 69. 76. 81. 85. 98. 115. 117. 147. 150. 169. 184. 186. 217. 238. 353. 414. 417. 446. 490. 497. 520. 525. 535. 541. 695. 716. 723. 737. 783. 799. 800. 811. 815. 818. 821. 823. 827. 865. 879. 913. 2024. 43. 45. 70. 81. 92. 168. 216. 234. 252. 258. 266. 343. 348. 350. 355. 378. 379. 428. 429. 433. 466. 514. 564. 574. 599. 647. 672. 684. 712. 715. 746. 747. 754. 755. 777. 793. 800. 828. 829. 832. 851. 852. 862. 868. 878. 884. 908. 928. 931. 940. 975. 3032. 44. 47. 71. 83. 90. 93. 107. 114. 160. 183. 221. 289. 297. 313. 333. 339. 342. 349. 364. 382. 436. 437. 446. 450. 478. 508. 521. 624. 647. 655. 663. 669. 674. 708. 714. 751. 766. 767. 778. 785. 797. 802. 810. 825. 831. 836. 839. 859. 874. 875. 900. 916. 937. 956. 4027. 87. 131. 139. 141. 168. 174. 206. 223. 224. 231. 253. 265. 277. 288. 300. 301. 304. 321. 406. 413. 423. 434. 484. 493. 524. 535. 587. 603. 649. 671. 730. 775. 779. 781. 792. 796. 800. 804. 857. 867. 892. 894. 897. 922. 925. 939. 944. 945. 952. 971. 991. 5002. 34. 71. 91. 127. 140. 146. 147. 226. 232. 247. 303. 350. 451. 474. 579. 586. 616. 618. 651. 653. 666. 697. 717. 718. 720. 722. 744. 753. 758. 831. 838. 865. 896. 905. 916. 944. 945. 948. 975. 979. 989. 993. 997.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.

13. 24. 58. 78. 89. 112. 117. 119. 128. 133. 176. 179. 181. 213. 232. 250. 261. 281. 328. 340. 356. 368. 427. 437. 440. 458. 462. 483. 527. 549. 578. 582. 583. 668. 696. 724. 730. 735. 788. 789. 797. 800. 804. 811. 842. 854. 890. 904. 918. 957. 968. 1001. 18. 63. 86. 94. 100. 114. 139. 148. 153. 159. 166. 178. 184. 197. 243. 277. 300. 341. 364. 381. 397. 445. 465. 501. 507. 520. 525. 551. 576. 595. 604. 655. 675. 688. 696. 712. 722. 735. 771. 775. 783. 793. 797. 803. 819. 825. 846. 906. 911. 945. 960. 970. 2009. 15. 36. 55. 56. 67. 83. 93. 117. 140. 143. 145. 147. 149. 151. 152. 163. 165. 170. 187. 189. 190. 195. 198. 208. 213. 217. 218. 238. 261. 269. 271. 277. 297. 298 327. 375. 381. 383. 384. 391. 395. 420. 426. 461. 476. 481. 500. 507. 509. 550. 558. 588. 617.

6) $4\frac{1}{2}$proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.

2. 3. 71. 72. 88. 123. 124. 128. 130. 157. 172. 182. 210. 244. 333. 343. 360. 374. 378. 391. 402. 408. 409. 410. 488. 506. 522. 536. 585. 649. 650. 683. 705. 708. 751. 763. 765. 787. 811. 827. 845. 846. 916. 958. 961. 964. 975. 976. 1040. 56. 152. 154. 173. 200. 243. 251. 260. 261. 262. 266. 292. 302. 308. 311. 386. 393. 397. 407.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.

54. 100. 105. 109. 114. 162. 289. 294. 343. 363. 368. 369. 393. 395. 474. 476. 491. 492. 498. 522. 523. 544. 620. 627. 894. 923. 980. 1080. 102. 104. 117. 189. 190. 195. 255. 277. 304. 312. 333. 342. 379. 380. 381. 383. 384. 388. 389. 399. 404. 405. 421. 461. 484. 511. 512. 548. 554. 612. 671. 672. 682. 709. 792. 832. 833. 861. 875. 876. 877. 896. 972. 976. 977. 2010. 11. 14. 33. 34. 40. 44. 55. 56. 102. 138. 148. 169. 170. 171. 172. 211. 232. 286. 292. 339. 351. 383. 413. 420. 428. 447. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 537.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.

6. 7. 21. 37. 69. 109. 117. 147. 151. 162. 175. 228. 300. 326. 348. 408. 431. 512. 533. 540. 550. 569. 614. 676. 691. 693. 719. 739. 753. 758. 782. 812. 838. 855. 904. 928. 931. 1012. 18. 19. 20. 61. 64. 66. 70. 76. 106. 142. 209. 219. 220. 249. 261. 268. 274. 277. 322. 323. 327. 336. 348. 384. 405. 409. 420. 429. 430. 461. 489.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.

25. 27. 94. 95. 100. 108. 146. 206. 215. 233. 234. 292. 302. 305. 328. 331. 364. 366. 533. 551. 555. 562. 565. 566. 578. 613. 635. 661. 662. 675. 706. 731. 732. 736. 744. 783. 791. 814. 815. 827. 848. 855. 868. 871. 919. 929. 1000. 7. 17. 19. 25. 27. 85. 89. 90. 91. 105. 138. 143. 147. 156. 159. 184. 185. 187. 188. 205. 345. 346. 362. 366. 396. 397. 398. 406. 439. 443. 551. 552. 563. 580. 631. 634. 731. 733. 755. 785. 800. 803. 808. 815. 818. 831. 857. 866. 892. 893. 894. 899. 901. 924. 942. 943. 945. 980. 2000. 30. 42. 43. 45. 64. 86. 143. 195. 203. 217. 218. 232. 234. 243. 247. 265. 299. 302. 307. 320. 341. 358. 431. 442. 453. 488. 520. 522. 523. 528. 545. 559. 561. 563. 608. 658. 679. 682. 687. 702. 705. 706. 755. 765. 799. 848. 873. 880. 918. 925. 950. 952. 3008. 94. 98. 99. 106. 110. 209. 210. 211. 212. 213. 256. 264. 301. 341. 343. 344. 345. 346. 358. 386. 387. 418. 462. 494. 496. 525. 526. 579. 601. 602. 624. 626. 633. 635. 641. 727. 781. 789. 819. 822. 823. 923. 983. 984. 4017. 42. 73. 76. 83. 86. 89. 90. 91. 93. 103. 152. 158. 160. 182. 183. 244. 257. 285. 286. 287. 306. 308. 309. 319. 324. 374. 392. 424. 431. 441. 451. 535. 559. 585. 629. 631. 676. 678. 679. 695. 720. 721. 736. 752. 757. 783. 800. 855. 856. 863. 865. 890. 893. 895. 896. 912. 914. 915. 916. 917. 930. 979. 990. 993.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.

73. 77. 85. 92. 95. 112. 117. 122. 125. 127. 130. 165. 175. 187. 250. 259. 401. 410. 425. 444. 461. 464. 519. 530. 532. 548. 565. 646. 654. 681. 686. 694. 699. 723. 725. 731. 734. 750. 764. 779. 791. 797. 859. 862. 872. 874. 880. 896. 898. 908. 909. 912. 913. 923. 925. 957. 964. 975. 976. 992. 1016. 24. 25. 45. 46. 93. 98. 99. 127. 142. 151. 199. 205. 210. 213. 215. 222. 295. 312. 316. 320. 322. 336. 361. 372. 488. 495. 502. 510. 523. 580. 581. 646. 647. 650. 652. 653. 701. 708. 719. 721. 722. 782. 790. 844. 861. 917. 918. 924. 928. 950. 951. 954. 958. 962. 975. 2022. 34. 67. 68. 74. 106. 107. 159. 184. 185. 186. 196. 206. 234. 239. 279. 316. 321. 326. 333. 343. 381. 392. 400. 413. 416. 443. 446. 450. 452. 499. 502. 509. 537. 553. 564. 573. 609. 649. 651. 652. 689. 699. 728. 740. 747. 784. 787. 795. 796. 798. 828. 831. 838. 885. 897. 925. 926. 929. 943. 3022. 34. 46. 57. 74. 84. 92. 113. 120. 169. 216. 218. 331. 385. 449. 451. 575. 590. 609. 617. 619. 625. 641. 665. 677. 683.

7) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe, Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thaler.

289. 340. 457. 477. 569. 576. 591. 760. 812. 1041. 66. 76. 178. 195. 201. 314. 334. 835. 2132. 139.

Littr. B. über 500 Thaler.

153. 296. 331. 474. 510. 521. 538. 615. 723. 725. 741. 944. 1021. 49. 67. 186. 216. 283. 308. 511. 514. 579. 613. 658. 784. 994. 999. 2052. 86. 155. 269. 270. 321. 621. 869. 896. 923. 992. 3430. 700. 723. 841. 888.

Littr. C. über 200 Thaler.

19. 33. 128. 150. 163. 225. 342. 345. 454. 499. 618. 655. 743. 901. 923. 1055. 1194. 1242.

Littr. D. über 100 Thaler.

30. 87. 282. 291. 296. 298. 352. 629. 679. 688. 690. 712. 729. 775. 947. 964. 971. 1004. 11. 79. 200. 317. 358. 433. 469. 985. 2024. 29. 93. 121. 137. 213. 218. 245. 248. 269. 270. 329. 392. 402. 472. 597. 598. 610. 615. 641. 672. 685. 695. 717. 787. 817. 819. 3019. 23. 24. 35. 169. 377. 392. 506. 511. 529. 539. 598. 707. 898. 954. 4018. 21. 140. 148. 208. 307. 466. 467. 468. 758. 764. 772. 773. 777. 778. 5090. 125. 187. 301. 326. 431. 479. 519. 524. 553. 587. 588. 589. 599. 655. 6046. 348. 366. 394. 585. 617. 721. 725. 761. 836. 841. 7289. 296. 399. 749. 827. 838. 8047. 267. 362. 437. 438. 465. 536. 689. 700. 703. 716. 747. 750. 9279. 289. 295. 296. 297. 377. 404. 405. 409. 439. 445. 446. 447. 448. 471. 585. 807. 812. 864. 869. 870. 889. 929. 943. 968. 10071. 99. 124. 151. 214. 275. 295. 296. 423. 668. 670. 671. 720. 763. 11052. 59. 105. 153. 185. 191. 206. 252. 379. 530. 586. 593. 599. 702. 743. 856. 868. 871. 975. 978. 12097. 121. 178. 188. 228. 271. 282. 417. 447. 451.

Littr. E. über 50 Thaler.

78. 81. 127. 251. 293. 294. 296. 329. 337. 345. 502. 512. 542. 676. 688. 696. 990. 1004. 5. 18. 32. 38. 109. 134. 255. 256. 318. 323. 531. 579. 602. 672. 680. 725. 753. 840. 841. 850. 884. 918. 922. 934. 935. 939. 942. 997. 2094. 133. 155. 179. 330. 397. 405. 407. 419. 425. 433. 443. 448. 466. 473. 487. 493. 498. 501. 521. 522. 534. 740. 741. 765. 769. 772. 816. 823. 824. 841. 958. 988. 989. 3054. 57. 66. 67. 90. 127. 171. 439. 445. 476. 490. 491. 499. 502. 566. 570. 589. 616. 618. 622. 631. 633. 648. 654. 678. 681. 737. 740. 743. 747. 748. 786. 790. 793. 799. 853.}943. 947. 959. 961. 987. 4101. 166. 237. 351. 468. 573. 595. 601. 628. 668. 670. 863. 978. 985.

8) 5proc. unkündbare Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe. Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

17. 57. 179. 236. 418. 837. 838. 848. 1108.

Littr. B. über 1500 Mark.

177. 268. 498. 507. 608. 679. 956. 1176. 247. 574. 593. 686. 835. 840. 842. 867. 873. 951.

Littr. C. über 1000 Mark.

167. 174. 327. 395. 458. 750. 861. 946. 992.

Littr. D. über 300 Mark.

82. 145. 194. 196. 200. 224. 251. 262. 295. 319. 327. 354. 363. 469. 519. 673. 869. 893. 981. 1015. 53. 84. 105. 159. 277. 285. 390. 730. 764. 894. 905. 916. 963. 979. 2022. 99. 191. 211. 253. 382. 533. 691. 750. 761. 784. 837. 846. 3005. 6. 56. 58. 77. 165. 179. 221. 262. 293. 306. 385. 386. 565. 793. 830. 4109. 208. 283. 317. 365. 396. 521. 571. 701. 908. 911. 972. 992. 5028. 120. 242. 328. 339. 434. 436. 438. 500. 510. 554. 817. 910. 986. 990. 6012. 38. 111. 157. 248. 256. 287. 315. 382. 387. 433. 468. 504. 533.

Littr. E. über 200 Mark.

143. 163. 243. 317. 338. 388. 465. 614. 670. 715. 722. 887. 895. 906. 1136. 142. 191. 205. 284. 295. 588. 731. 775. 790. 816. 818. 871. 929. 997. 2095. 138. 166. 214. 236. 378. 637. 646. 674. 721. 734. 748. 3145. 179. 186. 255. 275. 298. 317. 430. 524. 561. 667. 689. 704. 748. 758. 836. 866. 4048. 96. 160. 230. 277. 307. 446.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe und Communal-Obligationen endet mit dem

31. December 1888.

Die Rückzahlung derselben erfolgt am **2. Januar 1889** an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Stücke nebst laufenden Coupons und Talons.

Das Verzeichniß der früher geloosten, aber noch nicht präsentirten Pfandbriefe ist am 17. Juni cr. veröffentlicht und bei sämmtlichen Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 19. December 1888. [6951]

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme, das Entrinden, die Anfuhr und Spedition der im Wirthschaftsjahr 1889 für die Königliche Berginspection Zabrze aufzuarbeitenden Grubenhölzer in den Königlichen Oberförstereien:

	Lieferung ungefähr	Bahnstation zur Expedition.	Nach Inbetriebsetzung d. Strecke Oppeln-Namslau,
1) Proskau	6000 fm	Sczepanowitz Comprachtschütz	—
2) Cosel	3000 =	Cosel-Kandrzin	—
3) Jellowa	2000 =	Oppeln-Sausenberg	Jellowa Königshuld,
4) Poppelau	5000 =	Oppeln-Löwen	Carlsruh,
5) Kreuzburgerhütte	3000 =	Constadt-Sausenberg	Murow,
6) Dombrowka	4000 =	Constadt-Oppeln	Carlsruh,
7) Murow	4000 =	Oppeln	Murow,
8) Karmunkau	3000 =	Rosenberg	—
9) Stoberau	2500 =	Anfuhr ꝛc. zur Stoberauer Ablage, Verschiffung nach Oppeln	—
10) Schelitz	4000 =	Tillowitz-Sczepanowitz	—
11) Rogelwitz	3000 =	Brieg	—
12) Bodland	3500 =	Kreuzburg, Constadt, Sausenberg	—
13) Kupp	2000 =	Oppeln	Murow,
14) Rybnik	4000 =	Rybnik-Czerwionka	—
15) Grudschütz	3000 =	Groschowitz-Oppeln.	—
16) Herzogl. Verwaltung Carlsruh	1000 =	Noldau, Constadt, Namslau	Carlsruh u. Dammer

soll im Ganzen oder auch getheilt vergeben werden.

Zur Vergebung sind nachfolgende Termine anberaumt worden. Soweit es nicht anders angegeben ist, finden die Termine in den Amtslocalen der Königlichen Oberförstereien statt.

Für die
Oberförsterei Rybnik Donnerstag, den 3. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Cosel Freitag, den 4. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Grudschütz Freitag, den 4. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Proskau Sonnabend, den 5. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr, (Hotel Merfert),
= Schelitz Sonnabend, den 5. Januar 1889, Nachm. 3 Uhr,
= Jellowa Montag, den 7. Januar 1889, Vorm. 10 Uhr,
= Kupp Montag, den 7. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Kreutzburgerhütte Dinstag, den 8. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Murow Dinstag, den 8. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr,
= Bodland Mittwoch, den 9. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Dombrowka Mittwoch, den 9. Januar 1889, Mittags 12 Uhr,
= Carlsruh (Kr. Oppeln) Mittwoch, den 9. Januar 1889, Nachm. 6 Uhr,
= Poppelau Donnerstag, den 10. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Stoberau Donnerstag, den 10. Januar 1889, Nachm. 3 Uhr,
= Stoberauer Ablage Donnerstag, den 10. Januar 1889, Nachm. 5 Uhr,
= Rogelwitz Freitag, den 11. Januar 1889, Vorm. 9 Uhr,
= Carlsruh (Kr. Namslau) Freitag, den 11. Januar 1889, Nachm. 4 Uhr (Termin zu Namslau Hotel Grimm),
= Karmunkau Sonnabend, den 12. Jan. 1889, Vorm. 10 Uhr, (Termin zu Rosenberg O.-S. Hotel Potrz).

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Grubenholz-Abfuhr" beziehungsweise „Grubenholzverschiffung" für die Königliche Berginspection Zabrze versehen **an die betreffende Königliche Oberförsterei** beziehungsweise **Flößverwaltung** vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Für die in Namslau und Rosenberg abzuhaltenden Submissionstermine sind die Offerten unserem Commissarius vor Eröffnung des Termins zu übergeben.

Die Bedingungen, denen sich der Unternehmer unterwerfen muß, sind auf den Königlichen Oberförstereien einzusehen, auch können dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien von 1 Mark in Briefmarken in Abschrift bezogen werden. [2875]

Zabrze, den 10. December 1888.

Königliche Berg-Inspection.

v. Velsen.

Zur Gründung

eines größeren Fabrikgeschäftes, gleich viel welcher Branche, **sucht** ein erfahr. Kaufmann einen bewährten **Fachmann** zur selbständigen Leitung. Nur Bewerber, die einen Fabrikationszweig bereits selbst geleitet haben, wollen Offerten einreichen unter A. S. 20 Exped. der Bresl. Ztg.

Nutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.

Auf nachstehende, fertig aufgearbeitete Nutzhölzer des 1889er Einschlages.

Eichen-Stämme.

Loos. Jagen.
1. 21c 2 I., 3 II.,
2. " 7 III.,
3. " 16 IV. (2 mit kleinen Fehlern),
4. " 10 V.,
5. 43b 5 I.,
6. " 12 II.,
7. " 14 III. (über 44 cm stark),
8. " 19 III. (bis 44 cm stark),
9. " 34 IV. (über 40 cm stark),
10. " 48 IV. (bis 40 cm stark),
11. " 29 V. (über 35 cm stark),
12. " 48 V. (bis 35 cm stark),
13. " 1 I., 4 IV. (mit kleinen Fehlern),
14. 23b 16 I.,
15. " 10 II.,
16. " 20 III. (über 44 cm stark),
17. " 12 III. (bis 44 cm stark),
18. " 21 IV. (über 40 cm stark),
19. " 33 IV. (bis 40 cm stark),
20. " 30 V. (über 35 cm stark),
21. " 71 V. (bis 35 cm stark),
22. 67 3 I., 4 II.,
23. " 16 III.,
24. " 9 IV. (über 40 cm stark),
25. " 23 IV. (bis 40 cm stark),
26. " 10 V. (über 35 cm stark),
27. " 37 V. (bis 35 cm stark),
28. 94b 1 III., 9 IV. (darunter 5 mit kleinen Fehlern), 2 V.

Eichen-Klafternutzholz.

Loos. Jagen.
29. 21c 4,4 rm, 43b 12,7 "
30. 23b 27,7 "
31. 67 18,7 "

Kiefern-Stämme.

Loos. Jagen.
32. 67 3 I., 3 II., 2 III.,
33. 94b 2 I., 30 II.,
34. " 80 III.,
35. " 74 III.,
36. " 100 IV.,
37. " 100 IV.,
38. " 100 IV.,
39. " 87 IV.,
40. " 100 V.,
41. " 100 V.,
42. " 100 V.,
43. " 62 V.

Kiefern-Klötze.

Loos. Jagen.
44. 67 1 III., 4 IV.,
45. 94 2 III., 23 IV.,
46. " 35 V.

Fichten-Stämme.

47. 43 7 II., 12 III.,
48. " 38 IV.,
49. " 80 V.,
50. 23 2 II., 11 III.,
51. " 31 IV.,
52. " 31 V.,
53. 67 3 II., 7 III.,
54. " 12 IV., 11 V.,
55. 94 5 II., 10 III.,
56. " 46 IV.,
57. " 100 V.,
58. " 84 V.

werden verschlossene, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten bis spätestens **27. d. M.** entgegengenommen.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen, oder gegen Einsendung der Copialien im Betrage von 1 Mark bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten findet am

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Merfert'schen Gasthofe hierselbst statt.

Die Gebote sind für die einzelnen Loose und innerhalb der letzteren für die einzelnen Taxklassen getrennt in Geld pro Festmeter resp. Raummeter, und zwar auf 10 Pf. abgerundet abzugeben. Gebote nach Procenten der Taxe und mit einzelnen Pfennigen schließend werden nicht berücksichtigt.

Kleinere Aenderungen in Bezug auf die obige Loosbildung in Folge der Schlagabnahmen sind nicht ausgeschlossen. Eine Zurückziehung der abgegebenen Gebote vom 27. cr. ab ist unstatthaft. [6920]

Proskau, den 10. December 1888.

Königliche Oberförsterei.



„Benedictine"

fabricirt von der [028]

Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik

Waldenburg i. Schl.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Durch genaue Analyse beidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger** Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Bénédictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine" noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine" nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrik-Domicil **„Waldenburg i./Schl."**, mehrmals auf jeder Flasche zu finden.

Preis: 1/1 Liter-Flasche M. 4,75, 1/2 L.-Fl. M. 2,50, 1/4 L.-Fl. M. 1,40, 1/8 L.-Fl. 80 Pf. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pr. Stück 40 Pf. Echt zu haben in **Breslau** nur in nachfolgenden Depôts: **Eldau & Zimmermann**, Neue Schweidnitzerstraße 1 und Junkernstr. — **Robert Geisler**, Gartenstr. 5. — **Robert Geisler**, Feldstr. 7. — **Reinhold Milde**, Taschenstr. 13/15. — **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. — **Hermann Zahn**, Zwingerplatz 8.

Ein erfahrener Kaufmann, Fachmann, wünscht sich bei einem rentablen

Mühlen-Geschäft

mit Capital von 30-40,000 Mark **zu betheiligen.**

Offerten sub K. M. 25 Exped. der Bresl. Ztg. [8316]

Haus-Administration.

Ein pens., gern thätiger, gutsit. Kassen-Rendant wünscht unter solid. Beding. die **Verwaltung von Häusern zu übernehmen.** Gefl. Off. bef. **Woydt, Bismarckstr. 10 I. Et.**

Grundstückverkauf.

Da ich mich zur Ruhe setzen will, beabsichtige ich mein hies. **Grundstück** mit **Geschäft,** in feinster Prima-Geschäftslage der **Schweidnitzerstraße, für Banquiers, Kaufleute jed. Branche** u. andre geeignet, an einen ernstlichen Käufer billig und mit Ueberschuß zu **verkaufen.** Anzahlung nicht unter 30000 Mk. Offerten sub Z. A. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermittler ausgeschlossen. [8113]

Ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft in lebhafter Provinzialstadt Oberschl.. mit guter, eingeführter Kundschaft, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Z. 194 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Lebende Hummern,

Karpfen

in allen Grössen,

Hechte, Schleien, frischen Lachs, Seezungen, Steinbutt, Schellfisch, Hecht, Zand, ff. holländ. Austern

empfiehlt [8315]

Carl Schröder,

Fischhandlung,

Ohlauerstrasse 43.

Frische

grüne Heringe, das Pfd. 10 Pfg.,

Schellfisch, das Pfd. 25 Pfg.,

Back-, Mittel- u. grosse

Zander,

Back- und grosse

Flusshechte, Aale, Schollen, lebende Karpfen

in jeder Grösse. [8333]

Paul Neugebauer

Ohlauerstrasse 46.

Eine 5pferdige Dampfmaschine mit stehendem Röhrenkessel ist für

600 Mark

wegen Räumung des Locals zu verkaufen. 6931

Näheres Taschenstr. 20

Huth.

Ein sehr großer

engl. Zuchteber

1¾ Jahr alt, ist zu zeitgemäßem Preise verkäuflich. [6927]

Dom. Nied.-Brockendorf b. Hainau.

Nied.-Brockendorf, den 10. Decbr. 1888.

Aufnahme, bill. Pens., liebev. Pflege bei Wittfr. **Speer**, Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Hochfeinen gross- u. graukörnigen

Astrachaner Caviar,

Prima Ural-Caviar, geräuch. Rügenwalder

Gänsebrüste und Keulen,

recht zart im Geschmack,

feinsten Räucherlachs und Aal, frische Strassburger

Gänseleberpasteten

von Hummel,

täglich frische Perigord-Trüffeln, neue Görzer Maronen, frische Teltower Rübchen,

Italienische

Compot-Melange

eine Composition von 16 der edelsten geschälten italienischen Früchte, à Pfd. **60** Pf.,

bestes gemischtes **Backobst,** à Pfd. 50—40—30 und 20 Pf.,

Italienische und Bayerische **Prünellen,**

neue amerik. **Apfelscheiben, feinste Tyroler Edelroth- und Rosmarin-Aepfel,** à Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd billiger,

Tyroler Birnen, sehr saftreich.

Grösste Auswahl sämmtlicher Braunschweiger Gemüse-Conserven

in Dosen, zu den äussersten Preisen.

Sämmtliche **Compots** in Zucker, in Gläsern, Büchsen und lose, letztere für **Hoteliers** sehr geeignet,

feinste **Gelées u. Marmeladen,**

beste **Maroccaner und Caliphat-Datteln, Prima Malaga-Trauben-Rosinen,**

grosse, weiche **Erbelli-Feigen** in Kistchen von 1—2—4 u. 10 Pfd.,

feinste **Princess-Schalmandeln,**

echte **Thorner Katharinchen** von G. Weese, alle Sorten

Pfefferkuchen

von **Hildebrandt & Sohn** in Berlin, sowie **Häberlein** in Nürnberg.

Als besonders gut und preiswerth empfehlen die so beliebten

Nürnberger Moppen,

feinsten **Lübecker und Königsberger**

Marzipan,

in schönsten Formen und sehr preiswerth.

Frucht- und Delicatesskörbchen

in geschmackvollster Ausführung zu allen Preislagen,

beste neue französische Wallnüsse, lange Istrianer u. runde Sicilianer Haselnüsse, Paranüsse,

grosskörnigen hellblauen u. weissen

Mohn,

zum Feste stets frisch gemahlen,

echt Pariser candirte Früchte in eleganten Cartons,

Fruchtschleifen und Brochetten, feinste Dessert-Melange,

à Pfd. 1,20,

empfehlen [6952]

Gebr. Heck's Nachf. Erber & Kalinke,

Ohlauerstrasse 34.

Weihnachtsaufträge werden mit grösster Sorgfalt und prompt effectuirt.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen

Kleinhof Tapiau

empfehle ich vorzügliche [0217]

Centrifugal-Tafelbutter

in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,**

Königl. Oberamtmann.

Frisch geschossene Hasen, feiste Fasanen

bei [2892]

Chr. Hansen.

כשר

beste Stopfgänse, fette Puten, Puthähne, Enten, Poularden

empfiehlt [029]

Jacob Sperber.

Hyazinthen

in Patentgläsern, gut bewurzelt à 1 M., in Töpfen, mit Knospen, à 50 Pfg., offerirt [6756]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Sendungen nach Auswärts in guter Verpackung.

Ein kl. Concertflügel von Brettschneider billig z. **verkaufen.** Näheres durch Herrn Hoflieferant **Bruck, Ohlauerstraße 44.**

---

1 neue eleg. **Plüschgarnit.** z. Kostenpr., 1 Großstuhl u. verstellb. Ruhestühle bill. **G. Schönherr,** Tap., **Herrenstr. 27.**

---

2 Stutzflügel, Bechstein, 2 Westermayer, gebraucht, zu verkaufen **Universitätsplatz 5.**

Ein **großer, zweiflügliger** schon gebrauchter [6888]

Geldschrank

wird zu kaufen **gesucht.** Offerten unter B. L. 192 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

כשר **Stopf- u. Fettgänse,** junge **fette Puten,** Pfd. 80 Pf., frisch. **Hecht, Zand, Schleie,** Pfd. 50 Pf. nur Gräbschnerstraße 12, **Burchard**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine j. Dame, mosaisch, von angenehmem Aeußern, **sucht Stell.** in einem Geschäft als **Verkäuferin** od. als Stütze d. Hausfr. Off. erb. unt. A. U. 23 Exped. der Bresl. Ztg.

Mädch. f. All. empf. **Bachur,** Reuschest. 41

Eine alte, in Schlesien gut eingeführte **Lebensvers.-Bank sucht** gegen gute Besoldung einen tüchtigen [2883]

Reise-Inspector.

Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen werden unter Chiffre E. 542 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für ein Hanf-, Wolle- und Russisch-Producten-Engros-Geschäft wird ein **tüchtiger Reisender** bei hohem Salair per Januar 1889 od. später **gesucht.** Nur solche, welche bereits mit nachweislich gutem Erfolge in dieser Branche gereist sind, finden Berücksichtigung. Off. u. U. 487 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisende gesucht

bei hohem Verdienst von einer leistungsf. **Herren-Wäsche-Fabrik.** Branchenkenntniß nicht erf. Off. u. P. 2419 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für ein größeres **Spirituosen-Geschäft wird** ein mit der Branche vertrauter [8305]

tüchtiger Buchhalter

per 1. Januar 1889 **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschrift. u. Gehaltsanspr. u. H. H. 18 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Commis, Spec., mit der Weinbranche vertr., fleiß. u. zuverläss. Exped., 20 Jahr alt, auch d. poln. Sprache m., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, p. 1. Jan. 89 anderw. **dauernde Stell.** Auf Wunsch kann Photographie mitgesandt werden.

Off. unt. Chiffre J. C. S. postlag. **Ratibor** erbeten. [6926]

Ein praktischer **Destillateur,** der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache vollständig mächtig **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Januar 1889, oder später **Stellung.** Gefl. Offerten werden u. B. 100 postl. **Orzesche OS.** erbeten.

Ein durchaus **tüchtiger** u. zuverlässiger **Destillateur,** der auch mit Comptoirarbeiten vertraut und sich zur Reise eignet, **findet** dauernde **Stellung** sub H. S. 100 **Beuthen OS.** postlagernd. [6903]

Ich suche einen [6940]

jungen Mann

für meine **Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung** p. 1. Januar 89. Bedingung polnische Sprache.

M. Sternberg, Beuthen OS.

Junge Dame

von normaler Figur melde sich zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar.

Michaelis & Leipziger,

Damen-Mäntelfabrik,

Ring 52, I.

[8322]

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren unverheiratheten

zweiten Buchhalter.

Es finden nur solche schriftliche Meldungen Berücksichtigung, welche, von Zeugnißabschriften begleitet, auch den Gehaltsanspruch des betreffenden Bewerbers nennen. [6930]

Die Direction

der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft

in Friedenshütte bei Morgenroth.

Ein junger Mann aus der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche **sucht** per 1. Januar 1889 **Stellung** als Verkäufer oder Detail-Reisender der gleichen Branche. Gefl. Offerten erb, u. H. B. 530 postl. Konstadt Schles.

Für ein größeres **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft Oberschlesiens wird** per 1. Februar 1889 ein tüchtiger **junger Mann gesucht,** welcher der polnischen Sprache mächtig und im Decoriren firm ist. [8325]

Offerten unter F. M. 22 Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Colonialwaaren-, Assecuranz- und Düngemittel-Geschäft suche** ich für **die erste Stelle, mit welcher kleine Reisen** verbunden sind, per Januar 1889 oder auch später einen **tüchtigen und zuverlässigen** [2887]

jungen Mann.

Derselbe muß in der **Buchführung, Correspondenz** vollständig firm und darf nicht unter 24 Jahr alt sein. Fachkenntnisse in der **Colonialw.-Branche** erwünscht. Abschrift der Zeugnisse beizulegen, unter Angabe der Gehaltsansprüche. Retourmarken verbeten.

G. Böttger

in Neumarkt in Schles.

Ein Lehrling mit Einj.-Freiw.-Zeugniß **wird für ein größeres Colonial-Waaren-Engros-Geschäft** zum **sofortigen** Antritt **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten sub G. F. S. 105 hauptpostlagernd.

Ein Lehrling

für ein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Sonnabends geschlossen. Offerten zu richten S. B. 302 postlagernd **Ostrowo.** [6866]

Für meine **Lederhandlung suche** per Januar 1889 **noch** einen kräftigen

Lehrling

aus achtbarem religiösem Hause.

J. J. Pinczower,

Liegnitz. [6957]

Sonnabend streng geschlossen.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen

Lehrling

zum sofortigen oder späteren Eintritt. [6801]

Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 188.

Ich suche für meinen Sohn, welcher die Berechtigung zum einjährigen Dienst besitzt, **Stellung als Lehrling** in einer größeren Provinzialstadt. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre N. P. 191 Expedition der Breslauer Zeitung. [6863]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Reuschestr. 24, 1. Et., werden 1—2 junge Leute als Theilnehmer zum gut möbl. Zimmer **gesucht.** [8323]

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. i. d. Nähe d. **Ringes** an 1 od. 2 Herren m. auch ohne Pens. zu verm. sub E. V. 94 Bresl. Ztg.

Ein Fräulein **sucht** sogleich 1 unmöblirtes 2 fenstr. Vorder-Zimmer. Off. u. Z. F. 19 Exped. Bresl. Zeitg.

Vorwerksstraße 7,

nächst der Promenade, sind geräumige elegant renov. Wohn. von 800—1100 Mark, p. sof., auch für später, zu verm.

Matthiasstr. 97,

vis-à-vis **der Oderthor-Wache,** 2. halbe Etage per Ostern zu verm.

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke Junkernstraße, ist die **vollständig neu renovirte 2. Etage,** bestehend aus **drei Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. December

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	7	WSW 4	heiter.	
Aberdeen	766	4	S 1	bedeckt.	
Christiansund	767	0	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	773	—2	NO 2	Nebel.	
Stockholm	771	—4	still	bedeckt.	
Haparanda	768	—11	S 4	Schnee.	
Petersburg	769	—14	SSO 1	Schnee.	
Moskau	757	—20	NNW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	766	8	S 3	heiter.	
Cherbourg	767	2	SSW 4	Dunst.	
Helder	772	3	SO 1	h. bedeckt.	
Sylt	773	—2	ONO 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	773	—2	still	Dunst.	Reif.
Swinemünde	772	1	N 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	768	1	NNO 6	bedeckt.	Schnee.
Memel	769	—7	NNW 4	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	773	—4	NNW 1	Nebel.	
Karlsruhe	773	—3	NO 2	wolkenlos.	Schnee.
Wiesbaden	773	0	SW 1	bedeckt.	Reif, Graupeln.
München	772	—3	SW 1	bedeckt.	
Chemnitz	774	—2	WNW 2	bedeckt.	Nebel, Schnee.
Berlin	772	—3	NW 2	heiter.	Nebel, Reif.
Wien	770	0	W 3	h. bedeckt.	
Breslau	769	—1	NW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	770	3	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum, über 770 mm, erstreckt sich von Finnland südwestwärts nach den Alpen hin, charakterisirt durch ruhiges, theils heiteres, theils nebliges Wetter. Depressionen lagern westlich von Schottland und über dem Innern Russland. Die strenge Kälte über Nord-Russland dauert fort und hat sich südwärts ausgebreitet. Archangelsk meldet minus 35, Moskau minus 20, St. Petersburg minus 14, Königsberg minus 6 Grad. In ganz Deutschland, ausser an der mittleren Ostseeküste, herrscht Frostwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Secklos; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.